

Volksstimme

Einzelpreis 20 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die Volkstimme erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich A. Weiserfeld, Magdeburg. Verantwortlich Anzeigenpreise für die Hauptausgabe: 1 mm Höhe u. 27 mm Breite lokal 18 Pf., ausw. 16 Pf., Familienanzeigen u. Stellen für Interim Wilhelm Endau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Mannsch & Co., Magdeburg, Gr. Mühlengasse 8 Pf. Vereinskalender 1 mm Höhe 20 Pf., Kellame 1 mm Höhe und 90 mm Breite lokal 75 Pf., auswärts 90 Pf. Straße 2. — Fernsprecher Amt Norden 23861 bis 23865, Nachdruck tab 19 Uhr 22951 bis 22955. — Postanweisungsbillett (Abatit) geht verloren, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anzeigen unterm Seite 210. — Abonnementspreis: Monatlich 2.30, zweimonatlich 4.10, halbjährlich 20.00 Mk. Einzelpreis 15. Sonntags 20 Pf. Zeit: 33 1/2% Zuschlag. Für Postvorschrift keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto 122 Magdeburg.

Nr. 109

Sonntag den 12. Mai 1929

40. Jahrgang

Steuern verschent in Magdeburg

Ende 1926 fand der Zusammenschluß zwischen der Deutschen Continentalen Gas-Aktiengesellschaft in Dessau und der Zeche Westfalen statt. Die Dessauer Gas-Gesellschaft erwarb aus dem Besitz der Gewerkschaft Georg von Giesches Erben 99 Prozent der Zeche Westfalen und zahlte dafür an Giesches Erben einen Kaufpreis von rund 20 Millionen Mark. Obgleich solche wirtschaftlichen Zusammenschlüsse zweier Unternehmungen der Kapitalverkehrssteuer unterliegen, blieb damals die Übernahme der Zeche Westfalen durch die Dessauer Gas-Gesellschaft unbesteuert. Wie erst jetzt bekannt wird, hat bei diesem Vorgang das Landesfinanzamt Magdeburg und besonders sein Präsident, der frühere deutschnationale Reichsfinanzminister v. Schlieben, eine merkwürdige Rolle gespielt.

Nachdem der Zusammenschluß vollzogen war, hatte die Dessauer Gas-Gesellschaft dem Reichsfinanzministerium einen Antrag vorgelegt, in diesem Falle die Kapitalverkehrssteuer zu erlassen. Dieser Antrag wurde wiederholt von Herrn v. Schlieben unterstützt. Das Reichsfinanzministerium lehnte aber den Antrag ab und wies das Landesfinanzamt Magdeburg ausdrücklich an, die Besteuerung vorzunehmen. Ohne allen Grund führte jedoch das

Landesfinanzamt Magdeburg diese Weisung nicht aus, sondern erteilte der steuerpflichtigen Gesellschaft den Bescheid, daß der Rechtsvorgang steuerfrei sei.

Wenn diese Informationen richtig sind, hat sich also Herr v. Schlieben kurzerhand über die Anweisungen des Ministeriums hinweggesetzt. Da die Kapitalverkehrssteuer 4 Prozent des Kaufpreises von 20 Millionen beträgt, handelt es sich also um die stattliche Summe von rund 800 000 Mark.

Wir fragen daher das Reichsfinanzministerium: Trifft es zu, daß Herr v. Schlieben 800 000 Mark Steuergelder verschent hat?

Trifft es zu, daß das Landesfinanzamt Magdeburg von seinem Vorgehen dem Reichsfinanzministerium überhaupt keine Mitteilung gemacht hat und trifft es zu, daß die Anordnungen des Landesfinanzamts Magdeburg bereits rechtskräftig geworden sind, so daß die Steuer nicht mehr nachgehoben werden darf?

Der Fall, in dem sich eine nachgeordnete Behörde den Entscheidungen des Ministeriums widersetzt, dürfte wohl einzig dastehen. Um so dringender halten wir es für geboten, daß die ganze Angelegenheit so schnell wie möglich aufgeklärt wird. —

Diskontsorgen

Der am Freitag veröffentlichte Reichsbankausweis für die Woche zum 7. Mai zeigt abermals eine Verringerung der Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen und zwar haben sich die Goldbestände um 126 Millionen Mark auf 1765,6 Millionen Mark und die Devisenbestände um 45,8 auf 53,6 Millionen verringert. Die Bestände der Bank an Wechseln und Schecks, Reichsschatzwechseln, Lombarden und Effekten (die sogenannte Kapitalanlage) zeigen eine Zunahme um 5,5 Millionen Mk. auf 3287 Millionen Mark. Die Deckung der umlaufenden Noten durch Gold allein stellt sich auf 39,7 Prozent gegen 40,8 Prozent in der Vorwoche, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen auf 41 Prozent gegen 43 Prozent. Durch diese Entwicklung wird die Reichsbank zweifelsohne vor die Frage gestellt, ob sie den Diskont erhöhen soll oder nicht.

Es scheint uns besser zu sein, die Reichsbank wartet die Auswirkungen der Kreditbeschränkungen ab und läßt sich durch das Gerücht von einer „neuen Inflation“ nicht zu überstürzten Entschlüssen verleiten.

Es kann in der Öffentlichkeit nicht oft genug ausgesprochen werden: eine Inflation wie wir sie gehabt haben, ist schon technisch unmöglich. Inflation heißt Aufblähung. In unserm Fall Aufblähung mit papiernen, ungedeckten Zahlungsmitteln. Mit dieser ruinösen Wirtschaft wurde von der kaiserlichen Regierung schon mit Beginn des Krieges begonnen. Kriegssteuern wurden nicht ausgeschrieben. Sie beeinträchtigten die Begeisterung. Die Besitzenden sollten nicht merken, daß die Kriegsführung Geld kostete, sonst flaggten sie nicht, wenn die Siegesmeldungen einliefen. Im Gegenteil, die Kriegslieferanten wurden ermuntert, recht hohe Preise einzufordern. Sie sollten in den Glauben versetzt werden, daß der Krieg das beste Geschäft sei.

So wurde denn gepumpt, gepumpt und immer weiter und immer mehr gepumpt. Eine Kriegsanleihe jagte die andre. Und die Reichsbank wurde veranlaßt, immer neues Papier bedrucken zu lassen, das man als gutes Geld in den Verkehr warf. Es war aber kein sicheres Geld, denn es fand in den Beständen der Reichsbank an Gold und Devisen je länger je weniger Deckung. Es schwebte in der Luft und wurde von den Windstößen des Krieges weggerirbelt. Am Ende des Krieges stand die Mark auf 30 Pfennig.

Die Monate der innern Erschütterungen und revolutionären Kämpfe folgten. Die blutige Republik mußte ihr nacktes Leben verteidigen. Trotz aufreibender Arbeit fanden ihre Führer weder Zeit noch Kraft, um an die Regelung der Währung heranzugehen.

Der Rapp-putsch folgte, das Ausland verlor das Vertrauen, daß in Deutschland bald geregelte, sichere Verhältnisse einzutreten würden. Die Mark sank weiter. Die Notenpresse arbeitete, um das Bedürfnis nach Zahlungsmitteln zu befriedigen, das um so höher schwillt, je tiefer die Währung sinkt.

Da versuchte die Sozialdemokratie einzugreifen. Sie verlangte die Stabilisierung der Mark auf der Basis fester Sachwerte. Ihr Vorschlag verlangte Opfer von den Sachwertbesitzern. Diese waren die letzten, die für das gepriesene Vaterland Opfer bringen wollten. Sie hatten sich im Kaiserreich geweigert; sie waren der verhassten Republik gegenüber noch weit zugeknöpfter. Die Sozialdemokratie ihrerseits hatte im ersten Reichstag der Republik nicht mehr die starke Stellung, die sie in der Nationalversammlung besaßen. Die Folge der erbitterten Bruderkämpfe. Den Nutzen daraus zogen die Besitzenden. Sie brachten die Vorschläge der Sozialdemokratie zum Scheitern.

Und dann wurde mutwilligerweise wegen einiger Telegraphenstangen und einiger Waggon Kohle von Stinnes und seinen Trabanten der Ruhrkrieg provoziert. Er gab der Mark den Rest.

Am die Stelle des fundierten sozialdemokratischen Programms traten milde Pläne der Rechten. Die Roggenmark Selfferrichs tauchte auf und verschwand. Eine betrübende Erinnerung daran haben noch die Bayern, die auf die Roggenpandbriefe hingefallen sind.

Die Rentenmark mußte kommen. Sie wäre 3 Jahre früher möglich gewesen, wenn man den sozialdemokratischen Anträgen gefolgt wäre. Die Sparer wären dann nicht bis auf die Haut ausgezogen worden.

Ein solcher Vorgang ist heute und in Zukunft nicht mehr möglich. Die Reichsbank unterliegt nicht mehr den Befehlen der Regierung. Sie kann nicht mehr nach

Rotfront-Verbot im Reiche

Ergebnis der Länder-Konferenz

Amtlich wird mitgeteilt:

Am 10. Mai fand im Reichsinnenministerium unter dem Vorsitz des Reichsinnenministers eine allgemeine Aussprache der Innenminister der deutschen Länder über die politische Lage statt. Es wurde Einmütigkeit über die zu ergreifenden Maßnahmen erzielt.

Dazu meldet der Sozialdemokratische Pressedienst:

Im Vordergrund der Beratungen stand das Verbot des Roten Frontkämpferbundes, dem sich einzelne Landesregierungen anfänglich nicht anzuschließen gedachten. Aus der in dem amtlichen Communiqué hervorgehobenen Einmütigkeit ist zu entnehmen, daß die von einzelnen Regierungen gegen das Verbot erhobenen Bedenken juristischer und lokaler Art jetzt im großen und ganzen behoben sind.

Begründung des Rotfront-Verbots

In der Begründung des preussischen Innenministers zu dem Verbot des Roten Frontkämpferbundes, die inzwischen in den Besitz der Bundesleitung von Rotfront gelangt ist, heißt es u. a.:

„Am während, nach außen jedoch möglichst unmerklich, in den Verlauf der Ereignisse eingreifen und diese der politischen Einstellung des Bundes entsprechend vorwärtsstreben zu können, hatte der R. F. B. bereits vor dem 1. Mai 1929 an seine Mitglieder den Befehl ausgegeben, sich bei den trotz des bestehenden Verbots abzuhalten und im übrigen ohne Bundesleitung zu beteiligen. Dieser Befehl ist befolgt worden. Tatsächlich ist bei den Unruhen am 1. Mai und den folgenden Tagen in Berlin zwar kein uniformierter Roter Frontkämpfer beobachtet worden, dagegen sind unter den Demonstranten und Auftrütern eine große Anzahl von Mitgliedern des R. F. B. und der R. F. in bürgerlicher Kleidung festgesetzt und verhaftet worden. Hieraus ergibt sich, daß der R. F. B. bewußt und planmäßig das von der zuständigen Behörde, dem Polizeipräsidenten in Berlin, erlassene Demonstrationssperbot mit allen Mitteln zu durchbrechen versucht hat. Damit ist der Verbot erbracht, daß es zu den Zwecken oder Beförderungen des Bundes gehört, Maßnahmen der Verwaltung durch ungesetzliche Mittel zu verhindern oder zu entkräften.“

Seit Jahren wird der R. F. B. von kommunistischen Abgeordneten und Bundesführern als Elitetruppe für die kommende Revolution bezeichnet und angesehen. Nach der Proklama „Roter Frontkämpfer, tu einen Schritt weiter zur R. F. D.“, herausgegeben von Hugo Eberlein, M. d. L., leistet der R. F. B. eine wichtige unentbehrliche Vorarbeit „für den Machtkampf der Arbeiterklasse“, indem er in das Bewußtsein der Massen den Gedanken einhämmert, daß der Sieg der Arbeiterklasse keine Frage des friedlichen Hineinwachsens in den Sozialismus sei, vielmehr letzten Endes „nur die bewaffnete Macht“ der Arbeiterklasse, die „Entscheidung“ bringen könne. Daher ist der R. F. B. in strafbarer Disziplin für den Kampf um Stürze der Regierung und Aufrichtung der Diktatur des Proletariats geschult worden.

Darum ist der R. F. B. eine staatsfeindliche Verbindung, die die Bestrebung verfolgt, die verfassungsmäßig festgestellte Staatsform des Reiches zu untergraben, ja, darüber hinaus, mit Gewalt zu stürzen.

Wie sich gelegentlich der Berliner Maiunruhen weiterhin ergeben hat, haben sich die an den Ereignissen beteiligten Roten Frontkämpfer auch in unbefugtem Besitz von Waffen befunden. Der R. F. B. ist somit auch als eine staats-

feindliche Verbindung anzusehen, deren Mitglieder unbefugt Waffen besitzen.

Der R. F. B. ist nach militärischem Muster theoretisch und praktisch ausgebildet worden. Nach Auffassung der Führung des Bundes ist das Ziel des Umsturzes der bestehenden Verfassung und die Aufrichtung der proletarischen Diktatur nur von einer militärisch ausgebildeten und disziplinierten Kampfruppe zu erreichen. Deshalb hat jede Abteilung des R. F. B. neben dem politischen Führer einen sogenannten technischen Führer, dessen Aufgabe es ist, die Mitglieder des Bundes nach dem von der Bundesführung herausgegebenen Kommandoerkenntnis auszubilden. Es ist danach festzustellen, daß der R. F. B. sich mit militärischen Dingen befaßt, daß also sein Verhalten im Widerspruch zu den Bestimmungen des Friedensvertrags steht.

Die Häufigkeit und Planmäßigkeit der Angriffe und Überfälle auf politische Andersgeinnte und Polizeibeamte rechtfertigen den Schluß, daß es sich hierbei um ein gewolltes, von der Führung zum mindesten gebilligtes Verhalten handelt. Es ist daher festzustellen, daß der R. F. B. sich auch damit beschäftigt, so den Zweck verfolgt, Körperverletzungen, Landfriedensbruch und ähnliche Straftaten zu verüben. Es liegen also auch die Voraussetzungen des § 2 Abs. 1 des Reichsbereinsgesetzes vom 19. April 1908 vor.“ —

Zumuttschäden in Berlin

Im Wedding hat sich zur Feststellung der in den ersten Mattagen zu verzeichnenden Zumuttschäden ein Ausschuß gebildet, vor dem bisher 107 Kaufleute kleinere und größere Schäden angemeldet haben.

Es sind zerstört worden: sechs Schaufensterscheiben, vier Reklameschilder, zwölf andre große Scheiben, zwei Glastransporte, ein Glasfenster, eine Glasstür, zwei Reklameschauläden, eine Schaufensterauslage und verschiedene Mäntel und Vorhänge. Diese Zumuttschäden belaufen sich nach Angabe der Geschäftsleute auf 5966 Mark. Desgleichen wird von den Geschäftsleuten ein Ersatz von 17 678 Mark an entgangenem Verdienst geltend gemacht. Die Geschäftsleute wohnen in der Weddingstraße, Kösliner, Wiesen-, Pant-, Reinholdsdorfer Straße und am Rettelbeckplatz. Am Freitag abend wurden die gesammelten Eingaben von drei Delegierten der Geschäftsleute dem Berliner Magistrat überreicht.

Die Schäden im Neuköllner Gebiet stehen noch nicht fest; sie dürften aber weit größer sein, weil hier erheblich mehr Straßen abgesperrt wurden und weil in Neukölln bedeutend mehr geschossen wurde. —

Zeitungsverbote in Berlin

In Berlin, 11. Mai. Am Freitag wurde von Berliner Kriminalbeamten die kommunistische „Rote Sturmflut“, ein Ersatzblatt für die „Rote Fahne“, während des Druckes beschlagnahmt. Das Blatt wurde in Berlin im Flachdruck hergestellt, während als Verleger eine Druckerei in Amsterdam angegeben wurde. Der Inhaber der Berliner Druckerei wurde vorläufig festgenommen.

Am Sonnabend vormittag wurde auch die kommunistische „Montags-Zeitung“ in Berlin bis zum 10. Juni 1929 verboten. —

Meisterfriseur des Burgtheaters

Von Adolf Kretschy (Wien).

In einem geräumigen Zimmer des Burgtheaters haust Herr Karl Chocholaußel, der Meisterfriseur. Obwohl er diese Bezeichnung mit vollem Rechte verdient, lautet sein offizieller Titel gerade umgekehrt: Friseurmeister.

Sein Name scheint ihm auch seinen Beruf bestimmt zu haben, denn Chocholaußel heißt auf deutsch „Schopfkerche“. Einen passenden Namen kann sich ein Haarfriseur wirklich nicht mehr wünschen. Allerdings hat sich das Schicksal mit dem guten alten Friseurmeister einen unerhörten Spaß erlaubt, denn es klingt wie keiser Hohn, wenn eine „Schopfkerche“ eine ansehnliche Glanze hat.

Volle dreißig Jahre steht der moderne Mann im Dienste des ehrwürdigen Burgtheaters, unbekannt beim Publikum, aber sehr geschätzt von den Schauspielern und der strengen Direktion. Herr Chocholaußel ist nicht nur ein äußerst geschickter und erfahrener Friseur, er ist auch ein wahrer Künstler in seinem Fache.

Die berühmte Wallenstein-Maske Sonntags stammt ebenfalls aus den Händen des Friseurmeisters. Leider ist dieselbe im Laufe der Jahre — nach Burgtheaterbegriffen wenigstens — schadhast geworden, so daß Herr Reimers für dieselbe Rolle eine neue angefertigt werden mußte.

Auf meine erstaunte Frage, weshalb den einzelnen Perücken Haare verschiedener Töne beigelegt sind, erklärt man mir, daß dies zum Zweck geschieht, damit die durch die Bühnenbeleuchtung hervorgerufene Eintönigkeit der Masken vermieden werde. Welch zeitraubende Arbeit zur Herstellung einer gewöhnlichen Perücke erforderlich ist, erhellt am besten daraus, daß immer nur vier bis fünf Haare zusammengefaßt werden können und daß zur ganzen Haartracht — man wird über die Zahl erstaunt sein — circa 40 000 Haare verwendet werden müssen! Der Friseurmeister braucht trotz seiner außerordentlichen Geschicklichkeit vier Tage zur Herstellung eines solchen Kunstwerkes.

Außerdem ist er auch der berufene Berater so mancher Bühnengrößen in der so überaus wichtigen Frage des Schminkens. Kainz, der Untergeblühte, hat sich ihm auf dem Gebiet der Kosmetik buchstäblich mit Haut und Haaren ausgeliefert und Herr Chocholaußel bewahrt das Lebenswunder des großen Künstlers anlässlich dessen Ueberführung ins Sanatorium als eine wehmütig-süße Erinnerung. Es waren seine letzten Grüße des todgeweihten Künstlers an ihn! — —

Der Werdegang einer bestimmten Haartracht von der Vorzeichnung des Autors bis zum fertigen Bestandteil der ganzen Maske, besonders bei der Darstellung einer historischen Figur, erfordert ein ungemein peinliches Quellenstudium. Oft stundenlang sitzt unser Burgtheaterfriseur in den diversen Gemäldesammlungen und kopiert dort die Haartrachten verschiedener Persönlichkeiten der Weltgeschichte.

Im Friseurzimmer, in dem außer Herrn Chocholaußel noch vier Friseurgehilfen arbeiten, hängt der Repertoirezettel. In einem mächtigen Folianten sind die Darsteller eines jeden Stückes laut Spielplan genau verzeichnet, ebenso deren Masken. Neben denen stehen zwei Nummern, nämlich die der Perücke und die der Schachtel, in welchen die einzelnen Haartrachten aufbewahrt werden.

Am Vorabend einer jeden Vorstellung werden diese herausgeholt, frisch gefärbt und gebrannt und wandern dann in die einzelnen Garderoben der Schauspieler. Diese Arbeit erfordert ungemeine Rührigkeit. Man bedenke, daß 2684 Masken in den diversen Schachteln liegen und daher eine Verwechslung leicht stattfinden könnte. Trotzdem ist unserm Burgtheaterfriseur während seiner dreißigjährigen Tätigkeit nichts dergleichen vorgekommen. Er ist mit Recht stolz darauf.

Das Burgtheater bezieht die notwendigen Haartrachten von den diversen Haarhändlern. Früher einmal wurde viel chinesisches Haar, das sich nach seiner außergewöhnlichen Stärke besonders zur Erzeugung von Perücken eignet, importiert, um so mehr, als es auch bedeutend billiger zu haben kam wie inländisches Haar. Ein halbes Pfund chinesisches Haar stellte sich in Friedenszeiten auf ungefähr 6 Gulden, während dieselbe Haartracht deutscher Provenienz circa 60 Gulden kostete! Die Preisdifferenz erklärt sich daraus, daß die Chinesen das ausgekämmte Haar einfach auf die Straße warfen. Ein findiger Franzose beidäutigte ein ganzes Heer von Leuten, die diese weggeworfenen Haare aufläfen. Die Zöpfe wurden gereinigt und verpackt und dann nach Europa verführt.

Jene europäischen Frauen und Mädchen aber, die sich ihre Haare abschneiden ließen, betrachteten dies als Geschäft und so mußten die einzelnen Agenten oft ansehnliche Preise für die Zöpfe bezahlen, wodurch sich selbstverständlich die Preise für inländische Haare namhaft erhöhten.

In „Tantris, der Narr“ mußte einst Frau Hohenfels eine 160 Zentimeter lange Haartracht tragen, und es dauerte geraume Zeit, bis das hierzu notwendige Haar bei irgendeinem Händler aufzutreiben war. Selbstverständlich forderte er einen exorbitant hohen Betrag für das ungewöhnlich lange Haar und so ist es auch zu verstehen, daß dem Burgtheater die Perücke der Frau Hohenfels auf ungefähr 1600 Gulden zu stehen kam.

Und die Wiener, die sich im Burgtheater „Beer Gynt“ oder „Dr. Guillotin“ ansehen wollen, mögen die herrlichen Masken der Darsteller genauer als sonst betrachten und sie werden zugeben müssen, daß unser guter, alter Friseurmeister Chocholaußel ein ganz großer Haarfriseur ist. —

„Ich bin der neue Stiff“

Von Philipp Scheidemann.

Am Dienstag den 22. April 1879 ging ich, mit guten Rat-schlägen meiner Eltern reichlich ausgerüstet, frühmorgens bald nach 6 Uhr aus dem Haus, um pünktlich um halb sieben in der budligen Mittelgasse, in der das „Lageblatt“ hergestellt wurde, antreten zu können. Als Stiff war ich schon einige Monate zuvor angenommen worden, nachdem ich von dem in der Redaktion tätigen Sohne Wilhelm, eines der beiden Chefs, auf meine Eignung geprüft worden war. Die Prüfung war merkwürdig kurz. Ich hatte mich hinsetzen und nach Diktat schreiben müssen: „Unser lafales Leben ist, wie so oft...“ Durch eine Störung kam mein Diktator aus dem Konzept, blühte dann auf mein Blatt, um seinen abgerissenen Faden wiederzufinden. Zu meiner Überraschung sagte er dann nur: „Es ist schon gut. Du bist wohl sicher in der Interpunktion?“ — „Das glaube ich.“

Ich ging also am 22. April, nachdem ich mich im Kontor gemeldet hatte, erst durch einen langen, schmalen Gang, dann durch die ebenso schmale Druckerei, in der dicht nebeneinander einige mir riesig imponierende Maschinen standen. Dann kletterte ich, was mir ungeheuer interessant vorkam, eine steile eiserne Wendeltreppe in die Höhe, um in die sogenannte Abzweigabteilung zu gelangen. Dort brannten offene Gaslampen, die ein trübes, flackerndes Licht verbreiteten, so daß ich erst allmählich erkennen konnte, wie hier vier oder fünf Mann zwischen felsamen Tischen und unheimlich fächerreichen Kästen hausten. Ein älterer Herr mit einem grauen Schnurr- und kleinen Kinnbart, die Brille born auf der Nasenspitze, kam auf mich zu und sagte: „Was wünschen Sie denn?“ Darauf antwortete ich, kolossal stolz auf das „Sie“, mit dem er mich angesprochen hatte: „Ich bin der neue Stiff.“ Alle lachten aus vollem Hals, und mit dem „Sie“ war es nun vorbei. „So, du bist der neue Stiff? Wie heißt du denn?“ — „Ich heiße Soudiol!“ — „Na, dann steig mal da hinten die Wendeltreppe hinauf und häng deine Mütze in die Garderobe! Die Treppe ist sehr glatt, nimm dich in acht, damit du nicht herunterrutschst!“ Zwei Minuten später rutschte ich natürlich mit viel Gepolter — ich spüre es heute noch, wenn ich daran denke. Dann mußte ich mich an einen Tisch stellen, bekam ein merkwürdiges eisernes Werkzeug, nämlich einen Winkelhafen, in die linke Hand und mußte dahinein die auf dem Tisch angehängten Buchstaben, „Zwiebelsfische“, nebeneinanderlegen. „Du mußt ganz gerade stehen bei der Arbeit; sonst kriegst du in einigen Monaten K- oder O-Beine.“ Das war die wichtigste Mahnung, die mir der Gehilfe gab. Dieser Gehilfe war der später in den von Bismarck begründeten Reichsvolkswirtschaftsrat berufene Seker Wilhelm von Gebhardi, ein prächtvoller Mensch.

Ich hatte nahezu eine Stunde lang „Zwiebelsfische“ aufgelegt, bis ich gerufen wurde, Frühstück einzuholen. Das Frühstück mußte für das gesamte Betriebspersonal geholt werden, d. h. für 20 bis 25 Seker und Truder. Eine längliche, schwere Holzplatte wurde mir unter den Arm gedrückt; dann gingen wir Jungen von Mann zu Mann fragen. Die meisten drückten mir ein kleines, dunkelbraunes Fläschchen (sogenannte Weinprobefläschchen) in die Hand, dazu 5 oder 10 Pfennig und bestellten: „Reinen“, „Nordhäuser“, „Wacholder“, „Reinen mit Wacholder“, „Witern“ und so weiter. Andre bestellten „für 10 Pfennig Gebäckes“, „für 5 Pfennig Limburger“, „für 15 Pfennig Leberwurst“, „einen Salzhering“, „hier hätte 15 Pfennig, dafür holte in der Eisenhandlung von Zahn drei Zigarren“, „eine Zigarre zu 5“, „für 5 Pfennig Schnupftabak“. Einer der beiden alten Chefs kam hinzu und bestellte „für 10 Pfennig Rotschidorisch“, das war eine bestimmte Sorte Schnupftabak. Eine halbe Stunde später war alles eingeholt. Nun begann das Frühstück. Diese 20 Minuten waren die schönsten meines ersten Lehrtags. Dann mußte ich wieder an die „Zwiebelsfische“. Nach kaum einer Stunde begann das Bier-einholen, zuerst vier oder fünf Schoppen, dann bis zehn. Bis Mittag war wohl kaum noch ein Mann im Betrieb, der sich nicht hatte Bier holen lassen. Geraucht wurde von den meisten bei der Arbeit. Flackerndes Gaslicht, schlechte Luft, Geruch von Bier, Schweiß und Tabakrauch — das alles gehörte damals offenbar zur schwarzen Kunst Gutenbergs wie das Reiten zur Kirche.

Als um 12 Uhr eine 1 1/2stündige Pause eintrat, atmete ich auf. Um 12 Uhr begann die Tätigkeit von neuem. Um 4 Uhr gab es wieder 10 Minuten Pause, nach vorherigem Einholen von „Reiser“. Als dann aber nicht Schluss gemacht, sondern bis 7 Uhr weitergearbeitet wurde, da war ich müde zum Umfallen. In Nach-hausgehen war aber immer noch nicht zu denken, denn die Stiffe mußten nach Feierabend im Kontor antreten um die notwendigen Wege zu besorgen: Briefe und Pakete auszugeben.

Nach 8 Uhr kam ich wieder in die elterliche Wohnung, nach einer effektiven Dienstzeit von 12 Stunden am ersten Lehrtag. Bei diesen 12 Stunden blieb es leider nicht, denn mit der später erfolgten Zumeinung in die Zeitungsdruckerei wurde die Arbeitszeit noch viel unregelmäßiger, auf jeden Fall länger. Ginzin kam außerdem regelmäßige Arbeit am Sonntag. Einen Schuß für Arbeiter gab es damals ebensowenig wie ein Gewerbegericht. Betriebsräte oder Erwerbslosenversicherung. Die Gewerkschaften stellten in den Kinderschuhen; die meisten waren übrigens auf Grund des Sozialistengesetzes verboten. Die Mitgliedschaft zum Buchdruckerverband mußte in fast allen Provinzdruckereien geheimgehalten werden, weil die Unternehmer die „schwarzen Seker“ sonst auf die Straße zu werfen pflegten. — —

Vom Sport bekamen wir ab und zu eine Ahnung, wenn wir zufällig einmal einen „verrückten Engländer“ auf einem Hochrad durch die Straßen stolpern sahen. Bei einem Hochrad hatte das Vorderrad wohl 2 Meter, das Hinterrad 40 bis 50 Zentimeter

im Durchmesser. Luftreifen gab es ebensowenig wie die erst viel später erfundenen niederen Zweiräder. Es gab weder elektrisches Licht noch Telefon, weder Grammophon noch Radio oder Schreibe-maschine, weder elektrische Straßenbahnen noch Automobile, Flug-zeuge oder Zeppelin-Luftschiffe. Aber eins gab es damals doch schon: Männer, die die Unerträglichkeit der Arbeitsverhältnisse erkannt hatten und deshalb ihre Existenz aufs Spiel setzten, um für die Besserung der sozialen Verhältnisse und für politische Rechte der Arbeiter zu kämpfen. So kam es, daß Bismarck später im Reichstag erklären mußte: das bisherige Sozialpolitik würden wir auch noch nicht haben, wenn die Sozialdemokratie nicht wäre und viele Leute vor ihr sich nicht fürchteten.

Wenn manche jungen Leute nicht nur Sport trieben, sondern auch ein wenig — sagen wir: die Geschichte wenigstens ihres eignen Berufs studierten, so würde manches törichte Wort ungesprochen bleiben und viel Notwendiges schneller erreicht werden. Der Fußball ist eine herrliche Sache, und wir freuen uns des Spieles der Jugend. Aber politische und soziale Fortschritte kann man mit dem Fußball nicht erzwingen. —

Kindesaussetzung in alter Zeit

Von Hedda Wagner.

Auf allen primitiven Kulturstufen ist die Menschheit vor die Aufgabe gestellt, ihre Fortpflanzung, was Menge anbelangt, zu regulieren, weil sonst wirtschaftliche Katastrophen unausbleiblich wären. Auch im germanischen Altertum finden wir solche Verhältnisse. Das Recht der Kindesaussetzung war ein allgemein gekanntes und geübtes. Leurrung und Hungersnot gaben die An-lasse zu diesem barbarischen Verfahren.

Island, die fürchterliche unfruchtbare Insel hoch oben im Norden, bietet uns die tragesten Beispiele auf diesem Gebiet. Geirraete ein Paar, das nicht ein bestimmtes Ausmaß von Besitz nachweisen konnte, und kamen Kinder, so wurde die ganze Familie aus dem Lande gemiesen. Sogar der gesetzliche Vormund der Frau, der die Verlobung gebildet hatte, wurde verbannt, wenn er sich nicht zur Ernährung der Kinder verpflichtete. Im Jahre 1000 wurde in Island erst das Christentum eingeführt, die Min-derheit des Volkes machte ihre Zustimmung hierzu von zwei Be-dingungen abhängig: weiterhin Pferdefleisch essen und — weiter-hin Kinder aussetzen zu dürfen. . . .

Erst nach einiger Zeit wurde in allen nordischen Ländern die Kindesaussetzung mit gesetzlicher Strafe belegt; doch unter-schied man dabei zwischen getauften und ungetauften Kindern. Letztere zu beseitigen, wurde gegen Zahlung einer Geldbuße an den Bischof gebildet.

Angst und Not haben die Menschen grausam gemacht; aber auch Aberglaube und mißverständliche seelische Vorgänge haben das Ihre dazu getan. Es werden Fälle berichtet, wo unheilber-lübende Träume zum Anlaß wurden, ein Kind auszugeben. Der reiche Isländer Thorstein Egilson träumte, seine Frau gebe einem Mädchen das Leben, das ihm viel Unheil bereiten werde. Als er seine Frau, die ihrer Niederkunft entgegenfiecht, verlassen muß, um zur Volksversammlung zu reisen, befiehlt er ihr, wenn das kommende Kind ein Mädchen sei, es auszugeben. Die Frau, die bei dem Reichtum ihres Gatten dies nicht einfiecht und voll von mütterlichem Mitleid ist, täuscht den Gatten; das kleine Mädchen wird scheinbar ausgefetzt, bleibt aber am Leben. Später aber wird Helga durch ihre Schönheit wirklich zur Unheilbringerin für ihren Vater und dessen Geschlecht. So erzählt uns die Gunnlaug Schlangenzungen-Saga.

Auch Furcht vor Schmach, die unter Umständen durch die Geburt eines Kindes der Familie drohen konnte, bewog zu dessen Aussetzung. Von einem andern mehr als seltsamen Motiv be-richtet eine isländische Chronik: eine Frau war derartig erzürnt, daß ihr Mann ihre Tochter gegen ihr Wissen und Willen verlobt und zur Ehe weggegeben hatte, daß sie sich schwor, kein Kind mehr aufzuziehen — das nächste ließ sie aussetzen und erklärte dem Vater, sie wolle keine Kinder mehr haben und aufziehen, wenn sie doch gegen ihren Willen weggegeben würden.

In diesen Zeiten war man von der Geburt eines Mädchens überhaupt nicht sehr erbaud. Der Sohn brachte den Eltern Ehre und Gewinn — doch nicht so die Tochter. Hatte eine Familie viel Mädchen und keine oder nur wenig Söhne, so traf die Töchterchen gar leicht das harte Los, ausgefetzt zu werden. So erging es auch Biaburg, der Mutter des heiligen Nintger; deren Groß-mutter, erbot, daß sie nur Enkelinnen, aber keine Enkel besaß, gab gleich nach der Geburt den Befehl, die Kleine auszugeben. Nach altfriesischem Rechte war dies erlaubt, wenn das Kind noch keine Speise genossen hatte. Aber eine mitleidige Nachbarin rettete die Kleine, indem es ihr gelang, ihr etliche Tropfen Honig einzuflöschen.

Die ausgefetzten Kinder, die man Findel- oder Fintel-finder hieß, gehörten dem, der sie aufnahm und aufzog, voll-kommen zu eigen, wenn er es wollte. Sogar als Leibeigene! Woll-ten später die Eltern oder der Herr — wenn der Fintelfinder einen solchen besaß — Ansprüche auf das Findelkind erheben so mußten sie ihm nach dem Rechte des Schwabenspiegels wenigstens das Kostgeld zurückerstatten. Als später die Aussetzung strafrechtlich geahndet wurde, blieb sie dennoch in Schwung. Not und Glend trieben oft dazu und soziales Mitleid ließ die Stiftungen für Findlinge und die Findelhäuser entstehen, zumal seit dem Beginn des 14. Jahrhunderts. Freilich war und blieb das Los dieser armen Kleinen ein beklagenswertes.

So hatte auch die alte Zeit ihre Tragödien des Kinder-elends, das so nur eine Abart des allgemeinen sozialen Glends war und ist. —

Länder- und Städtewappen aller Erdteile in Gold- und Silberdruck: Die FREUDE des KURMARK-RAUCHERS



KURMARK-FREUNDE!

Achtung vor sorgsamer Arbeit bleibt ein feststehend Gesetz!

Dazu gehört:

Ein sauber Werk der gewaltigen Maschinen, der rührigen Hände und des wägenden Geistes.

Dazu gehört:

Eine Zunge, die mit feinem Geschmack sich unter so Vielem auswählt die Cigarette

KURMARK SPEZIAL-MAZEDONEN-MISCHUNG



Alle Raucherzettelungen sind für Geschenke und Feste, den Rauch- und Schreibzettelchen fordern Sie KURMARK-PRIVATPACKUNG (ohne Preisauflage)

FÜLLI

DAS THEATER DER INTERNAT. GROSSFILME

Verstümen Sie nicht!
Die letzten Tage
des aufsehenerregenden

Van de Velde-Film

Die Ehe

MIT LIL DAGOVER

Die Tagesfrage
Das Problem der Welt



Wenn Sie eine glückliche Ehe führen wollen, dann müssen Sie den Film sehen!
Wir zeigen ferner:

Alaskas weiße Wunderwelt

Sonntags Beginn 3 Uhr, wochentags 1/5 Uhr.

DEULIG KAMMER

PALAST

Die führende Bühnen
zeigt
ein wundervolles Doppelprogramm
Hell in Frauensee

Nach dem Ullsteinroman „Die 3 Frauen des Urban Dell“ von Ullrich Baum.
In den Hauptrollen:
Mona Maris, Fred Oberlein
und die übrige große deutsche Besetzung
Außerdem zeigen wir:
Jackie Coogan in seinem letzten Film
Jackie, der Schiffsjunge

Zu weiteren Hauptrollen
Caro Fanson - Gertrud Dufstedt
Sonntags Kassenöffnung 2.30 Uhr

2 Jugendblitz haben zur ersten Vorstellung zu
Jackie, der Schiffsjunge
Zutritt auf Karte

HOFJÄGER

Heute Sonntag ab 4 Uhr sowie jeden
Mittwoch und Donnerstag ab 3.30 Uhr

Gr. Kaffee-Konzert

Leitung: Kapellmeister H. J. J. Barth.
Das Hausensemble in

♦♦ **Die wilde Toni** ♦♦
Liederspiel in 1 Akt.

Spieldirektion: Albert Gide. Nach dem Konzert ab 7 Uhr

TANZ

Herren 75 Pfg. Damen 60 Pfg.

Gr. Storch-
straße Nr. 7

UT

Palast
Buckau

**HARRY
PIEL** | **Douglas
Fairbanks**

Die Mitter-
nachts-Taxe | Die eiserne
Maske

Dazu:

Sündige Jugend

Sittendrama
und die große **Bühnenschau.**

Neu e bis Montag

TONBILD

Berliner Straße.

Das große Sensations-Doppelprogramm
Menschenschmuggel
Ein atemlos spannendes Sensationsdrama
von der Grenze zwischen Mexiko und den
Bereinigten Staaten.

Ferner:
**Wenn Meer und Himmel sich
berühren.**
**Die abenteuerlichen Fahrten des
Kapitän Berry.**

Sonntags Kassenöffnung 2.30 Uhr.

Walhalla-Lichtspiele

Sonntag - Montag letzte Tage!

Maciste

Der Herkules der Berge, der gut
müthige Riese, der Held mit einem
pflügigen Lachen und zwei kräftigen
Armen in

**Maciste, der Postillon
von Mont Cenis**
Der Lebensroman eines autrechten,
treuen Menschen.
Ferner zeigen wir:

Harry Piel

in
Die geheimnisvolle Macht
Der Film der 1000 Sensationen
Kassenöffnung 2.30 Uhr.

STADT LOBURG

Heute Sonntag nachmittag 3.30 Uhr

Gr. Kaffeekonzert

Dazu: **Der Pfarrer von Kirchfeld**
Volksstück in 5 Akten
Bel günstigster
Wetter: **Garten - Konzert**

Von 6 bis 12 Uhr:
Gr. Gesellschaftsball

Privat-Sängerkreis Geißler

mit eig. Ia. Gesang, Schrotborst. Str. 9 10,
altbekannt für hier und bis 40 km im Umkreis
erteilt spez. Antragsen v. 14 b. 45 Jahren streng
ungetaner täglich sowie Sonntags Unterricht u.
lehrt a. Singen in 4 b. 5 St. unt. Garantie tanzen.
Um Andrang, vermeid. Anmelde. nur vorh. erbeten.

Gewerkschaftshaus Stendal

Sonntag den 12. Mai:
Familien-Abend
unter Mitwirkung des Barions des Allm.
Landestheaters Ernst Sätzlin.
Eintritt frei. Eintritt frei.
Es ladet freundlich ein Fr. Petri.

Walhalla-Lichtspiele

Sonntag - Montag letzte Tage!

Maciste

Der Herkules der Berge, der gut
müthige Riese, der Held mit einem
pflügigen Lachen und zwei kräftigen
Armen in

**Maciste, der Postillon
von Mont Cenis**
Der Lebensroman eines autrechten,
treuen Menschen.
Ferner zeigen wir:

Harry Piel

in
Die geheimnisvolle Macht
Der Film der 1000 Sensationen
Kassenöffnung 2.30 Uhr.

SALZQUELLE

Ab 4 Uhr

KONZERT

Ab 6 1/2 Uhr

Moderne **TANZ** Herrliche
Musik Beleuchtung

Stadt-Theater

Sonntag, 12. Mai, von 20 bis 22.30 Uhr, 5. Abend

Die toten Augen

Hierauf:
Josephs-Legende
Montag, 13. Mai, 20 Uhr, Volksbühne (9.
Stammgem.) Rigoletto. - Dienstag,
14. Mai (9) Die Schmetterlingsschlacht -
Mittwoch (8) Sly - Die Legende vom
wiederverweckten Schläfer - Donnerstag (7)
Oedipus Rex - Josephs-Legende - Freitag
(1) Die weiße Dame - Sonnabend (2) M-
dame Butterfly -
Sonntag, 19. Mai - 19.30 Außer Anrecht

Die Macht des Schicksals

Montag, 20. Mai, 20 Uhr, 3. Abend

SLY

Die Legende vom wiedererweckten
Schläfer.

Lehlinger Heide

Gute u. billige Sen-
sation de. Kaudwirt
denn. Oren. Gaidkau
Nr. 13, bei Lehlingen.

Parkrestaurant Vogelgesang

Heute sowie jeden Sonntag:

Kaffeekonzert

Große Frühlingsblumenschau
Eintritt frei! Eintritt frei!

Abfahrt
Strombrücke
rechts
Zitadelle



Abfahrt
Strombrücke
rechts
Zitadelle

Große Sonntagspromenaden-Exkursion
nach der Saalemündung - Tschheim
Sonntag d. 12. Mai mit Sa. ansehndampfer „Freiherr vom Stein“
- 1200 Personen -
Ab Magdebg. 2.00 nachm., an Tschheim ca. 5.30 nachm., Landg. in T.
Ab Tschheim ca. 6.45 nachm., an Magdeburg ca. 8.30 abends.
Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt 1.80 Mtl., Kinder 50 Pfg.
In. Abg. und Restauration an Bord - Musik an Bord
Die Fahrgäste haben Gelegenheit, auf dem gut geheizten,
bestens eingerichteten Salon dampfer die Reize der Elbufer-
landschaft mit ihren herrl. Waldungen im Frühlingsglanz
kennen zu lernen. Der Dampfer passiert die Städte Schöne-
beck, Barby sowie die Saalemündung.
Gustav Stahlberg, Sandortstraße 38, Tel. Norden Nr. 25696

Wilhelm-Theater

Offene Vorstellungen
zu kleinen Preisen!

Sonntag, 12. Mai, 20 Uhr
Perlenkomödie
Sonnabend, 18. Montag, 20. Mai, 20 Uhr
Das große ABC
Komödie in 4 Akten von M. Pagaol.
Sonntag, 19. Mai, 20 Uhr
Im weißen Röhl
Montag, Bühnenvolksbund Perlenkomödie
Dienstag, Volksb. (6) Die ungleiche Heirat -
Der Zauberbaum - Der Schnapsfeldirektor
Mittwoch, Volksb. (8) Die Dreigroschenoper
Donnerstag, geschlossen
Freitag, Bühnenvolksb. (Bu.G) Das große ABC.

Zirkus-Blumenfeld-Gebäude

Ringkampf

Heute Sonntag, 12. Mai,
ringen:

Schneider geg. **Smyrnoff**
Eisack-Bohrer. Russland

Ahrens gegen **Schulz**
deutsch. Hamburger

Revanche-Entscheidungskampf
Weinert gegen **Pohlitz**
Eisack-Bohrer. Amateur-Deutscher

Vorher der neue Varieté-Teil
Beginn 8.15 Uhr. Aufmarsch d. Ringer 9.30 Uhr

Nachmittags 3 Uhr:
Große Kinder- u. Familien-Vorstellung
Filmprogramm und Bühnenschau
Eintrittspreise für Kinder 25 und 30 Pf.

Montag, 13. Mai, ringen:
Weinert gegen **Beia Weiss**
Eisack-Bohrer. Ungarn

Pietro Scholz gegen **Egatore**
Eisack-Bohrer. Italien

Revanche-Entscheidungskampf
Schneider gegen **Ahrens**
Eisack-Bohrer. deutscher Meister

Dieser Kampf gelangt als erster zum Austrag.
Sollte innerhalb 30 Minuten keine Ent-
scheidung gefallen sein, so wird im freien
amerikanischen Stil weiter gerungen. Hier-
bei sind alle Griffe erlaubt.

Variété

Zentral-Theater-Restaurant

Heute Sonntag 3 1/2 u. 7 1/2 Uhr

2 ungekürzte Vorstellungen

Zentraltheater-Terrasse

Nachmittags und abends

Konzert b. freiem Eintritt

In der Diele: Tanz

Bekanntmachung.
Am Sonntag den 12. d. M. ist für alle
Zweige des Handwerksbetriebs die Verkaufszeit
von 11 bis 14 Uhr freigegeben.
Zangermünde, den 10. Mai 1929.
Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.
Die festgesetzte Preisbündelsteuerermäßigung
für das Rechnungsjahr 1929 liegt vom 13. bis
einschließlich 27. Mai 1929 im Zimmer 23 des
Stadthauses während der gewöhnlichen Ge-
schäftsstunden zur Einsicht öffentlich aus.
Dies wird mit dem Bemerkten bekannt-
gemacht, daß Einsprüche gegen die Peran-
setzung zur Bundessteuer binnen einer Frist von vier
Wochen nach erfolgter Bekanntmachung bei dem
Preisbündelsteueramt in Stendal schriftlich anzu-
bringen sind.
Durch Einspruch wird die Verpflichtung
zur Zahlung nicht aufgehoben.
Zangermünde, den 8. Mai 1929.
Der Magistrat.

Wo
mache ich meine

Pfingsteinkäufe

in
**Strumpfwaren, Unterzeugen
Wollwaren?**

In der Spezial-Abteilung von

Bolms & Hey

Unser Pfingstangebot:

„Beha“-Strumpfwaren

Kunstseide 0.85
Künstl. Waschseide 1.50
la. künstl. Waschseide 1.50
la. künstl. Waschseide 2.40
la. Florstrümpfe 2.10
Bemberg Gold 3.75
Bemberg Silber 2.95
Kinderstrümpfe - Kniestrümpfe - Söckchen
Herrensocken in allen Preislagen, Schläpfer, Unterkleider

„Beha“-Wollwaren

Sportwesten, Pullover, Straßenjacken, Strickkleider

Bolms & Hey

FÜRSTENHOF THEATER

Telephon 2483 Prälatenstr. 22

Sonntag Muttertag 3 1/2 Uhr
Einmalige Aufführung
Solange dein Mutterlein noch lebt!
Schicksalsweg einer Mutter d. s. Armen, in
6 Aufzügen v. Fr. Schare Wüstl. u. Vogel
vanz kleine Preise! Kinder: 50 Pf. 35 Pf.
Parket: 50 Pf., Sperrsitz 75 Pf., Orch.-Sessel 90 Pf.

5. Woche verlängert! Abends
8 1/2 Uhr
Das sensationellste aller Sittenstücke
Nach dem weltber. mehr. besagten
gewel. Roman v. Hanns Feing Ewers

Airaune

6 Akte „Ein Spiel voll wilder Erotik u.
berührt. Lust abfurd. Gedanken“

Bekanntmachung.
Bewegungs- u. Betriebsarbeiten wird die
Stromlieferung am Sonntag den 12. Mai 1929
in der Zeit von 11 Uhr bis 15 Uhr eingestellt.
St. r. g., den 10. Mai 1929
Das Betriebsamt.

Verkaufen Sie nicht diese letzten
Aufführung! Der gewaltige Erfolg
umher 4 jährig. Sinfoniet! 6 Wochen
ist täglich ausverkauft.

Montag u. Dienstag
zum letzten Male! **Airaune**
Jugendlichen streng verboten!
Vorverkauf 11-12 Uhr u. ab 2 Uhr

Jägerhof Grünwalde

Im Café: Jed. Sonntag ab 3 Uhr Kaffee-
Konzert, ab 8 Uhr Gesellschaftstanz.
Im Saal ab 4 Uhr: Freitanz.

Teddybär - Bärplatz

täglich Stimmung - Tanz

Bekanntmachung.
Die festgesetzte Preisbündelsteuerermäßigung
für das Rechnungsjahr 1929 liegt vom 13. bis
einschließlich 27. Mai 1929 im Zimmer 23 des
Stadthauses während der gewöhnlichen Ge-
schäftsstunden zur Einsicht öffentlich aus.
Dies wird mit dem Bemerkten bekannt-
gemacht, daß Einsprüche gegen die Peran-
setzung zur Bundessteuer binnen einer Frist von vier
Wochen nach erfolgter Bekanntmachung bei dem
Preisbündelsteueramt in Stendal schriftlich anzu-
bringen sind.
Durch Einspruch wird die Verpflichtung
zur Zahlung nicht aufgehoben.
Zangermünde, den 8. Mai 1929.
Der Magistrat.

Gaststätten am Adolf-Mittag-See

R. Böning Fr. Brandt

Heute Sonntag ab 3 Uhr

Großes Konzert

ausgeführt vom Magdeburger Konzert-Orchester
Leitung: Kapellmeister W. Pflume.

Für unsere Sonntags- u. Ferien-Ausflüge

Salzquelle

Beliebtester Luftkurort und Erholungspark Magdeburgs
mit seinen reizvollen dem Adoll-Mittag-See im Stadtpark, entlang dem Adoll-Mittag-See u. der Alten Elbe — mit seiner wundervollen Fernsicht auf Gräben, Prester und auf die Kreuzhorst — mit seinem fortwährend Abwechslung bietenden regen Treiben auf der Elbe, das sich von den sehenswerten Strandräumen aus dem Auge bietet. Alles in allem, das interessanteste Lokal, das in bezug auf Erholung und Unterhaltung das Höchste bietet.

Sonntags große Konzerte
Gute Küche, bekohnt vorzüg. Kaffee
Täglich ab 6 Uhr morgens voller Betrieb



Magdeburger Schützenhaus
Stadtpark Tel. 41350. Inh. Wilh. Westphal jun.
Jeden Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonntag großes Gartenkonzert.

Margaretenhof
das beliebteste Lokal bei jedem Sonntags-Unterhaltungslokal bei jedem Eintritt. — Jeden Sonntag Tanz.
K. R. S. Schießstand M. Grünig.

Park-Restaurant Herrenkrug

vornehmster und schönster Ausflugsort Magdeburgs inmitten herrlicher Anlagen, Garagen, umfangreicher Ausspann. — Tel. 705 u. 6385.

Mittwochs und Sonntags Große Konzerte
Diners, Soupers, ff. Weine und Biere
Die größte Sehenswürdigkeit Magdeburgs ist und bleibt der

Vogelgesang KONZERT

mit der neuverbauten Glasveranda.
Biederitz — Alte Oberförsterei
Inhaber: F. Böhle.
Großer sehenswerter Garten. — Jeden Sonntag Konzert u. Gesellschaftsball

Diesdorf Landhaus
Schattiger Garten. Kegeltbahn
Aben Sonntag Tanz. Fernspre. 3748. K. Aegisdorf

Prester Kornemanns Garten
Inhaber: Friedrich Remmert.
bekanntes Ausflugslokal für Vereine, Radfahrer und Gesellschaften. 8 Minuten v. d. Endst. L. 15
Jeden Sonntag Tanz ff. Kaffee u. Gebäck

Schönebeck • Buschhaus

Neu renoviert!
Herrlich gelegener Ausflugsort, direkt an der Elbe. Saal, Veranden und Spielplätze für Vereine und Schulen. Eigene Dampferanlage. Um freundlichen Besuch bittet

Franz Ebeling. Telefon Nr. 427.

Schönebeck Ratskeller

Hummelberg Schönebeck.
20 Minuten vom Bahnhof Schönebeck.
Schönste Fernsicht der Umgebung, schattiger Garten, sonnige Hänge und Spielplatz mit Geräten. Für Vereine und Schulen bestens empfohlen. Fernsprecher 2033 Schönebeck.

Grünwalde, Brauner Hirsch

Ferari 2714. — E. Hoffmann.
Größtes und schönstes Vergnügungsort am Platze. — Eigene Anlegestelle für Dampfer. Für Vereine und Schulen bestens empfohlen.

Meyers Gast- und Kaffeehaus

Schönebeck-Grünwalde
Herrlich geleg. Ausflugsort — Ziel vieler Ausflüge und Wanders — Küche und Keller das Beste

Forsthaus Kälzau Mitteln im Walde, angenehme Rast, 20 Minuten vom Bahnhof Magdeburg

Elbingerode im Harz (Brockengebiet)
Station der Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn
Ruhiger Kurort für Überarbeitete (Herz, Nerven, Atmungsorgane)
Freibad — Tennisplatz
Auskunft und Prospekte durch den Magistrat

Möbel

anerkannt nur beste Fabrikate in großer Auswahl
kaufen Sie preiswert
seit 1908

im **Möbelhaus von Wilhelm Bahle**
Magdeburg
Ratswageplatz 1, L. Telefon 3932.
Günstige Zahlungsbedingungen!

Uhren

Schmucksch. u. Optik resp. gewöhnlich u. preisw. in eig. Werkst. Vorkonsum. Uhrm. u. Opt. Gr. Dieselhof. Str. 218, G. Annab.

Chaiselongues

Sofas, Anlege-Matratzen, nicht billig u. schön, sondern äußerst reich u. preisw. u. vert. St. Wendt, Tapeziermeister, Alpreiße 3.

Wenig getragene und gut erhaltene Anlege aller Art, auch Mantel, einzelne Jacken, Hosen, Westen usw. in verschiedenen Größen und Farben, u. Teil fast neu, kaufen Sie gut u. billig bei **Th. Herzog** Gustav-Adolf-Str. 37, L. Große Auswahl.

Torpedo-Fahrräder

(Qualitäts-Marken) 10 Mark Anzahlung, 3 Mark pro Woche

Fahrrad - Schärer
Büburger Straße 31.

Jedes Buch

bezogen mit u. ohne Schutz
Buchhandl. Volkstimme
Große Mühlstraße 2

Möbel

gute Qualitäts-Möbel, z. B. Herren- u. Schlafzimmer, Küchen usw.
kaufen Sie preiswert
— seit 1896 —
bei

Wilh. Ebert

Fischlermeister
Grüncarmstr. 11 und 12
Tel. Am Nordend 23416

Bad Sol- und Moorbad

Salzmen

bei Magdeburg
heilt: Skrofulose, Rachitis, Blutarmut, Gicht, Rheuma, Krankheiten der Haut, Atmungs- und Verdauungsorgane
Auskunft durch die Badeverwaltung



NUR AHLEBECK KOMM. IN PR.
DAS GEMÜTLICHE UND BILLIGE FAMILIENFREIBAD INMITTEN HERRLICHER WÄLDER ZWISCHEN SWINGMÜNDE UND MÜHLSOOD. JASTRA-SEE.

BESUCHT DIE

PROSAGA

HEUTE SONNTAG 12. MAI LETZTER TAG!

AUSSTELLUNG FÜR GASTWIRTSGEWERBE HOTEL-INDUSTRIE

SONDER-AUSSTELLUNG KONDITOREI- u. KOCHKUNST Vollständig erneuert!

KOSTPROBEN GRATIS!
Interessant und lehrreich für jedermann.

HAMBURG-AMERIKA LINIE

VON HAMBURG KANADA DIREKT NACH

Nächste Passagier-Fahrten:

D. „Thuringia“	22. Mai
D. „Westphalia“	5. Juni
D. „Westphalia“	25. Juni
D. „Thuringia“	6. Juli
D. „Thuringia“	20. Juli

AUSWANDERER

belieben sich wegen aller Einzelheiten zu wenden an:

HAMBURG-AMERIKA LINIE
Hamburg 1, Alsterdamm 25
oder die Vertretung in:

Magdeburg
Reisebüro der Hamburg-Amerika-Linie
Breiter Weg 14.



Textbücher empfiehlt Buchhdlg. Volksstimme

ABFAHRTSTELLE: WEISSGERTREPPEN AN DER STRÖMBERG



Personendampfer-Verkehr nach

Strandhaus Lostau u. Hohenwarthe

am Sonntag

Ab Weissgertreppe vormittags 9, 11, 13 Uhr, nachm. 2, 3, 5 Uhr
Ab Strandhaus vormittags 9, 11, 13 Uhr, nachm. 2, 3, 5 Uhr
Ab Hohenwarthe vormittags 9, 11, 13 Uhr, nachm. 2, 3, 5 Uhr

Die mit einem * versehenen Touren werden durch Dampfer „Stadt Magdeburg“ bedient, welcher in Berlin nicht anlegt.

Veränderungen vorbehalten.

Reederei-Aktien-Gesellschaft v. Julius Krümling
Helmuth Werber 5c Telefon 1251

Wilhelms-Bar

Heute Sonntag
Im großen Saal ab 4 Uhr

Tanz

Doppelorchester

Konzerthaus

Heute Sonntag ab 3 Uhr

Großes Gartenkonzert

Ab 4 Uhr

Großer Gesellschaftsball

Abfahrts-Relle: Petriförder (Dampfer-Straßenbahn)

Abfahrts-Relle: Petriförder (Dampfer-Straßenbahn)

Personendampfer-Verkehr Magdeburg-Hohenwarthe-Niegripp

Sonntags:

Abfahrt vorm. 7 8 10 Uhr und nachm. 2 3 4 Uhr
bis Niegripp vorm. 8 und 10 Uhr, nachm. 2 Uhr.
Rückfahrt ab Hohenwarthe um 8 11 u. 12 Uhr, um 7 u. 8 Uhr ab Niegripp . . . vorm. 10 Uhr, nachm. 6 u. 7 Uhr

Jeden Wochentag:
Vormittags 8 Uhr, nachmittags 2 Uhr.
Rückfahrt ab Hohenwarthe vorm. 10.00 Uhr, nachm. 7 Uhr ab Niegripp vorm. 9.15 Uhr, nachm. 6 Uhr

Änderungen vorbehalten!

OTTO KRIETSCHE, Magdeburg
Wortstraße 34 Schiffahrtsgeschäft Tel. N. 20321/22



Einkehrstätten für Ausflügler

anzukündigen, ist jetzt die richtige Zeit. Denn in die Ausflugs- und Erholungsorte unserer Gegend ergießt sich bald wieder an schönen Sommertagen ein Strom von vielen tausend Einwohnern die ihre Sommerfreuden in der engeren Heimat genießen, weil sie der hohen Kosten wegen auf Ferien- und Baderreisen verzichten müssen.

Für Besitzer von Sommerlokalen und Erfrischungsräumen

die sich bemühen, ihre Unternehmungen den Erholung suchenden Großstadtbewohnern bekanntzumachen, ist deshalb eine rechtzeitige Insertion in der „Volksstimme“ zu empfehlen; denn diese Zeitung wird in allen Kreisen der werktätigen Bevölkerung Magdeburgs und Umgegend aufmerksam gelesen.

Verlag Volksstimme, Magdeburg
Fernsprecher Nr. 23861.

Schimpfung der Reichsfarben und beantragte wegen Vergehens gegen § 8 Abs. 2 des Republikstrafgesetzes, wegen Diebstahls und Sachbeschädigung gegen zwei der Täter je vier Monate und 2 Wochen Gefängnis, gegen den zehnmal vorbestraften „Nazi“ eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 2 Monaten.

Der Verteidiger der Fahnenräuber versuchte darzulegen, daß Reichsbannerfarben und Reichsfarben zweierteil seien, schwarzrotgold sei durch das Gesetz nicht geschützt, sondern nur schwarzrotgold. Im übrigen sei das Herunterreißen der Fahne nur ein Verstoß. Als der merkwürdige Verteidiger einfiel, daß er mit dieser sonderbaren Begründung kein Glück haben würde, erklärte er, es müsse vom Gericht überhaupt erst geprüft werden, wer Eigentümer der Fahne sei.

Nach 4stündiger Beratung verurteilte das Gericht die Verhandlung, weil inzwischen vom Amtsgericht Magdeburg ein Auszug aus dem Vereinsregister über die Eintragung der Bestimmung angefordert werden soll, daß die Farben des Reichsbanners die verfassungsmäßigen Farben des Reiches sind.

Moskau entschuldigt sich

Berlin, 11. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Auf die diplomatischen Vorstellungen des deutschen Botschafters in Moskau ist nunmehr eine erste formelle Entschuldigung der russischen Sowjetregierung erfolgt.

Dem deutschen Botschafter in Moskau ist offiziell mitgeteilt worden, daß es dem russischen Kriegsminister bei seiner Reise völlig ferngelegen habe, sich in die innern Verhältnisse Deutschlands irgendwie einzumischen. Weitere Erklärungen wurden gegeben zu den Vorgängen bei den Leningrader Demonstrationen.

Das Auswärtige Amt in Berlin wartet den genauen Wortlaut der russischen Erklärung ab, ehe sie entscheiden kann, ob mit dieser Entschuldigung der Zwischenfall als beigelegt anzusehen ist.

In letzter Zeit waren in zahlreichen russischen Städten wiederholt Kundgebungen gegen Deutschland und die Reichsregierung zu verzeichnen. Diese Kundgebungen sind seit dem Berliner Unruhen systematisch gesteigert worden. Am 8. Mai kam es u. a. auch zu einer Demonstration vor dem deutschen Generalkonsulat in Leningrad. Soldaten in Uniform, Matrosen und selbst Polizeimannschaften waren an dieser Demonstration beteiligt.

Die Eisenbahner beraten

Die Eisenbahnerorganisationen haben am Freitag nach Fühlungnahme mit den Organisationen der Arbeiter der Post- sowie der Reichs- und preussischen Staatsbetriebe von neuem zur Verhandlung Stellung genommen. Die Entscheidung über die Streik- oder Schlichtungsverfahren konnte am Freitag nicht fallen, da die Beratungen erst am Sonnabend zu Ende gehen.

Mer Wahrscheinlichkeit nach werden die Eisenbahner zunächst noch den Weg zum Schlichter einschlagen, bevor sie zum letzten Mittel, zum Streik, greifen.

Betriebsratwahl bei der Reichsbahn

Die Arbeiter der Reichsbahn stehen seit Wochen im Kampf mit der Reichsbahn-Gesellschaft um Erhöhung der unzureichenden Löhne. Während die Eisenbahner zum Entscheidungskampf über die Verbesserung ihrer Arbeitsbedingungen rüsten, treffen sie auch gleichzeitig die letzten Vorbereitungen zur Betriebsratwahl am 12. und 13. Mai.

Der freigewerkschaftliche Einheitsverband der Eisenbahner hat die Führung im Lohnkampf. Bei der Betriebsratwahl hat er den Kampf nach zwei Fronten zu führen: Gegen die christliche und kirchlich-sonderliche Eisenbahnerorganisation als bekannte gewerkschaftliche Gegner und die „revolutionäre Opposition“ von Moskaus Gnaden als Sammelbecken der unbeschreiblichen Querulanten und egoistischen Eigenbrötler aus allen Lagern. Die „revolutionären“ Unorganisierten sollen auch hier vornehmlich dazu dienen, der stauenden Mittel- und Moskauer kommunistische Hegemonie vorzuführen.

Die gewerkschaftlich organisierten Eisenbahner wissen, daß nur durch die

Zusammenfassung aller Kräfte

Erfolge im gewerkschaftlichen Kampf erzielt werden können. Sie

Die Entwicklung des Menschen vom Embryo bis zum Herdentier wird gezeigt. Wie die Gesellen außerhalb der Brunnzeit getrennt nach Geschlechtern weiden, so graut auch der Mensch getrennt nach Geschlechtern umher. Da sind Studentenverbindungen, ein frauenloser Regellub und ein männerloser Kathippenverein. Da gibt es Männer, die nur auf die Arbeit eingestellt sind und ihre Frau vergessen; Frauen, die sportflegend ihren Mann vernachlässigen.

Alles nur, weil — nach van de Velde Meinung — die Geschlechtsbedingtheiten nicht genügend beachtet werden. Weil die Erregungskurven verschieden laufen, entstehen Konflikte, die uns nur in ihrer äußeren Auswirkung bekannt werden. Den Ausgleich der verschiedenen Erregungskurven anzustreben, das ist eine nicht zu vernachlässigende Aufgabe der Ehepartner.

Tragt nicht die Erotik zur Geliebten, die Sinnlichkeit nicht zur Dirne. Sie gehören in die Ehe!

Ein Einblick in die glücklichste Ehe der Vergangenheit, die Kaiser Franz mit Maria Theresia geführt haben soll, bildet den Abschluß. Sie sollte gewiß ein Beispiel sein für die von van de Velde angestrebte voll und ganz vollkommene Ehe.

Aber wie blind ist dieser Arzt gegen die eigentlichen Gründe für den Niedergang der Ehe! Allen Menschen in seinen Beispielen geht es materiell gut; ihre Existenzen sehen alle sehr gesichert aus. Er zeigt nur eine bestimmte Gesellschaftsrichtung in dem Spiegel seiner Betrachtung. Das macht auch den Film wie das Buch bedeutungslos für die große Masse. Vollkommen schief ist die Ehekonflikte nur in der bisher weniger beachteten Gegenfähigkeit der Geschlechtsmerkmale zu sehen. Denn man behauptet doch, daß früher, als man diese Erkenntnisse noch nicht besaß, aber sie überhaupt nicht besaß, die Ehen glücklicher und harmonischer waren. Wirkungsvolle Ratsschläge kann man nur geben, wenn man, wie es in diesem Falle nicht geschieht, nach den Hauptgründen sucht. Die liegen in der Hauptsache auf ökonomischem Gebiet, das durch seine Umwandlung erst alle gesellschaftlichen Störungen hervorgerufen hat. Van de Velde kann, da er das Problem nur auf einer bestimmten Plattform der Gesellschaft von einer Seite aus betrachtet, nur begrenzt interessieren. Das scheint auch der Besuch im „Kili“, wo der Film gegenwärtig gezeigt wird, zu beweisen.

„Rigoletto“ für die Volksbühne. Zu der Opernaufführung der Volksbühne am Montag den 18. Mai sind noch Plätze für Besetzer der „Volksstimme“ in den üblichen Verkaufsstellen zu haben.

Owen Young, der kühne Ritter.

Drei nach Schillers „Ritterschub“.



Wagt er, den Schlüssel anzufassen?

wissen auch, daß der Einheitsverband der Eisenbahner die beste Interessenvertretung ist. Dem Einheitsverband ist es in den letzten 8 Jahren gelungen, über 55 000 neue Mitglieder zu gewinnen. Der dauernde Mitgliederzuwachs zeigt, daß das Vertrauen zum Einheitsverband und seiner Führung trotz aller Verleumdungen unaufhaltsam steigt. Diese Tatsache wird auch durch die musterzügliche Disziplin der Eisenbahner

im gegenwärtigen Lohnkampf

bestätigt. Die große Mehrheit der Eisenbahner hat erkannt, daß der hartnäckige Widerstand der Reichsbahn-Gesellschaft nur durch Einigkeit, Solidarität und Disziplin überwunden werden kann. Diese Erkenntnis verdanken sie in erster Linie der musterzüglichen Gewerkschaftsarbeit des Einheitsverbandes, der auch jetzt wieder energisch und entschlossen kämpft für die Verbesserung der Lebensbedingungen zum Wohle der Eisenbahner und ihrer Familien. Die Betriebsratwahl am 12. und 13. Mai gibt den Eisenbahnern eine willkommene Gelegenheit, der Reichsbahn-Gesellschaft und den kommunistischen Schädlingen eine klare und kräftige Antwort zu erteilen. Sie lautet: Alle Stimmen dem Einheitsverband!

Die Vorbehalte im Schlußgutachten

Paris, 11. Mai. Die Sachverständigen der alliierten Delegationen haben sich am Freitag dahin geeinigt, ihren Zwist um die Verteilung der deutschen Zahlungen vorläufig zu vertagen. In der Zwischenzeit soll der englische Delegierte Stamp, der zum Redakteur des Schlußgutachtens eingesetzt worden ist, sich mit Reichsbankpräsident Dr. Schacht über die sofortige Eingliederung der deutschen Vorbehalte in dieses Gutachten einigen.

In der Pariser Presse teilt man einige Besorgnis wegen dieses Vorgangs, denn man laufe Gefahr, daß, wie sich Bertinay im „Echo de Paris“ ausdrückt, Dr. Schacht unter Mithilfe Owen Youngs und Stamps neue Vorbehalte machen könne, die für Frankreich unannehmbar seien und die Frankreich dann doch unter dem Druck der Mehrheit hinnehmen müsse.

Das Schlußgutachten soll, nachdem der amerikanische Kompromißvorschlag die Hoffnung auf ein positives Ergebnis der Verhandlungen, ungeachtet aller noch bestehenden Schwierigkeiten, begründet erscheinen läßt, so umgearbeitet werden, daß im Falle einer endgültigen Einigung mit der Zustimmung sämtlicher Delegationen gerechnet werden könnte. Der Vorsitzende Owen Young hat deshalb an alle Delegationen das Ersuchen gerichtet, ihre Sonderwünsche für diesen Bericht schriftlich bekanntzugeben, damit sie darin verarbeitet werden könnten.

Auflösungsakt im Unterhaus

Das englische Unterhaus ist am Freitag mit einer nichtsagenden Thronrede zu Grabe getragen worden. Der Thronrede folgte eine unter dem Vorsitz des Königs in Vognor abgehaltene Sitzung des Geheimen Rates, in der mit der Unterschrift des Königs die Auflösung des Parlaments formell vollzogen wurde.

Der Stand der im Wahlkampf stehenden Kandidaten ist nach den letzten Statistiken folgender: Konservativ 587 Kandidaten (9 Frauen); Arbeiterpartei 568 Kandidaten (30 Frauen); Liberale 512 Kandidaten (25 Frauen); Kommunisten 25 Kandidaten (5 Frauen). Außerdem werden noch 34 unabhängige Kandidaten genannt. Die Gesamtzahl der Kandidaten beträgt 1726.

In einer Botschaft an den „Daily Herald“ betont der Führer der Arbeiterpartei, Ramsay MacDonald, daß der gegenwärtige Zeitpunkt der glückverheißendste in der Geschichte der Arbeiterpartei sei. Niemals sei der Sieg näher gewesen als jetzt.

Woldemaras Attentäter

Riga, 11. Mai. Der litauische Polizei soll es nunmehr endlich gelungen sein, die Attentäter auf Woldemaras zu verhaften. Angeblich handelt es sich um drei Personen, und zwar um Studenten der Technischen Fakultät der litauischen Universität. Der eine soll bei dem Attentat verletzt worden sein und die Spuren dieser Verletzungen noch mit sich tragen.

Es verlautet ferner, daß zwei der Verhafteten bereits ein Geständnis abgelegt haben.

Ueberfall auf einen Straßenbahnzug

Nach Mitteilung des Polizeipräsidiums Altona-Wandsb. wurde am Freitag gegen 23 Uhr in der Nähe der Lehmkuhlen im Grünen Weg von maskierten Männern ein Ueberfall auf einen Straßenbahnzug verübt. Die Täter legten eine Bombe auf die Schienen und feuerten beim Herannahen der Straßenbahn einen Schuß auf den Führer ab. Da sich der Führer in diesem Augenblick bückte, ging der Schuß fehl. Die Bahn fuhr sodann in voller Fahrt rückwärts. Nach den Tätern wird noch gefahndet.

Kindesmord und Selbstmord eines Arztes

In der letzten Nacht verübte der Oberarzt Dr. Otto Schwab in seiner Wohnung Selbstmord durch Vergiften und Erhängen. Vorher hatte er seinen 3 Jahr alten Sohn Peter ebenfalls vergiftet und erbrockelt. Dr. Schwab hat in geistiger Unnachtung gehandelt. Er war nach dem vor 1/2 Jahr erfolgten Tod seiner Ehefrau schwermütig geworden.

Notizen

Steigende Roheisenerzeugung. Der Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller meldet für den Monat April als gesamte Roheisenerzeugung 1 105 098 Tonnen, ein Mehr gegen den März von 43 811 Tonnen.

25 Jahre Butab. Der Bund der technischen Angestellten und Beamten, kurz Butab genannt, kann auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Der Bund zählt über 60 000 Mitglieder und hat sich immer energischer der Interessen seiner Mitglieder angenommen. Vordem hieß er Bund der technischen Industriellen Beamten, bis vor 10 Jahren bei der Verschmelzung mit dem ältern Deutschen Technikerverband der freigewerkschaftliche Bund in seiner heutigen Form aus der Taufe gehoben wurde.

Einheitsliste unter Stahlhelmführung. Die bürgerlichen Parteien Mecklenburg-Schwerins versuchen, für die bevorstehenden Landtagswahlen eine Einheitsliste zustande zu bringen. Der Stahlhelm hat sich an die Spitze dieser Bewegung gestellt. Sie ist damit genügend charakterisiert!

Rotarmisten für Amanullah. Aus Afghanistan wird gemeldet, daß zwischen afghanischen Banden und Truppen der Roten Armee an der russisch-afghanischen Grenze blutige Kämpfe entbrannt sind. Die Kämpfe sollen von russischen Flüchtlingen organisiert worden sein, die seinerzeit vor dem bolschewistischen Regime ins Ausland geflüchtet sind.

Denkmal für das Opfer kommunistischer Lüge. In Glaucho, an der Zwickauer Mulde, wurde am Donnerstag zu Ehren des am 19. Mai 1928 von einem Kommunisten erschlagenen sozialistischen Stadtrats Arno Paris ein Denkstein errichtet. Die Enthüllung ging unter großer Teilnahme der Bevölkerung vor sich.

Die Deutschnationalen machten nicht mit. Die Volkspartei teilte Anhalts verbotenen sich am Freitag in Regierungsratsitzung. Ihr Mißtrauensantrag in der Theaterfrage gegen die sozialdemokratisch-demokratische Regierung fand aber nicht die Unterstützung der nationalen Wirtschaftspartei, einem Gebilde aus Deutschnationalen und Landbündlern.

Heimwehraufmarsch in Wien. Der für Sonntag angekündigte Aufmarsch der österreichischen Heimwehr in Wien wird entgegen dem Verbot des Bürgermeisters Seitz nun doch stattfinden. Seitz hat inzwischen auf Anordnung der Regierung sein Verbot abgeändert. Es gilt nunmehr erst für die Aufmärsche, die nach dem 12. Mai stattfinden sollen.

Defertierte Kanonenbootflottille. Aus Kanton wird gemeldet, daß sich die dort stationierte Kanonenbootflottille, die bisher der Zentralregierung von Nanking gegenüber loyal verhalten hatte, für die Kwangsi-Truppe entschieden hat. Die Regierung von Nanking hat diesen Schritt mit der Entsendung von Bombenflugzeugen beantwortet. Das beabsichtigte Bombardement der zu den Aufständigen übergegangenenen Kriegsschiffe, konnte allerdings nicht erfolgen, da die Kanonenboote gegenüber Schamien, dem ausländischen Quartier Kantons, zwischen den dort vor Anker liegenden ausländischen Kriegsschiffen vor Anker gegangen sind.

Amnestie in Rumänien. Die rumänische Regierung hat am Freitag alle bisher nicht abgeurteilten politischen Delikte amnestiert und die Strafen für die wegen politischer Verbrechen und Vergehen in Haft befindlichen Personen herabgesetzt. Am Montag dürfte das Parlament eine Amnestie für Militärpersonen beschließen. Innerhalb der Sozialdemokratie herrscht wegen der Ungültigkeit der Amnestie große Unzufriedenheit.

Gememörder Reims Berufung verworfen. Das Schwurgericht Berlin III hatte den Oberleutnant Nikolaus Reim wegen Beihilfe zum Mord zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt. Reim war an dem Gememord Legner hervorragend beteiligt. Gegen das Urteil war beim Reichsgericht vom Angeklagten und vom Staatsanwalt Revision eingelegt worden, die am Mittwoch verworfen wurde.

Jetzt gibt es
Pixavon
die wundervolle goldklare Haarwaschseife
für jedes Haar, auch als Shampooon
für 30 Pfennig

Großer Pflingst Verkauf

Herren-Socken

1 Paar Herren-Socken
Baumwolle, gemustert
oder einfarbig 45 J

1 Paar Herren-Socken
Schweißsocken 65 J

1 Paar Herren-Socken
Baumwolle, in schönen
Jacquardmustern 75 J

1 Paar Herren-Socken
mit Kunstseide
gemustert 1.45 1.25

1 Paar Herren-Socken
mit Kunstseide
gemustert 1.95 1.65

1 Paar Herren-Socken
Bemberg-Seide, in
schönen modernen
Mustern 2.75

**Schirme
Stöcke**

Halbedelweber
Damenschirm, schwarz
mit fertig mit elegant
Griff 7.50

Moderater Damenschirm
Hauptstadt
Hauptstadt 10.50 8.95

Elektrischer
7-seitiger Schirm
18.50 16.50 12.50

Edle Bohrstöcke
mit und ohne Beschlag
4.95 3.50 2.25 1.75

**Herren-
Hüte**

Moderater Herrenhut
in vielen neuen Farben
8.95 7.50 6.50

Eleganter Herrenhut
federsicht, Flachrand
Kollis 15.50 13.50 11.50

Edle Jagdhut
schöne Form
6.50 4.50 3.50 2.95

Strickjacken

1 Damen-Pullover
mit Kunstseide gemustert,
ohne Ärmel 3.50

1 Damen-Weite
ohne Ärmel, reiner 4.50

1 Damen-Pullover
mit Seide, in schönen
beigen erben
ohne Ärmel 6.50

1 Damen-Pullover
Kunstseide 5.90

1 Damen-Pullover
weiß mit farbig
gemustert 2.75 6.50

1 Damen-Pullover
reine Wolle einfarbig
mit la biger Kante,
original Wiese 14.50

Damen-Strümpfe

1 Paar Damen-Strümpfe
Baumwolle mit Doppelsohle und Hochferse 45 J

1 Paar Damen-Strümpfe
Mako oder künstliche Waschseide 85 J

1 Paar Damen-Strümpfe
künstliche Waschseide 1.50

1 Paar Damen-Strümpfe,
Seidenflur 1.75 1.35

1 Paar Damen-Strümpfe
Bemberg-Silberstempel 2.45

1 Paar Damen-Strümpfe
la künstl. Waschseide, in schönen
Farbensortim. 4.50 3.50

Handschuhe

1 Paar Damen-Handschuhe
merz., farbig 85 J

1 Paar Damen-Handschuhe
mit farbig bestickter Manschette 1.35 95 J

1 Paar Damen-Handschuhe
Phantasie, in eleganter Ausführung 2.25 1.65

1 Paar Damen-Handschuhe
Glas, farbig 2.75

1 Paar Damen-Handschuhe
Glas mit Manschette 5.75 4.50

1 Paar Damen-Handschuhe, Ziegenleder,
Phantasie, mit Manschette, elegante Ausführung 8.50 6.75

Trikotagen

1 Paar Unterziehschlepper oder Hemden
fein gewirkt 56 75 J

1 Herren-Neckjacke
makofarbig 1.45 95 J

1 Paar Damen-Schlepper
Baumwolle 1.35 95 J

1 Herren-Rose
makofarbig 2.25 1.75

1 Herren-Flanellhemd, gute Qualität, in schönen
modernen Streifen und Ka 3.75 2.95

Gardinen

Künstler-Gardinen, 3teilig, Kissen-Auswahl
moderne Muster 5.50 3.75 2.95

Künstler-Gardinen, 3teilig, deutsche Einwürfe
in Qualität 12.75 10.50 7.75

Halbstores, solide Verarbeitung
moderne Stoffe 7.50 5.75 4.30

Halbstores vom Stück 4.75 3.95 2.85

Halbstores für leichte und schwere Wirtungen
elegante Handarbeit 19.50 17.00 15.00 13.00

Spandstoffe, 130-150 cm breit, feinstufige Qualitäten,
elastisch und extra Meter 1.90 1.50

Herrenartikel

Reinschöne Foulardbinder
in reizenden neuen Farben 2.75 1.95 1.25

Elegante Sommerbinder
leicht, Nadelarbeit in Reinschleierwahl 3.95 2.95 1.95

Reintragergarnitur im Karton
in Seidengarn, 3teilig 3.95 2.95 1.95

Weißes Oberhemd mit Jacquardeffekten
durchgemustert 8.95 6.95

Elegantes Sommerhemd mit Kragen
in Qualität, das moderne Bild 8.95

Einfarbiges Sporthemd mit Kragen
aus la Popeline und Batist 10.50 7.50

Prima Popelinochemd
in moderner Ausgestaltung 11.50 8.95 7.50

Haushalt

Balkonkästen 100 80 60 cm
grün gestrichen 2.40 1.95 1.50

Blumengitter
grün lackiert mit bronzierten Rosetten 95 60 J

Gießkannen
grün lackiert 2.45 1.45 95 85 J

Blumenvasen
in Grün, Lavendel und Rot, moderne Formen 95 J

Kaffeervice, 9teilig
mod. Dekor n. Formen 9.50 7.50 5.75 4.50

Obstteller
mit Früchtedekor 1.85 95 75 50 J

Schuhwaren

Damen-Sandaletten in Beige, Blau und Rot, der leichte Sommer-
schuh 7.90

Damen-Spangenschuhe, Lackleder, helle Lederfutter, gute Paß-
form 8.90

Damen-Spangenschuhe, beige mit Blockabsätzen, selten gün-
stiges Angebot 10.90

Damen-Spangenschuhe, zweifarbig, die große Mode, verschiedene
Ausführungen 12.50

Neue Frühjahrsmodelle, echt Chevreau, mit echten L-XV-
und Blockabsätzen 14.50

Herren-Halbschuhe, Lack und braun, weiß gedoppelt, sehr preis-
wert 12.50

Herren-Halbschuhe, braun Boxfall und Lack, hervorragende Paß-
form 14.50

Mädchen-Spangenschuhe, Lack und braun, gefällige Form
Größe 31.35 8.90, Größe 27.30 7.90

BARASCH

billig
und
gut

MITGLIED DER
KUNDEN-KREIS
BREMEN-VERBAND

Badewäsche

Frottier-Handtöcher, Größe 48x100
in wunderschönen Dessins 1.00

Frottier-Handtücher
Jacquard-Muster 1.25

Frottier-Badelaken, Größe 80x100
mit bunten Streifen 1.85

Frottier-Badelaken, Größe 100x100 3.50 2.95

Frottier-Badelaken, Größe 100x150
in Weiß oder Bunt 4.85 4.25

Frottier-Badelaken, Größe 140x200
in bunten Dessins 10.95 8.50

Damen-Wäsche

Damen-Taghemd mit Vollachsel, drei Seiten mit
Stickerie garniert 1.75

Damen-Taghemd mit Vollachsel, in kräftigem Waschi-
stoff, mit Gitterstickerie und doppeltem Hohlraum 2.50

Damen-Taghemd mit Vollachsel, extra weit, mit
feiner Stickerie garniert 3.25

Damen-Nachthemd weiß, mit farbigen
Garnierungen 3.75

Damen-Nachthemd mit langem Ärmel, farbig, mit
weißem Kragen und Aufschlägen 5.50

Damen-Prinzessrock in weiß Batist, mit Valencienn-
spitze und Stickerieinsatz 4.75

Schürzen

Haus- oder Gartenkittel in Zephir, Bluse farbig,
Rock uni 2.95

Haus- oder Gartenkittel in Belderwand, Bluse ge-
streift, Rock uni 3.95

Haus- oder Gartenkittel in Blau, indanthren, aparte
Muster 4.45

Kleiderschürze in Blau, indanthren, Rock gemustert,
Bluse uni 4.95

Kleiderschürze in prima Nordhorn-Water, Bluse
karliert, Rock uni 5.50

Gardinen

Gardinen-Mulle, 130 cm breit, für elegante Schlaf-
zimmerdekoration, echtfarbig Meter 2.25 1.95

Kunstseidene Brokatstoffe, 130 cm breit, indan-
thren, elegante, moderne Sortimente Meter 4.50 3.95

Kunstseidene Noppenrippe, 130 cm breit, indan-
thren, elegante Musterungen Meter 6.50 5.95

Volantgarbinnen, 85 cm breit, die bewährte Art für
kleine Fenster Meter 1.25 95 85 J

Markisen-Dreile, la. Qualität
80 cm breit, grau, Meter 1.75 100 cm breit Meter
rot und blau gestreift, wasserdicht 3.75

120 cm breit, echtfarbig Meter 3.50

Holzrolle, bester Sonnenschutz, 90x180
Jede Größe schnellstens lieferbar Mk 2.75

Modewaren

Bindekragen aus Volle, mit Spitze
garniert 1.85 1.00

Kapuzinerkragen aus Crêpe de Chine, mit Spitze
verzieren 4.25 3.75 2.50

Fichurkragen, Crêpe de Chine in modernen
Farben 7.75 5.75 2.75

Moderne Kapuzinergarnitur mit breiter
Spätspeitze 7.50 5.75

Crêpe de Chine-Schals in modernen Farben
und Mustern 6.25 3.75 1.75

Das moderne Vierecktuch aus Crêpe de Chine
90 x 90 12.50 9.75 6.75

Kleinmöbel

Korbessel, Peddigrohr 15.50 14.75 12.50 9.75

Korbessel, Weide 7.95 7.50 4.75

Korbtische 7.25 5.90

Korbhocker, Weidengeflecht 2.95

Gartenliegestühle 10.50 7.25 6.25 5.25

Hängematten, la Qual. 13.50 8.90 5.90 4.25

Feldstühle mit la Bezug 2.35 1.85 95 J

Garten-Klappmöbel
Qualitätsfabrikat in hell und weiß lackiert in
großer Auswahl zu soliden Preisen

Tischdecken

1 Posten
karlierte Decken
indanthren 2.75 1.95 1.50 95 J

1 Posten buntgewebe
Decken, große Muster-
auswahl 3.75 2.85 2.45 1.85

Für Gartenlokale:
1 Post. Tischdecken,
schwere hohlgewebte
Ware 130/160 7.25 130/130
5.75

1 Posten gebülmte
Kunstlederdecken
180/160 6.75 5.75 4.75
130/130 4.95 3.95 2.95

Weisse Tischtücher
viele Qual. u. Muster
5.25 4.25 3.50 2.60 1.95

**Tischdecken-
stoffe**
110 bis 125 cm br.
Meter 2.75 2.25 1.45 1.15

Handtücher

Grüne Dreilhand-
tücher 18 65 52 38 J

Gerstenkornhand-
tücher 95 60 48 35 J

Weisse Dreilhand-
tücher 1.10 85 65 48 J

Karlierte Wischtücher
48 34 24 16 J

Kellner u. Küchen-
tücher mit verschied.
Inschriften 95 72 55 42 J

1 Posten
Weisse Damast-
handtücher
4/110 gestümt St. 68 J

Konfitüren

Elisabonbon . . . 1/4 Pfund 20 J

Blumebonbon 1/4 Pfd. 15 J

Gefüllte Waffeln 1/4 Pfd. 25 J

Maikäfer 1.45 95 45 28 20
3 Stück 25 J

**Parfümerien
Seifen**

Kölnischwasser
Nr. 4711, Flasche 2.50
1.40 95 70 J

Lavendelseife, 3 Stück
in Karton, besonders
zart duftend 1.00

Hand-u. Stellspiegel
weiß, Zeiluloid, geschl. 1.00

Frisierseifen f. Damen
und Herren 1.00 95 50 J

Eau-de-Cologne-Seife
6 Stück 1.00

großer Riegel
Kernseife
„Meine Edelsteine“ 1.00

Seifenfloeken
1-Pfund Beutel 1.00

schuhereme
7-große Dose 38 J

**Schmuck-
waren**

Perlenkette
150 cm lang 2.75 2.00 1.00

Dicke Perlenkette
weiß 2.75 2.00 1.00 50 J

„Neuhell“ Perlen-
kette, bunt
2.75 2.00 1.45 1.00

Perlenkette mit
Similischloß 2.25 1.00 75 J

Lederwaren

Damen-Beutelhandtaschen, Leder
12.00 8.50 6.50 4.95

Damen-Besuchshandtaschen in vielen Farben
und Lederarten, mit Reißverschluss 4.95 9.75 7.50

Isolier taschen, 24 Stunden warm oder kalt
haltend 1.00 1.95, 1/2 Liter

Coupeköffer mit 2 Patentschlössern

50	55	60	65	70 cm
5.95	6.50	7.50	7.95	8.50

Blusenköffer, Rundkant

30	33	36 cm
3.95	4.95	5.95

Aktenmappe, Leder 4.75 3.85

§ Vor Gericht

Vater und Sohn

Der Vater als Angeklagter, der Sohn als Zeuge, — wie so manchmal hat sich der Strafprozeß im Anschluß an eine zivile Streitfache entwickelt: Hier ging es zwischen Vater und Sohn um das Eigentum an dem Geschäft, das die verstorbene Frau bzw. Mutter früher innehatte. Als der Vater, Kaufmann S. in Magdeburg, zu einer Feststellungsklage gegen den Sohn das Armenrecht nachsuchte, gab er eine falsche eidesstattliche Versicherung ab, indem er erklärte, das Geschäft sei mit seinem Gelde gegründet worden, daher könne es seiner Frau nicht gehören, und sein Sohn nicht Erbe sein.

Wie die Verhandlung vor dem Schöffengericht ergibt, hat der Angeklagte aber zur Zeit der Gründung des Geschäfts, im Jahre 1908, keinerlei eigene Mittel beigesteuert, sondern er hat fortwährend an seine Frau (die in einem Hotel als Köchin tätig war), Briefe geschrieben, in denen er auf die dringlichste Weise um Geld bat. Diese Briefe, die die Frau kurz vor ihrem Ableben dem Sohn gegeben hat, sind heute Hauptzeuge gegen den Vater. Denn der Sohn war 1908 noch ein ziemlich kleines Kind und die übrigen Zeugen machen zwar Aussagen, die das Verhalten des Angeklagten als Familienvater nicht im besten Licht erscheinen lassen, aber die meisten haben die Familie erst nach dem Tode kennengelernt, so daß sie über die Geschäftsgründung nichts Positives aussagen können.

Der Angeklagte behauptet, er habe von einem Aufenthalt in der Schweiz im Jahre 1905 (wo es ihm aber zuletzt pekuniär sehr schlecht gegangen ist), noch etwa 9000 Mark Ersparnisse gehabt, die sich in den Händen seiner Frau befanden. Auch habe er Möbel seiner Mutter verkauft und den Erlös in das Geschäft gesteckt. Die Firma habe nur deshalb auf den Namen seiner Frau gelaufen, weil es sich hauptsächlich um Frauenartikel (kosmetische Mittel) handelte.

Das Gericht nahm an, daß die Erklärung des Angeklagten, Geld aus dem Möbelverkauf in das Geschäft gesteckt zu haben, auf Wahrheit beruhen könne. Dagegen hielt es seine Behauptung von Ersparnissen aus der Schweiz für vollständig widerlegt, die eidesstattliche Versicherung also in diesem Punkte für falsch, und verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten.

Die Erbschaft aus Amerika

Dem Angeklagten A. aus Magdeburg wird Unterschlagung zum Nachteil des Volkswohlbundes zur Last gelegt. Er war seit 1925 in der Bezirksdirektion Magdeburg des Volkswohlbundes tätig, und da er sich in der Kundenwerbung bewährte, wurde er später Leiter der Agentur in Schönebeck, wo er gleichfalls hauptsächlich einzunehmen und Kunden zu werben hatte und auf Provision angestellt war. Daneben bezahlte ihm die Bundesdirektion in Berlin einen Kontoristen und die Kontormiete. Die Vertreter arbeiteten auf Provision. A., der von Beruf Schlosser ist, war für die Durchführung wenig begehrt; allerdings scheinen in dieser Beziehung für seine Verwaltungskennntnisse keine so hohen Anforderungen gestellt worden zu sein, daß sie die großen Fehlbeträge rechtfertigen oder erklären könnten.

Gelegentlich einer ersten Revision im Juli 1927 durch den Bezirksdirektor in Magdeburg stellte sich ein Fehlbetrag von etwa 300 Mark heraus. Der Angeklagte glaubte damals, es seien ihm Quittungen gestohlen worden. Die Bundesdirektion fand sich bereit, ihm den Betrag gutzuschreiben. Eine Revision im Oktober desselben Jahres ergab dann einen Fehlbetrag von etwa 1400 Mk.

A. erklärte jetzt, den Fehlbetrag könne er begleichen, da er die Erbschaft eines Onkels in Amerika (der überdies sein unehelicher Vater sein sollte) in Aussicht habe. Im übrigen wolle er den Dienst quittieren. Mit Rücksicht auf seine Versprechungen, den Fehlbetrag in Kürze decken zu können, — von der Erbschaft machte er detaillierte Angaben —, fand man sich jedoch gegen ein schriftliches Schuldanerkenntnis bereit, ihn weiter in seiner Stelle zu lassen. Als aber die Revision im Januar 1928, die ein Berliner Revisor vornahm, wiederum einen Fehlbetrag von 1700 Mark ergab, verlangte man, außer dem Schuldanerkenntnis noch eine andre Bürgschaft, daß die Sache in Ordnung gebracht würde. Auch an der Erbschaft aus Amerika war man, obwohl die Mutter des A. dessen Behauptung unterstützte, zweifelhaft geworden, zum mindesten zeigte sich, daß die Sache noch im weiten Felde lag. Jetzt erklärten sich die Eltern des A. bereit, monatlich 100 Mark zu zahlen, was sie jedoch nicht einhalten konnten. Sie wurden nach einiger Zeit ergebnislos gepfändet. Weitere, jetzt häufigere Revisionen ergaben immer wieder Fehlbeträge, und im März 1928 rief dann der Bundesrat endgültig, und es kam zum Schluß.

Wo das Geld eigentlich hingekommen ist, weiß der Angeklagte nicht zu sagen; weder beschuldigt er einen Angestellten, noch lassen sich aus seinem eignen Lebenswandel Schlüsse ziehen. Doch hat er sich von Anfang an für die Dedung des Fehlbetrags verantwortlich gehalten.

Auf Grund der Beweisaufnahme beantragte der Staatsanwalt wegen Unterschlagung 1 Jahr 3 Monate Gefängnis.

Das Urteil des erweiterten Schöffengerichts lautete wegen fortgesetzter Unterschlagung auf 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

Parteigenossen!
Werbt un-
verdroffen für euer Blatt!

Der Bettler vorm Deulio-Palast

„Dann wäre es doch besser, wenn das Gesetz vorschriebe, daß man die armen Krüppel gleich tötet! Was habe ich denn so schon vom Leben?“ sagte der Angeklagte heiser. Sein Aufschrei ist nach allem, was die Verhandlung ergeben hat, nur allzu begreiflich...

Der Vorsitzende der Kleinen Strafkammer sucht ihm klarzumachen, das Arbeitshaus sei keine Strafanstalt; er sei dort aufgehoben. Lerne sich an Ordnung gewöhnen, und wenn die Arbeit für ihn zu schwer sei, werde er wohl ohnedies einem Krüppelheim überwiesen. „Für einen Verbrecher halten wir Sie ja auch nicht...“ Der Angeklagte hört nur, daß seine Berufung erfolglos war. „Ich will nicht mehr leben“, sagt er wieder.

Sein von Krankheit aufgedunsenes Gesicht sieht fürchterlich traurig aus, als sei er zum Tode verurteilt; er humpelt klein, etwas verwachsen und aufgeschwommen, mühsam — sein linkes Auge ist tief — an seinem Stod hinaus. Man hört das Klappern noch, als er schon draußen ist. Einen Augenblick ist's still im Gerichtssaal. Dann kommt eine neuer Fall an die Reihe. „Es liegt an eines Menschen Schmerz, an eines Menschen Wunde nichts...“

Ja, was hat dieser Mensch vom Leben? Mit einem schweren Geburtsfehler behaftet, kein Mann, sondern eine Art Zwitter;

geistig normal, aber körperlich leidend und nervös zertrübt, willensschwach, — so wurde er zum gewohnheitsmäßigen Bettler. Wohin er kommt, macht er sich lästig. Für ihn ist auf der ganzen Welt kein bißchen Liebe übrig. Das Glück der Familie und selbst die Freuden der Gasse sind ihm verfaßt. Nüchtern arbeiten kann er auch nicht. Was hat er vom Leben? Nur ein's noch, ein einziges Gut: seine Freiheit. Es ist zwar eine elende Freiheit: es ist schließlich die Freiheit, im Straßengraben zu sterben und zu verderben. Und doch klammert er sich daran. Es ist sein letztes!

Seine bisherigen Haftstrafen — fast immer wegen Bettelns — hat er zum Teil im Krankenhaus verbüßt. Denn er leidet an Krämpfen, ob es epileptische oder hysterische Anfälle sind, steht nach dem Gutachten des medizinischen Sachverständigen nicht fest. 13mal ist er wegen Bettelns schon bestraft; in Halle, Dresden, Leipzig. Zuletzt hat es ihn in Magdeburg geschlagen. Hier stand er am 22. März dieses Jahres in der Halle des Teutigen-Palastes und bettelte die Kinobesucher an. Er wurde verhaftet und später vom Einzelrichter zu 4 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurteilt. Die Landespolizei erhält dadurch die Befugnis, ihn bis zu 2 Jahren im Arbeitshaus unterzubringen.) Wegen die Ueberweisung legte er Berufung ein. Die Strafkammer hat sie nun verworfen.

Das Gericht war — so hieß es in der Urteilsbegründung — der Ansicht, daß damit dem Angeklagten selbst am besten gedient ist. — Er selbst war anderer Ansicht, doch mag das vielleicht noch nichts beweisen. Aber wenn es weiter hieß, der Angeklagte sei „ein Mensch, der einer Charakterklärung bedürftig“, so ist das nicht viel anders, als wenn man einem Schwindsüchtigen sagen wollte: „du bedarfst kräftiger Lungen“. Die Gründe für seine Charakter-schwäche liegen — dem kann sich doch niemand verschließen — wirklich etwas tiefer, als daß ein Aufenthalt im Arbeitshaus sie heilen könnte.

Vielleicht rechnet das Gericht damit, daß die Landespolizei ihn überhaupt nicht ins Arbeitshaus, sondern in irgendein Heim überweist. Vielleicht nimmt ihn das Arbeitshaus gar nicht an. Inzwischen aber, bis das entschieden ist, hat der unglückliche Krüppel nur den einen Gedanken: „Ich will nicht mehr leben. Was habe ich schon davon?“ ...

Es war keine „Staatsgewalt“

Die Strafkammer beschäftigte sich mit der Berufung des Fleischermeisters R. in Seehausen (Wanzleben), der vom dortigen Amtsgericht im Juli vorigen Jahres wegen Beamtenmötigung und tätlichen Angriffs auf einen Beamten zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt worden war.

Als Grundstück liegt neben einem Grundstück der Stadt, und es bestand schon eine Teilung ein Streit wegen einer Tür, die R. in den Raum zwischen den beiden Grundstücken angelegt hatte. Der Bürgermeister hatte schon einmal durch einen Polizeibeamten die Tür vernageln lassen, R. hatte jedoch die Nägel wieder entfernt. Als nun der Bürgermeister denselben Beamten wiederum zu R. schickte, um ihm die Benutzung der Tür zu untersagen, kam es zu den Vorfällen, die die Vorinstanz wie oben erwähnt als Beamtenmötigung ufm. bemerete.

In der Berufungsverhandlung in Magdeburg wies die Verteidigung (Rechtsanwalt Dr. Hammerich) darauf hin, daß es sich bei dem Streit um die Tür um eine rein zivile Streitfache zwischen R. und der Stadt Seehausen handelte, die darum auch nicht das Recht hatte, die Tür zu vernageln und den Polizeibeamten hinzuschicken. Der Beamte habe sich also nicht in rechtmäßiger Ausübung seines Amtes befunden. Die Strafkammer beurteilte R. dann auch nur wegen Körperverletzung, nicht wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt. Statt acht Monate Gefängnis bekam er 20 Mark Geldstrafe.



Au diesem Preise und mit solchem Tabak

BULGARIA STERN

ist Ihnen keine Zigarette je begegnet. Wenn Sie sonst eine 4 Pfg. Zigarette rauchten, so taten Sie dies mit dem leisen Bedauern, daß Sie sich nur eine solche leisten könnten. In unserer neuen

Bulgaria-Stern zu 4Pfg.

bieten wir Ihnen jedoch eine Zigarette, welche die hochwertigsten, weltberühmten bulgarischen Edeltabake enthält, wie sie sonst nur für weit teurere Sorten verarbeitet werden.

Sie finden das bestimmt heraus, wenn Sie jetzt diese Zigarette rauchen!



Kleine Chronik

Grav Zepelin startet am 15. Mai

Am 15. Mai, 7 Uhr, tritt das Luftschiff Grav Zepelin seine zweite Amerikareise an. Die Rückfahrt soll am 22. Mai nach einem dreitägigen Aufenthalt in Lakehurst erfolgen.

Das Schiff fährt 16 Passagiere und zahlreiche Frachtstücke mit sich. Außerordentlich umfangreich sind die Postkisten. Es dürften jetzt schon mehr als 100 000 Briefe und Postkarten zur Beförderung mit dem Zepelin in Friedrichshafen angelangt sein. Ein Zepelinbrief kostet 4 Mark, eine Postkarte 2 Mark. Die Sendungen müssen bis zum 13. Mai in Friedrichshafen eintreffen sein.

Frauenmord bei Allenstein

Am Mittwoch vormittag fand in Allenstein ein Unternehmer an einer abwärts vom Wege gelegenen Stelle im Walde die Leiche der 27 Jahre alten Besitzfrau Praga aus Friedrichshafen im Landkreis Allenstein. Die Kleider der Toten, die mit dem Gesicht der Erde zugesehrt lag, waren vollstommen in Unordnung. Die Leiche trug um den Hals eine dreimal herumgeschlungene Schnur, die fest zusammengeknüpft war. Frau Praga, die erst seit 2 Jahren verheiratet ist, hatte am Sonnabend vergangener Woche früh ihre Wohnung verlassen, um bei einer Allensheimer Bank auf ihren Bestimmungsort nicht erreicht und in die abgelegene Stelle entführt, dort ermordet und wahrscheinlich beraubt worden, da von dem Gelde bei der Toten nichts vorgefunden wurde. Der Ehemann hat der Polizei von dem Verschwinden erst am Montag Mitteilung gemacht.

Folgen des Alkohols

Drei in der Gegend von Embsbetten (Bez. Münst.) anständige Bauernbrüder, die die Maikirmes im benachbarten Rheine besucht hatten, misetzten sich zur Rückfahrt einen Kraftwagen. Der Fahrer, der das Fahrzeug nur mäßig beherrschte, überfuhr in der Nähe von Embsbetten ein Brautpaar, das die angetrauten Trauungen des Wagens schwerverletzt auf der Straße liegenließen. Etwa einen Kilometer von Embsbetten entfernt rannte der Wagen gegen einen Obstbaum. Der nur leicht beschädigte Wagen konnte jedoch weiterfahren. 200 Meter weiter ereignete sich dann der schwerste Unfall. Die Ehefrau Beltrud war mit ihren vier Töchtern und einem befreundeten jungen Mädchen auf dem Heimweg. Der Kraftwagen rannte direkt in die Gruppe der Frauen hinein. Frau Beltrud erlitt einen schweren Schädelbruch, eine ihrer Töchter wurde auf der Stelle getötet, die anderen Töchter und auch das befreundete Mädchen trugen schwere Verletzungen davon. Ohne sich um die Opfer zu kümmern, blindete der Fahrer des Kraftwagens das Licht ab und machte das Weite. Der Kriminalpolizei ist es jedoch gelungen, den Fahrer ansindig zu machen.

Der Sohn als Muttermörder?

Zu dem Prozeß gegen den 17jährigen Ferdinand Artmann vor dem Wiener Schwurgericht wurde am Mittwoch eine Krankenschwester Bosarol vernommen. Sie sagte aus, zwischen den Eheleuten Artmann habe es Streitigkeiten nur wegen des Sohnes gegeben. Frau Artmann erzählte der Zeugin einmal, daß der junge Artmann für eine Hundertmillionen-Kronenmasse Refinanzierung einlaufen sollte. Der Junge laufe nicht davon, sondern er werde ein Geschäftsmann sein. Darüber machte ihm seine Mutter Vorhaltungen. Sie drohte, die Sache dem Vater zu berichten. Darauf habe der junge Artmann gesagt: „Wenn du ein Wort sagst, nehme ich den Revolver und erschütze dich.“ Ich weiß, wo der Revolver liegt, kein Mensch wird wissen, daß ich es war.“ Der Vater des Jungen, Regierungsrat Artmann, wachte im Hinblick darauf gegenüber der Zeugin: „Meine Frau hat mir nichts davon erzählt. Wozu soll sie das machen? Ich bin ein Mann, der mit mir selbst ist.“ Wozu soll sie das machen? Ich bin ein Mann, der mit mir selbst ist. Die Zeugin erzählte, daß der Junge endlich belächelt sein konnte.“ Einmal verhielt sich der Junge bei Artmann eine goldene Uhr mit Brillanten. Am folgenden Tag kam die Frau des Vater zwei Paar Goldschuhe und andre Gegenstände. Demals wurde er des Diebstahls bezichtigt.

Der Direktor eines Wiener Versicherungsbureaus bekundete, daß Artmann ihn gegenüber wiederholt die Befürchtung ausgesprochen habe, seine Frau sei nicht normal. Die Frau mußte immer ins Sanatorium übergeführt werden. Der Zeuge glaubt, daß Artmann seinen Sohn über die abgesetzliche Lebensversicherung Mitteilung gemacht habe. Inzwischen stand seinerzeit die Höhe der Versicherungsrente noch nicht fest, weshalb der junge Artmann über diesen Punkt nicht wissen konnte. Eine andre Zeugin schilderte den Vater Artmann als nervös und überheblich. Er habe keine Frau oft eine gewisse Beziehung. Die Zeugin bemerkte einmal gegenüber Frau Artmann: „Trotz der Missetats und Autos würde ich nichts mit einem solchen Menschen haben.“ Frau Artmann habe erwidert: „Mir wäre es um liebsten, ein für allemal einzuschlafen.“ Ich bin diesem Leben nicht gewöhnt.“

Der jugendliche Angeklagte Artmann hat ein teilweises Geständnis abgelegt. In dem fraglichen Morgen sei sein Vater mit einem Revolver auf die Mutter losgegangen. In diesem Augenblick habe er sich dem Vater entgegengesetzt, ihm das Messer entzogen und auf ihn eingeschlagen.

Ein ermittelnder Vater

In Romm geriet ein Diktator, dessen 17jähriger Sohn eine 100-Kilogramm-Box aus der Friedrichshafen gekommen und zurückbrachte, so in Zorn, daß er den Kleinen mit einem Revolver auf den Kopf schlug. Das Kind wurde durch den Schlag ins Bewußtsein versetzt. Der Vater ließ sofort einen Arzt holen, um den Jungen zu retten, der allerdings schon erhebliche Verletzungen erlitten hatte. Nur mit großer Mühe konnte die Polizei den Anwesenden bei der Befragung vor dem Gerichtswort erhalten.

Ereignis bei einer Himmelfahrt. Die Münchener Hotel-Eigentümer, die in der Hauptstadt der bayerischen Provinzen mit reichlicher Menge herbeizuliegen, läßt gegenwärtig in Doral einen Plan über die Freiwirtschaftszone der Provinz im Jahre 1909 aufnehmen. Im Rahmen dieser Aufnahmen waren auch Maßnahmen der Schlichtung im Hinblick auf die Provinz über 3000 Kolonien mit. Aus dem ganzen Lande nahmen Schlichtungsbeamten in historischen Trachten und mit Waffen teil: die französischen und bayerischen Truppen stellte das Doraler Alpenjägerregiment. Die Innsbrucker Garnison marschierte mit den Offizieren zu Kopf an der Spitze aus. Sie war mit den alten Vorderleuten ausgerüstet. Die Doraler führten den Himmelfahrt zum Ziel so weit, daß es zu tatsächlichen Kämpfen zwischen einzelnen Diktatoren kam. 35 Personen wurden verletzt. Einem Diktator Freiheitkämpfer fiel eine Knautscherei zwischen Gemüde und Kopf und erplombierte. Ein Kompartee auf der bayerischen Seite wurde durch einen heftigen Schlag mit einem Dreiecksriegel an der Hüfte schwer verletzt. Die Innsbrucker Freiwirtschafts-Gesellschaft brachte den Verletzten die erste Hilfe.

40 Schulkinder verbrannt. In der Stadt Kochila in Mexiko verbrannten am 20. April 40 Schulkinder bei lebendigem Leibe. Die Ursache dieser Katastrophe war ein Waldbrand, der sich ohne Gegenwehr der Bevölkerung mehr und mehr ausbreiten konnte und schließlich auch einen Stadteil, in dem sich die Schule befand, umzingelte. Als man endlich zur Hilfe schreiten wollte, war es bereits zu spät.

Revolution in Wien. Am Freitag fanden in Wien seit 5 Jahren zum ersten Male wieder Klämpfe zwischen Berufsbürgern statt. Das Ergebnis war, daß der österreichische Reichsrat in der Sitzung seinem Gegner, dem Ungarn Kundra, einen schweren Schlag auf das Herz versetzte. Kundra fiel tot zu Boden.

Das Geheimnis des Waldhauses

Eine Schußschrift verschwunden

Insterburg, den 10. Mai 1929.

Die Beweisaufnahme wird im Insterburger Landgericht fortgesetzt. Der Umfang des Publikums ist so groß, wie noch an keinem Tage zuvor, denn man erwartet für heute oder morgen die große Senation des Prozesses. Es sollen jetzt Zeugen gehört werden, die behaupten, der zweite Ehemann der Frau Jaquet-Hoelzner habe ihnen erzählt, daß seine Frau ihm eines Tages gestanden habe, sie hätte ihren ersten Ehemann selbst ermordet.

Staatsanwalt Prieße stellt den Antrag, nach einem verschwindenden Urkunden Nachforschungen anzustellen. Es handelt sich um eine 84 Seiten starke Schußschrift Dujardins, die er in der Strafanstalt verfaßte und in der er über die Ergebnisse der Nachforschung nachmals eine genaue, angeblich sehr wichtige Darstellung gibt. Dieses Urkundenstück hat Rechtsanwalt Schönfeld dem Oberlandesgericht eingereicht. Der Sachverständige, Regierungsrat Kopp, hat sie noch gelesen, und dann ist sie bei irgendeiner Gerichtsstelle verschwunden.

Es wurden wieder Zeugen über die Beziehungen der Frau Jaquet zu andern Männern vernommen.

Die Zeugin Frau Anna Schmidte, die Tochter des Försters von Kohlfischen, belästigte den Angeklagten schwer. Frau Schmidte ist am Nordabend gegen 9 Uhr zusammen mit Dujardin vom Bahnhof Mateningken nach der Försterei gegangen. Die Zeugin fand es an dem Abend sehr auffällig, daß Dujardin unermüdet auf der Straße herumginge. „Ich möchte mich am liebsten hier wegzucken, hier kann man leicht totgeschossen werden.“



Frau Jaquet.

Borj.: Nun, Dujardin mußte doch nächtliche Streifen durch die Wälder machen, dabei kann doch ein Beamter leicht ums Leben kommen.

Zeugin: Es klingt aber sehr komisch.

Borj.: So meinen Sie also, daß ein Mann, der einen Mord vorhat, Ihnen vorher sein Herz ausschüttet?

Zeugin: Ich weiß nicht.

Borj.: Hat denn diese Äußerung damals am dem Abend auf Sie so gewirkt?

Zeugin: Nein, erst hinterher, als ich von dem Mord erfuhr.

Borj.: Zeugin, haben Sie an diesem Abend Dujardin gesehen, er möge Sie nach Hause geleiten?

Zeugin: Nein, keineswegs, denn er war mir verdächtig.

Dujardin (auffpringend): Frau Zeugin, der Weg vom Bahnhof zur Försterei beträgt eine halbe Stunde. Würden Sie sich die Gesellschaft eines Verdächtigen so lange gefallen lassen haben? Wohl kaum. Ich verstehe ja hier Ihre Empfindung als Zeugin vollkommen. Sie hätten sich kompromittiert, mit einem des Mordes Verdächtigen eine halbe Stunde durch den dunkeln Wald gegangen zu sein.

Borj.: Sie haben einmal gesagt, daß Sie den letzten Teil des Tages nie gehört zurückgelassen haben, hatten Sie die Empfindung, daß er irgend etwas mit Ihnen vorhatte?

Zeugin: Nein, er war mir nicht zu nahe getreten, ich war eben natürlich geworden.

Rechtsanwalt Schönfeld: Haben Sie dieses so grauenhafte Abenteuer mit dem Angeklagten nun sofort Ihrem Vater erzählt?

Zeugin: Ja ... ich glaube nicht.

Oberstaatsanwalt: Hat der Angeklagte an diesem Abend nach Ullshof geredet?

Zeugin: Keineswegs.

Oberstaatsanwalt: Hat der Angeklagte einen grauenhaften Schrei gegerollt?

Zeugin: Nein.

Rechtsanwalt Schönfeld: Das ist ungeheuer wichtig. Wissen Sie das genau?

Zeugin: Nein, daran erinnere ich mich genau.

Der Vorsitzende gab der Zeugin, da von ihrer Aussage sehr viel für den Angeklagten abhängig, Gelegenheit, noch einmal in Ruhe alle Fragen zu überlegen.

Frau Anna Schmidte bekundete, daß sie am Morgen nach dem Mord auf dem Bahnhof Mateningken eine Person gesehen habe, die nach Insterburg fahren wollte. Sie habe damals geglaubt, daß es sich um einen Mann in grauen Kleidern gehandelt habe.

Ein Mann in Frauenkleidern

Zu einer überraschenden Wendung kam es dann, als der Verteidiger erklärte, daß er erfahren habe, daß in der Nacht ein Mann in Frauenkleidern bei Jaquets gewesen sei.

Rechtsanwalt Schönfeld: Der Bruder der Frau Jaquet soll in dieser Nacht in Frauenkleidern in Kohlfischen gewesen sein. Ich habe jetzt, wie ich dem Gericht nicht verheimlichen darf, von einer jetzt in Berlin lebenden Person einen Brief erhalten, der sehr starke Verdachtsmomente gegen den Bruder der Frau Jaquet, Herrn Sauerbaum, ausspricht. — Borj.: „Dann werden wir Herrn Sauerbaum sofort als Zeugen hier vorladen.“

Frau Elisabeth Nojele, die Frau eines Försters, die über den Raum des Angeklagten vernommen wurde, erklärte, daß der Angeklagte sich ihr in einer formlosen Weise vorgestellt habe und daß es ihr nicht gefallen habe, wie Dujardin hinter einer jungen Frau hergewesen sei.

Borj.: „Saben Sie Dujardin den Mord zugetraut?“

Zeugin: „Nein.“

Borj.: „Das haben Sie vor 10 Jahren aber doch gesagt, und zwar mit der Begründung, daß er doch wissen mußte, daß in der Fortkasse soviel Geld gewesen sei.“

Zeugin: „Das wurde bei den Vernehmungen damals aus mir herausgefragt. Man leute mir solche Fragen direkt vor. Ich wußte von dem vielen Geld aus einer Unterredung mit Frau Jaquet, die mir nach dem ersten Einbruch erzählte, sie habe 30 000 Mark daliegen, mit denen sie ihrem Bruder Sauerbaum eine Gastwirtschaft kaufen wollte.“

Staatsanwalt: „Sie, Frau Zeugin, haben doch als erste den Verdacht ausgesprochen, daß Dujardin den Einbruch vor dem Mord ausgeführt habe. Wie kamen Sie denn auf den Verdacht?“

Zeugin: „Erstens war er doch der Mann aus dem Westen und als Fremder hier im Osten, und dann konnte er einem nicht in die Augen sehen.“

Rechtsanwalt Schönfeld: „Wie oft haben Sie denn den Angeklagten gesehen?“

Zeugin: „Einmal.“ (Große Bewegung.)

Staatsanwalt: „Frau Zeugin, haben Sie sich nie darüber Gedanken gemacht, daß der Sauerbaum an dem Mord beteiligt war?“

Zeugin: „Darüber habe ich mir später oft Gedanken gemacht. Er hat immer mit meiner Stimme gefragt: Die Emilie (Vorname der Frau Jaquet) wird doch um Gottes willen nicht daran beteiligt sein?“ (Bewegung.)

Rechtsanwalt Schönfeld: „Von dem Sauerbaum wird ja noch erheblich die Rede sein. Ich möchte nur feststellen, daß im ganzen ersten Verfahren Sauerbaum überhaupt nicht verhört worden ist.“

Zeuge Kriminalassistent Neumann, ein Stiefbruder Jaquets, schildert eingehend die Familienverhältnisse in der zweiten Ehe. Hoelzner habe ihm aufgeregt erklärt, daß er nicht mehr sicher sei und daß seine Frau feiner offenbar überdrüssig sei. So habe sie ihm eines Tages eine Medizin gegeben, nach der er so heftige Schmerzen bekam, daß er kaputt gegangen wäre, wenn er nicht, wie er sich ausdrückte, eine solche Werdernatur gehabt hätte. (Große Bewegung.) Daraufhin brang Hoelzner darauf, daß man aus Kohlfischen fortzoge, wo er anfangs mit seiner Frau lebte. Die Frau ließ in der Wirklichkeit keine seiner Anordnungen gelten.

Borj.: „Ist Hoelzner nun noch einmal zu Ihnen gekommen?“

Zeuge: „Ja wohl, Hoelzner sah sich schließlich so unsicher, daß er sich einen Revolver unter sein Kopfkissen legte. Als die Frau die Waffe fand und ihn fragte, warum er das tue, hat Hoelzner geantwortet: Du wirst ja wissen, wozu man das braucht. Ich selbst habe ihn auch gefragt, was denn los sei und da sagte Hoelzner: „Ich kann es wohl nicht sagen aber eines Tages werde ich es sagen müssen.“ Nach ungefähr drei Wochen kam Hoelzner wieder zu mir und sagte: Jetzt ist der Bruch fertig. Er erzählte mir, daß die Frau, als er abends vom Wirtshaus nach Hause gekommen sei, ihm an die Kehle mit den Worten: Du Hurensohn, du Säuer geprüngel sei, so daß sie beide zu Boden stürzten. Er habe dann aber die Oberhand bekommen und die Frau mit einem Stod fürchterlich verhäuten und geschrien: Das ist alles mit für den Jaquet!“

Borj.: „Na, Frau Hoelzner, wie ist denn das?“

Zeugin Hoelzner: „Wir haben uns öfter erzhört, aber nur wegen der Wohnungsverhältnisse im Hause meines Mannes, wo ich nicht wohnen konnte. Der Zeuge sagt das so, weil er mir feindlich gegenüber ist.“

Zeuge: „Die Feindschaft rührt von Frau Hoelzner her, weil sie und ihr Mann meinem kranken Vater kurz vor seinem Tod eine schriftliche Erklärung abgenommen haben, daß er auf die Aufwertung seiner Hypothek von Klein-Kohlfischen von 30 000 Mark verzichte.“

Auf Antrag des Staatsanwalts wurde der 21jährige Kaufmann P e i n g J a q u e t, der Sohn des Ermordeten vernommen.

Staatsanwalt: „Sind Ihnen nach der Nacht im Elternhaus etwas aufgefallen?“

Zeuge: „Nur, daß Dujardin sehr aufgeregt war.“

Borj.: „Waren die andern Leute im Hause denn nicht aufgeregter?“

Zeuge: „Doch, die andern auch.“

Staatsanwalt: „Was haben Sie sich denn über den Mord gedacht?“

Zeuge: „Ich war immer der Ansicht, daß es sich um einen Raubmord handelte, da immer viel Geld im Hause war.“

Staatsanwalt: „Saben Sie Ihre Mutter gern?“

Zeuge: „Aber natürlich.“

Staatsanwalt: „Glauben Sie, daß Ihre Mutter an dem Mord beteiligt war?“ (Große Bewegung im ganzen Saal.) Der Zeuge, der in große Erregung gerät und über und über rot wird, ringt schließlich nach Fassung und erklärt dann: „Niemals.“

Rechtsanwalt Schönfeld: „Herr Zeuge, haben Sie mal den Verdacht gehabt, daß ihr Onkel Sauerbaum mit der Tat in Zusammenhang zu bringen ist?“

Borj.: „Sie brauchen die Frage nicht zu beantworten.“

Zeuge: „Einen solchen Gedanken habe ich nie gehabt.“

Die folgende Zeugin, eine Frau Voedel, die Frau Jaquet als junges Mädchen kennt, erklärte, daß Frau Jaquet ihren Mann nur geheiratet habe, um auf dem schönen Hof als Bäuerin zu kommen. Die Jaquet habe vor der Ehe mit Beziehung auf ihren künftigen Mann gesagt: „Das Wasser in das man spuckt, muß man auch trinken.“ Ferner habe die spätere Frau Jaquet dritten Personen gegenüber Intimitäten erzählt, welche die männlichen Eigenschaften Jaquets in keinem glänzenden Licht erscheinen ließen.

Rechtsanwalt Schönfeld: „Es ist doch eigentümlich, daß Frau Jaquet vor der Ehe ihren Bräutigam so lächerlich gemacht hat.“

Zeugin: „Um, man kann doch einen Mann auch heiraten, wenn er lächerlich ist.“ (Seiterkeit.)

Sehr interessant gestaltete sich die Vernehmung des Frau- leins Emma Brüggele, das bei der Modistin Frau Gloms in Insterburg tätig war. Sie bekundete: „Einige Tage vor dem Mord kam Frau Jaquet in Insterburg zu mir und übergab mir ein Paket in braunem Packpapier. Sie bat mich, ihr das einige Stunden aufzubewahren, da sie noch andre Besorgungen machen wolle. Das kleine Paket war sehr fest und schwer. Kurz vor dem Abgang des Zuges nach Mateningken kam Frau Jaquet ganz aufgeregter hereingeführt und sagte: „Da hätte ich ja beinahe meine Bange vergessen.“ (Große Bewegung.)

Borj.: „Wann war das?“ Zeugin: „Es war 8 bis 10 Tage vor dem Mord.“ Staatsanwalt: „Wie ist denn das bekannt geworden?“ Zeugin: „Frau Gloms kam von der Hauptverhandlung nach Hause und sprach davon, daß es sich u. a. um eine Zange, Taschenmesser und Taschenlampe gehandelt habe. Da fiel mir die Sache mit dem Paket ein. Ich erzählte Frau Gloms davon. Frau Gloms sagte: „Aber warum haben Sie das nicht früher gesagt.“ Ich erwiderte, daß ich davon doch gar nichts wissen konnte.“

Rechtsanwalt Schönfeld: „Die Zeugin hat mir das geschrieben.“

Staatsanwalt: „Sind Sie durch irgend jemand zu dieser Aussage bestimmt worden. Sie stehen unter Ihrem Eid und Buchstaben blüht Ihnen, wenn Sie die Unwahrheit sagen.“

Zeugin: „Wie könnte ich.“ Staatsanwalt: „Wie kam es, daß Sie erst nach der ersten Hauptverhandlung sich einer so wichtigen Tatsache entziehen haben?“

Zeugin: „Es fiel mir eben da ein, als Frau Jaquet eine Woche später mit einer verbundenen Hand zu mir kam, um einen Hut abändern zu lassen.“

Borj.: „Frau Hoelzner, kann es sein, daß Sie das Paket bei der Zeugin liegenließen und dann sagten: „Beinahe hätte ich meine Bange vergessen.““

Zeugin Hoelzner: „Das weiß ich nicht. Sie hätte ja im Paket nachsehen können.“ (Bewegung.)

Borj.: „Das ist wohl nicht üblich, in fremden Paketen herumzuschöpfen.“

Nach dem Mord sei Frau Jaquet wieder zu der Modistin gekommen, die geküfert habe: „Man redet so viel, daß Dujardin der Täter sei. Daraufhin habe Frau Hoelzner gemeint: „Ausgeschlossen, ich habe Dujardin doch erst aus dem Schlafe geholt.“ Die Verhandlung wurde auf Sonnabend früh 9 Uhr vertagt.

Während meiner Reise vertritt mich bis zum 5. Juni
Herr Dr. Beusch
 Spezialarzt für Geburtshilfe, Frauenkrankheiten, Chirurgie, Krampfadern
 Osterweddungen, 10. Mai 1929.
Dr. med. Francke

Dankfagung.
 Für die vielen Beweise der herzlichsten Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes sage ich allen Freunden sowie den Bewohnern der Häuser Stendaler Straße 8 und 8a herzlichsten Dank. Besonders Dank Herrn Karbaum für seine großzügigen Worte in der Kapelle sowie dem Männergesangsverein Sängerbund und seinen Kameraden vom Reichsbanner.
 Magdeburg, den 10. Mai 1929.
 Im Namen der Hinterbliebenen
Frau Ella Heufel.

Freitag früh verchied nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, Frau
Leopoldine Kramer
 geb. Köppe
 kurz vor ihrem 53. Geburtstag.
 Magdeburg, den 11. Mai 1929.
 Die trauernden Hinterbliebenen
Wihelm Kramer
 und Tochter
 Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Montag den 13. Mai, nachmittags 5 Uhr, in der Hauptkapelle des Westfriedhofs statt.
 Kranzspenden dankend verbeten.

Nach langem, schwerem Leiden entschlief am Donnerstag 1/2 11 Uhr mein lieber, guter Mann u. Vater,
der Zimmerer
Hermann Voigt
 im 63. Lebensjahre.
 Um stille Teilnahme bitten
Anna Voigt u. Sohn Otto
 Hanfsaßstraße 3.
 Die Einäscherungsfeier findet am Montag den 13. Mai, nachm. 5 Uhr, in der Hauptkapelle des Westfriedhofs statt.
 Von Kranzspenden bitten wir absehen zu wollen.

Statt besonderer Anzeige.
 Am Mittwoch früh 9 1/2 Uhr verchied nach schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden mein lieber treuerfrender Mann, unser unvergesslicher Vater, Schwiegervater und Onkel, der Schuhmachermeister
Karl Knabe
 im Alter von 56 Jahren.
 Magdeburg (Hohesportstraße 64), 10. Mai 1929.
 In tiefem Schmerz
Elisabeth Knabe geb. Girch
Werner Knabe und Frau
 Elise geb. Weg.
Hermann Wite und Frau
 Annemarie geb. Knabe.
 Ingeborg, Gerda, Günter als Enkel
 Sein Streben galt nur den Seinen!
 Die Trauerfeier findet am Montag den 13. Mai, nachmittags 12.30 Uhr, in der Hauptkapelle des Westfriedhofs statt.

Am Donnerstag den 9. Mai entriß uns der Tod nach langem, qualvollem Leiden unsere herzensgute Mutter, unsere liebe, gute Oma, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin, Witwe
Emma Meister
 geb. Hein
 im Alter von 55 Jahren.
 In tiefer Trauer:
Meta Stieger geb. Meister,
Paula Gomanz geb. Meister, zurzeit Chicago.
 Die Beerdigung findet Montag den 13. Mai, nachmittags 1/2 2 Uhr, auf dem Neustädter Friedhof statt.
 Ersetzt still zu meinem Grabe, führt mich nicht in meiner Ruh';
 Denn, was ich gelitten habe, gönnt mir doch die ewige Ruh'.

Am Sonnabend den 11. Mai erhielten wir die Nachricht, daß unser lieber Mitarbeiter, der
Maschinensetzer
Karl Reinbothe
 im Alter von 47 Jahren verstorben ist.
 Seit Juli 1924 bei uns tätig, hat er sich als aufrichtiger und strebsamer Mitarbeiter und Genosse gezeigt.
 Wir werden das Andenken an unsern Genossen Reinbothe in Ehren halten.
Geschäftsleitung u. Personal
der Firma W. Pfannkuch & Co.,
 Verlag der Volksstimme.



Alles fährt
INDCAR
 Ohne Anzahlung
 Kleinste Räder
 vom
Fahrradwerk, Berlin-Lichtenrade
 Unternehmern der Gewerkschaften
 Kostenlose Besichtigung, Auskunft und Verkauf in unsrer Niederlage **Magdeburg, Schönebeckstr. 6, in Burg,**
 Magdeburger Straße 44

Alle
 in dieser Zeitung
 oder anderweitig
 angezeigten
Arzneimittel
 erhalten Sie zu
 Originalpreisen
 in der
Victoria-Apotheke
 Otto-von-
 Guericke-Str.
 94b

Pianos
 sehr preiswert.
W. Kaufmann
 Musikhaus
 Halberstädter Str. 40

Statt Karten.
 Für die uns anlässlich unserer 15jährigen Ehezeit dargebrachten Glückwünsche und erwiebenen Aufmerksamkeit sagen wir allen hierdurch unsern
allerherzlichsten Dank.
Karl Michael und Frau,
 Zentralstationsgeschäft, Leipziger Straße 81.

Krankenbehandlung
 nach Dr. Schwabe gegen viele
Frauen-, Männer- u. Kinderkrankheiten
 mit vielen Heilerfolgen, 2188
 Spezialbehandlung von Frauen-, Unterleib-,
 Leiden, Innere und Hautkrankheiten.
E. Altmann, Magdeburg, Gr. Münzstr. 4
 Sprechstunden 9-1, 3-6, Sonntags 11-1.

Homöopath. Diomedische
Krankenbehandlung
Maaben, Prälatenstr. 14, II
 Ede Himmelreichstraße - Sprechstunde
 Sprechstunde wochentags 9 bis 4 Uhr.
 Donnerstags und Sonntags keine Sprechstunde

Kranze und Paimenwedel
 liefert preiswert und gut
Robert Hochbaums Blumen-Handlung
 Schönbeck Salzer Straße 7 Schönbeck
 Blumensendungen - Vermittlung nach allen Orten

Dankfagung.
 Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem schweren Verlust unsers lieben Sohnes **Willy** sagen wir allen unsern aufrichtigsten Dank. Auch danken wir besonders Herrn Pastor Witzig und den Jugendfreunden des Bundes.
Familie G. Ganjo.

Statt Karten
 Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Tode unserer lieben Frau
Emilie Stellfeld
 sage ich allen Verwandten u. Bekannten meinen aufrichtigsten Dank. Besonderen Dank den Bewohnern des Hauses Endelstraße 24, den Sängern des Verbandes für Freudenferium und Feuerbestattung und dem Genossen Schumacher für die Worte am Sarge.
Dr. G. Stellfeld und Familie Claus

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Tochter, Schwester, Schwägerin und Braut sagen wir allen Bekannten und Verwandten unsern innigsten Dank für die große Teilnahme und die Kranzspenden. Besonderen Dank Herrn Dr. Steusch für die aufopfernde Tätigkeit während ihrer Krankheit. Dank Herrn Dr. Köstlin für die großzügigen Worte am Grabe. Dank den lieben Bewohnern des Hauses Eudenburgstraße Nr. 23, den Chefskolleginnen und Kollegen der Filiale Regale und der Firma Bruno Thiering.
 Im Namen der Hinterbliebenen
Familie
Hermann Seifert
 Eudenburgstraße 23, II.

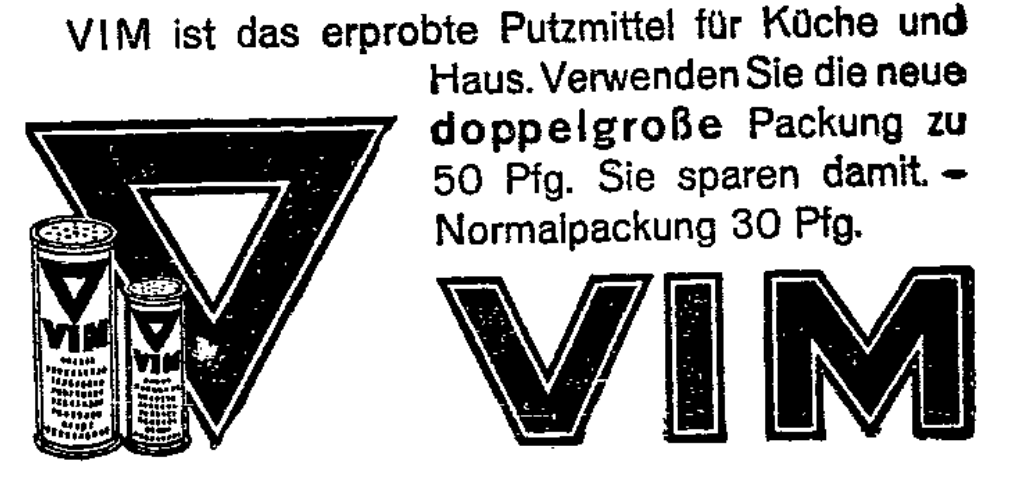
Dankfagung
 Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und überaus zahlreicher Kranzspenden beim Begräbnis unsers lieben Enkelchen sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie sämtlichen Vereinen, in'onderheit dem Reichsbanner, für die letzte Ehrung unsern herzlichsten Dank.
 Osterweddungen, den 11. Mai 1929.
Witwe Elise Wefemann u. Tochter
 nebst Angehörigen

Dankfagung
 Ich sage, Sieht u. Rheumatismskranken teile ich gern gegen 15 Pfg. Rückporto fünf Lokale frei mit, wie ich vor 3 Jahren von meinem schwerem Jochas- und Rheumaleiden in ganz kurzer Zeit befreit wurde.
Stieling, Militär-
 Lantinenpächter,
 Küstrin-Str. Nr. 76

Weiter der Volksstimme kaufen bei Interenten der Volksstimme



VIM reinigt für Ihre Hände!
 Nach getaner Arbeit greift der Werktätige gerne zu VIM, um Hände und Arme von Öl, Farbe und Russ zu reinigen. Wo Seife versagt, hilft VIM, ohne die Haut anzugreifen.
 VIM ist das erprobte Putzmittel für Küche und Haus. Verwenden Sie die neue doppelgroße Packung zu 50 Pfg. Sie sparen damit. - Normalpackung 30 Pfg.



Die stärkste
Faust
erschläfft

führen wir unserm Körper nicht die richtige Nahrung zu. Ein flüssiges Nahrungsmittel, das Nährwert, Schmackhaftigkeit und leichte Verdaulichkeit in sich vereint, ist das altberühmte Köstliche Schwarzbier. Köstliches Schwarzbier wird infolge seines herbwürzigen Geschmacks von Männern und Frauen gleich gern getrunken. Generalvertretung: Walter Knaack, Magdeburg-Werber, Mittelstraße 24, Tel. 9562. Zu haben in allen Bierhandlungen und in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften.

Hermes **Bruch-** **Hermes**
leiden
 wurden nach unserer Methode der orthopädischen Bruchbehandlung gute Erfolge erzielt.
 Sie haben mir an meinem 67. Geburtstag die unerwartete Freude gemacht, mir zu sagen, daß ich fortan ohne Bruchband gehen könne...
H. A., Berlin W 50, 5. 4. 28.
 Bin 68 Jahre alt, habe 19 Jahre lang an rechtsseitigem Leistenbruch gelitten und bin nach einjähriger Behandlung durch das **Hermes**-Institut von dem Leiden geheilt. Das mir verordnete Bruchband habe ich ohne Beschwerden getragen und meine Tätigkeit ohne Störungen verrichten können. Ich sage hierdurch dem **Hermes**-Institut meinen herzlichsten Dank und empfehle dasselbe allen Bruchleidenden. **G. Treder, Berlin, 2. 4. 28.**
 Weitere Referenzen auf Anforderung. (Doppeltes Rückporto erb.)
 Sprechstunde unseres Arztes in **Magdeburg:** Mittwoch, 15. Mai, vorm. 9-11 Uhr u. nachm. 3-8 Uhr, Hotel Deutsches Haus, Neue Ulrichstr.
Hermes - **Verlässliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung, G. m. b. H., Hamburg, Eppastraße 8.** (Vertgl. Leiter: Dr. G. Treder).
 Bestehtes und größtes ärztliches Institut dieser Art.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
 Verwaltung Magdeburg.
 Am Montag den 13. Mai 1929, abends 8 1/2 Uhr, findet bei Rühstfeld Nachf., Knochenhauerufer 27/28, die
Brauchenversammlung
 der **Schlosser** statt.
 Tagesordnung: 1. Vortrag, 2. Berufs- und Branchenangelegenheiten.
 Die Verwaltung.

Neue Gänsefedern
 reell u. preisw. ab Fabrik. Daunige Schlachtfed. Pfd. 3,50 Mk., la. Halbdaunen 5,00 u. 6,00 Mk. 1/2-Daunen 6,75 u. 7,50 Mk., geriffene la. Daun. Federn 4,00 u. 5,00 Mk., hochprima 5,75 Mk., allerfeinste 7,50 Mk., Golddaunen 9,00, 10,50, 12,00 Mk., ab 5 Pfd. vorwärts. Nicht gel. auf n. Kosten zurück. Fritz Bauer, Bettfedernfabrik, Zweigniederl.: Magdeburg, Breiter Weg 222.

Unübertroffen Weltmarke
Naether
 Mit starker Riemenfederung, Verdeck gefüttert u. garniert
45 Mk.
 Hauptverkaufsstelle:
Beyers
Kinderwagenhaus
 Alter Markt 13.

Dürkopp- und Miele-
 Fahr der kauft man vorteilhaft bei
Hofenberger, Blauschiffstraße 8.

Der weiteste Weg
 lohnt sich nach
MALKIN'S
 moderner Besohlenstalt
Herrn-Sohlen 2.60
Damen-Sohlen 1.75
 Auf Sohlen und Abfüße kann gewartet werden.
 Der weiteste Weg lohnt sich!
Braunehirschstr. 14
 Auf Firma achten!

Widerstandsfähige Sportuhren
 mit zuverlässigen Ankerwerken
 mit Lederband . . . von 28.- Mk. an
 mit Riemenband . . . von 28.- Mk. an
 für die Tasche . . . von 28.- Mk. an
Uhrenhaus Moosmann
 Breiter Weg 207, nahe der Hauptpost.
 Entgegenkomm. Zahlungsbedingungen in monatlichen und wöchentlichen Raten möglich. Garantie Versand u. auswärts Unverbindlich Besichtigung u. Vergleich der Preise bieten vorteilhaftesten Einkauf

Teppiche Gardinen Dekorationsen!

SREISWERT

bei SIEGFRIED COHN

WEBEREIWAREN * BREITENWEG 57-60



Pfingstfreude!
Immerfreude!

bereitet bestimmt
die extra solide

Alpina-Uhr

nur Breiter Weg 21/22

F.O. Gasser

gegr. 1832



Weit unter Preis

weil zurückgesetzt:

1 Schlafzimmer 690.-
echt Eiche, 180er Schrank, mit
Lunenspiegel - - - statt 975.- nur

1 Speisezimmer 490.-
echt Eiche, Büfel: 180 cm breit,
und Kredenz - - - statt 575.- nur

1 Herrenzimmer 590.-
echt Eiche, Bücherschrank 200 cm
breit u. Schreibtisch statt 810.- nur

Küchen komplett . . . ab 115.-

Karl Beyerling

Möbelhaus Lorenz

Peitzstr. 17 Magdeburg Peitzstr. 17
2. Nebenstraße der Jakobstraße v. Alten Markt aus

Der tiefe Klappwagen



Größte Auswahl am Platze

Beste Fabrikate

von Brennabor und E. A. Naether

Wilhelm Oehlmann

nur Tischlerbrücke 6/7

Gegründet 1812 Fernruf 4771

Gardinen

Neuheiten zu sehr billigen Preisen

Teppiche - Läufer

Möbelstoffe, Linoleum

in bekannt großer Auswahl

Flaring Königshof
Tischlerbrücke

Zinslose Ratenzahlungen ohne Aufschlag

Sein Fach billig und gut Fachhandlung Volksstimme

Extra billiges Koffer Angebot



Spezialpreis: Koffer Florida-Pressung	50 cm 1.95	60 cm 2.25
Spezialpreis: Hartplatte, mit Patentschlössern und Schiene	50 cm 3.95	60 cm 4.50
Kinderkoffer 0.50 0.75
Echt Vulkanfibre	50 cm 9.00	55 cm 10.00
	60 cm 11.00	65 cm 12.00
	70 cm 13.00	
Stadtkoffer 1.75 1.95
 2.75	und höher

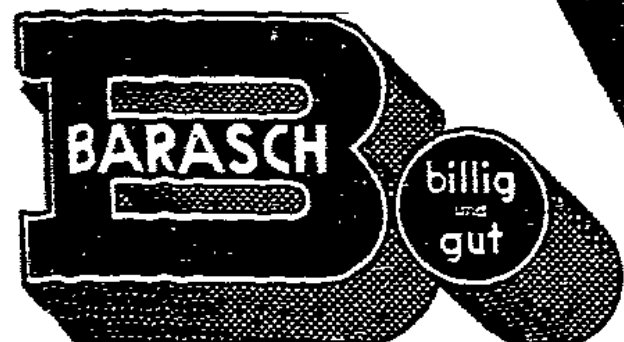
Lederkoffer in großer Auswahl und zu billigsten Preisen!

Hugo Nehab
Johannisbergstraße 2.

In 20 Sekunden
8 verschiedene
Photographien
für 1.00 Mark

fertigt der neue fabelhafte
Photomaton-Apparat
von Ihnen an und liefert sie fix
und fertig in 8 Minuten an Sie
ab. Von diesen 8 Photos können
Sie dann die beste Aufnahme
auswählen und gleich in der
Abteilung Vergrößerung davon
bestellen. Diese Vergrößerung
kostet je nach Größe
nur **2.50** und **3.50** das Stück

Auch als
Paßbilder
zu verwenden!



Peter Knaack

Flaschenbier - Grosshandlung
Mineralwasserfabrik

Magdeburg-Wst.

Stettiner Strasse 11

Fernsprecher 3510, 3511

Stammhaus gegründet 1885

Wie seit 40 Jahren
gute Ware bekannt billig
neu eingetroffen: 1891
Gegenangus- und Saletstoffe
Zamenmäntel und Kleiderstoffe
Gardinen / Diwan- und Tischdecken
Jalisse / Bettfedern Leinwandwaren
A. Karger, 8 Große Marktstraße 8.



BLEBRONE
Dr. Bleil's Bronchial-Tabletten
Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung
Auch in hartnäckigen Fällen!
IN ALLEN APOTHEKEN!

Rothbücher etw. 0.01
etwaschen Haushalt
von 2.00 Mark
Wählbiel Volksstimme

erweitert nach auswärts

Auf Teilzahlung!
1/8 Anzahlung 20 Monatsraten

Möbel Schlafzimmer
Wohnzimmer
Speisezimmer
Küchen
Schränke, Vertikos, Bettstellen mit Matratze,
Diwans, Chaiselongues, Metallbettstellen,
Tische, Stühle, Schreibtische,
Flugarderober - Korbmöbel.

Herren-Anzüge, -Mäntel
Damen-Kleider, -Mäntel

Teppiche, Stepp- u. Chaiselongue-Decken

Biener & Chusid

Himmelreichstraße 23, I. Etage.

Breiter Weg 99

Kredit nach auswärts

Bilder aus der Lohnsteuer-Statistik

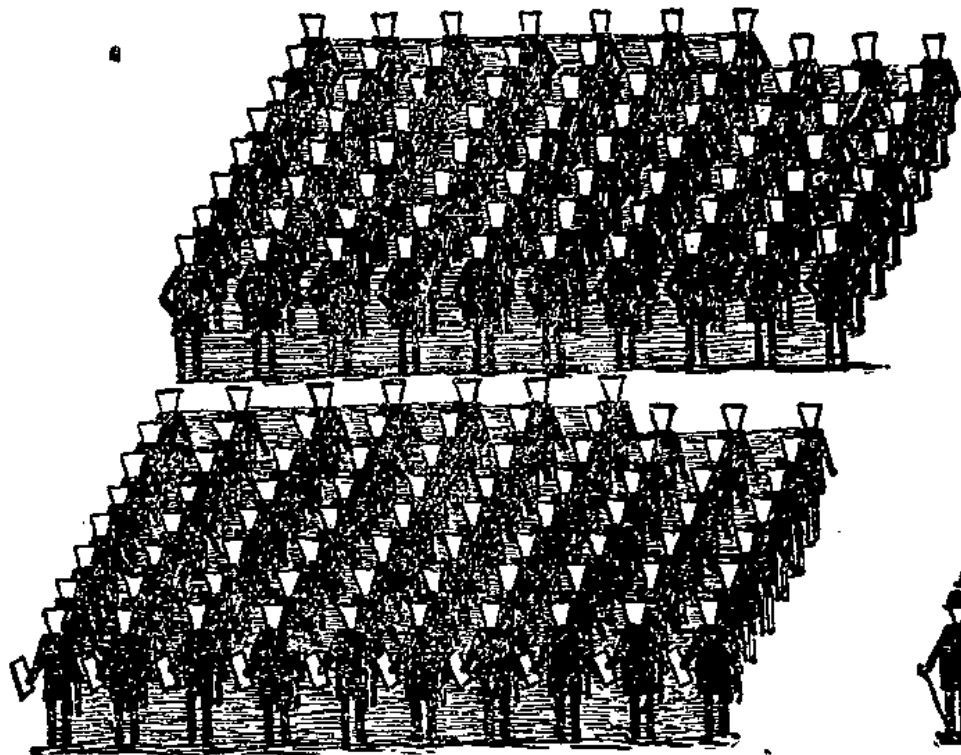
Zahlen klingen nicht wie Musik in den Ohren und man soll daher den Menschen nicht unnötig mit trockner Statistik quälen. Aber die Lohnsteuer geht uns alle an, sie erfasst Arbeiter, Angestellte und Beamte. Nur als Zug wird sie auf Lohnlücken und Gehaltsabrechnungen sichtbar, und wir erleben mit Schmerz gemischte Wiedersehensfreude, wenn wir das gewaltige Heer der

3. die Unbesteuerten, die im Jahre weniger als 1200 Mark verdienen.

In den Bildern fassen wir die Steuerbefreiten und Unbesteuerten zusammen. Mebrig bleiben alle andern Einwohner, die entweder von einer andern Steuerart erfasst werden oder keine Steuern zahlen, weil sie nicht erwerbsfähig sind. Deutsch-

Wir sind in Magdeburg:

77 000 (76 962) Befreite und Unbesteuerte

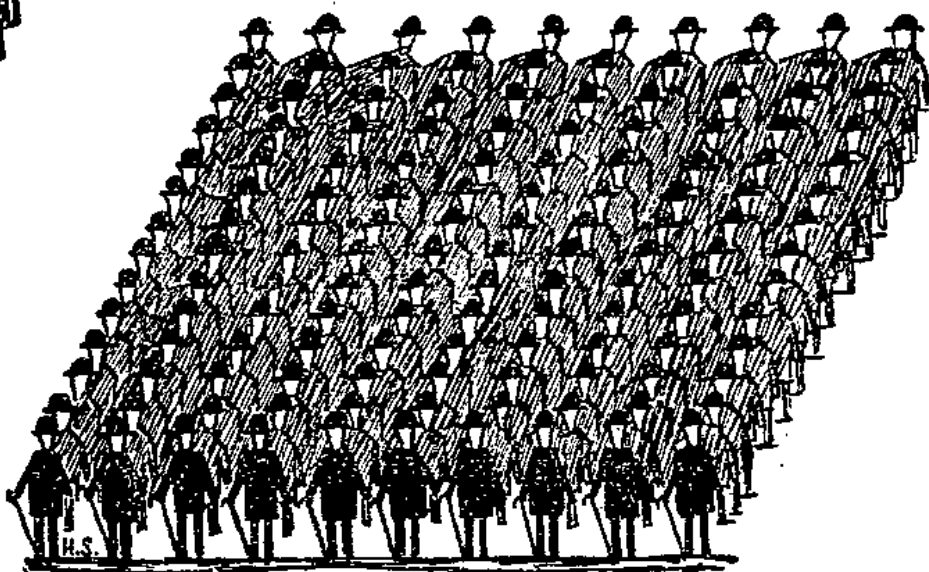


77 000 (76 705) Pflichtige

Arbeitnehmer und die großen Summen der Lohnsteuer in der Statistik des Jahres 1926 aufmarschieren sehen. Nur die Einkommen über 8000 Mark werden bei der Einkommensteuer geführt und sind in den Zahlen der Lohnsteuerstatistik nicht enthalten.

Bei der Lohnsteuer unterscheidet man drei Personengruppen: 1. die Steuerbelasteten oder -pflichtigen — deren Pflicht es ist, Lohnsteuer zu zahlen;

140 000 (140 292) Uebrige



Land hat (Volkzählung 1925) 62 410 619 Einwohner, davon sind insgesamt 23 246 204 Arbeitnehmer. Davon zahlen 12 492 262 Arbeitnehmer die Lohnsteuer und bringen dabei eine Lohnsteuer-summe auf in Höhe von 996 857 000 Mark.

In den Zahlen, die für Magdeburg in Frage kommen, spiegelt sich der Charakter einer Industriestadt: eine verhältnismäßig große Zahl von Arbeitnehmern (Arbeiter, Angestellte und

Auf je 10 Einwohner kommen

in	Lohnsteuer-		Die übrigen
	Pflichtige	Befreite und Unbesteuerte	
Magdeburg	10	10	10
Halle	10	10	10
Berlin	10	10	10
Hamburg	10	10	10
Deutschland	10	10	10

Beamte). Mehr als die Hälfte der Einwohner gehört dieser Arbeitnehmerkategorie an. Bezieht man die betreffenden Ziffern auf 1000, so sind von 1000 Einwohnern in Magdeburg 523 Arbeitnehmer. Groß ist in Magdeburg auch die Zahl derer, die so wenig verdienen, daß von ihrem Lohn oder Gehalt keine Steuern mehr abgezogen werden können. 75 720 Arbeitnehmer erreichen

nicht das Existenzminimum von 100 Mark monatlich. Im allgemeinen sind in der Ziffer der Unbesteuerten die geringer entlohnten weiblichen Arbeitnehmer enthalten, aber auch Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit lassen diese Zahlen bedenklich anwachsen. Bei Magdeburg liegen sie bedeutend über dem Durchschnitt der Summe aller Großstädte und noch mehr über Reichsdurchschnitt. Die Zahlen der Steuerbefreiten sind von geringerer Bedeutung. Sie sind u. a. der Ausdruck der Geburtenziffern. Die Großstädte haben verhältnismäßig wenig Steuerbefreite, denen ja wegen der Zahl der unverjüngten Kinder Steuerermäßigung bzw. -befreiung gewährt wird. Je kinderreicher eine Stadt, desto größer ist — bei entsprechendem Lohnniveau — die Zahl der Steuerbefreiten. Magdeburg hält sich mit seiner Ziffer (4,2 Befreite auf 1000 der Bevölkerung) in der Höhe der Anteilziffer der Summe aller Großstädte, während z. B. Berlin mit der Zahl 1,4 erheblich davon abweicht.

Die Geburtenziffern und Zahl der Kinder spielen auch bei den Steuerbelasteten eine gewisse Rolle. Der Arbeitnehmer der Lohnsteuerstatistik zählt bei ungefährr gleich hohem Einkommen in Berlin und Magdeburg (1833 Mark bzw. 1838 Mark) in Magdeburg weniger Steuern, da die Ermäßigungen für die Familienangehörigen den steuerfreien Einkommensteil erhöhen und den Steuerabzug vom Lohn entsprechend vermindern.

Auf Rosen gebettet — davon kann auch bei den Steuerzahlenden Arbeitnehmern Magdeburgs kaum die Rede sein. Von den 76 705 Belasteten haben:

58 080	ein Jahreseinkommen bis 1500 Mark
27 845	ein Einkommen über 1500 bis 3000 Mark
6 154	" " " 3000 " 5000 "
2 488	" " " 5000 " 8000 "
188	" " " 8000 Mark

Fast die Hälfte aller Steuerbelasteten übersteigt also nicht die sehr dürftige Einkommensgrenze von jährlich 1500 Mark, und die Glücklichen, die mehr als 3000 Mark verdienen, sind sehr dünn gesät.

S. Seifert.

Stadt Magdeburg

Der Mai ist gekommen...

Recht die Moleküle rasen, Was sie auch zusammenstoßen. Reicht das Tüfteln, läßt das Gebel, Heilig haltet die Götter.

Morgen fern.

Es gibt Mai-Mägen, Mai-Blumen, Mai-Bowle, Mai-Käfer und Mai-Vod. Erotik, Blumenduft, Alkohol, Naturgehege — — — welche Fülle von Verhängnissen bringt uns doch dieser Monat. Neben dem November ist er der revolutionärste Monat. Zur Erinnerung an den Mai des Jahres 1929 wird die Weltrevolution von Vätern der Stalin einmal auf diesen Monat festgelegt.

In tropischer Fülle gebiert sich die nordische Natur. Vögel und Menschen singen und jubelieren, paaren sich, bauen Nester und — — — es ist eine Freude zu leben. Felder, Wiesen und Wälder, ja selbst unsere Anlagen beleben sich, ziehen alles in ihren Bann.

Klavier, Radio, Grammophon und die Gesangsvereine, die Jugendgruppen einbezogen, schmettern wie inspiriert zum Fenster hinaus: „Wenn's Mailüsterl pehlt!“ Ja dann! Die Luft ist erfüllt mit Getöse und im Dunkel mit Geflüster. Von unsichtbarer Zentrale aus werden alle Menschen ferngelenkt. Es ist wissenschaftlich festgestellt, daß die Fähigkeiten des Verstandes sich zugunsten des Gefühls um mindestens 20 Prozent vermindern. Personen unter 14 und über 70 Jahre werden von diesem Naturgehege kaum berührt. Buchhalter verrechnen sich, Stenotypistinnen vertippen sich, im Kolonialwarenladen packt der Lehrling die fauren Gurken zu den Gerichten in die Tonne.

In Sonntagen frühmorgens strömen frühlinghaft bekleidete Menschen in Scharen, nach Interessen geordnet, dem Bahnhof zu, fahren stillenbepackt in den erst lispelnden Wald. Abends kehren sie, Wälder und Wiesen im Arm und auf den Rudiaad gebunden, zurück. Unter zerzupften Bäumen zeugen Gierfischen, Stullenpapier, Stanniol, Flaschenfächer, fortgeworfene, durchschwitzte Papiertragen davon, daß hier der Großstädter an den vollen Brüsten der Natur schmelzte. Liebe, die in diesem Monat vielbesprochene, reimt sich auf Triebe und Luft auf Brust. In

hatte in dem langwierigen, qualvollen Prozeß der Menschheitsentwicklung einen immerwährenden Kampf des Guten gegen das Böse gesehen und mir vorgestellt, wie das Gute Schritt um Schritt das Böse besiegte und schließlich einmal ganz siegen sollte.

Wenn ich zu Morris so sprach, lachte er bloß: „Sie haben Bücher gelesen, junger Mann,“ jagte er dann wohl, „aber Sie kennen nicht das Leben.“ Und wirklich, seine Theorien erschienen mir trotz der Abneigung, die ich gegen sie, wie auch gegen Morris selbst, empfand, irgendwie genial und gigantisch. Ein Nachtrausch, ein hemmungsloses Bekannnis zur Größe um jeden Preis sprach aus jedem seiner Worte. Zweifelloß hielt er sich für einen dieser wenigen Ausgewählten, die geboren werden, um zu gebieten.

Ich wußte nicht, wer er war, und er sagte es mir auch niemals. Einmal erzählte er mir, daß er geborner Deutscher sei, in Hamburg das Licht der Welt erblickte; sein Vater sei Deutsch-amerikaner gewesen. Mehr berichtete er mir nicht. Nur, daß er ein Jahr lang mit einigen Kameraden — die Bande, die er mit an Bord gebracht hatte — einen Claim bei Johannesburg durchgraben hatte, um Diamanten zu suchen. Die Ausbeute sei sehr gering gewesen.

Dann sprachen wir wieder von Geschichte, und sein Wissen, seine geniale Dialektik, seine durchdringende psychologische Analyse verfehlten mich in einem Rausch der Bewunderung. Die Kühnheit seiner Konzeptionen riß mich fort, und er verstand es, mir langsam seine Ueberzeugung aufzuzwingen. Er vernichtete alle moralische und sittliche Ueberzeugung meines Herzens.

Aber er führte solche Diskussionen nicht aus Freude am Werk, am geschliffenen Argument. Derartige Unterredungen hatten den Zweck, mich für das Verbrechen, das er plante, reif zu machen.

Er wollte zusammen mit seinen Spießgesellen die Schiffsbefahrung überrumpeln, Mac Lean wehrlos machen und sich seiner kostbaren Diamanten bemächtigen.

Und er gemann mich dazu, an diesem Verbrechen mitzuwirken. Mißverstehen Sie mich nicht, John. Mich trieb nicht die Gier nach Reichthum, obgleich ich damals sehr arm war. Aber immerhin verdiente ich genug, um leben zu können. Morris wußte das sehr gut; er appellierte darum auch nicht an eine Habgier, für die in meiner Seele kein Platz war. Vielleicht — edleres Gefühl, das in meinem Herzen wohnte: an meine Nachsicht. Immer wieder hielt er mir mit seiner zähen, unwiderstehlichen Verwehnsamkeit vor Augen, daß Goot Gibson, der nun unter dem Namen Mac Lean an Bord der „Andromeda“ fuhr, der Mann war, der den Untergang meiner Eltern verursachte hatte. Zugleich sparte er nicht mit Verwundern, daß der Reichthum, den Gibson Mac Lean in Südafrika erworben hatte, unrecht Gut war. „Er dürfte so manche Nacht aus unserm Claim gestohlen haben,“ erachtete mir Morris.

(Fortsetzung folgt.)

Zwischen 5 und 12 Uhr

Ein Wiener Kriminalroman von Walter Suck.

(17. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Vierzehntes Kapitel.

Der Klabaftermann erscheint.

Wir hatten einige Tage günstiges Wetter. Das Meer war spiegelglatt, der Himmel wolkenlos blau wie im Märchen. Aber in meiner Seele zog Sturm herauf, wurde zum Orkan und peitschte mich auf bis zur Raserei: Ich weiß nicht, John, wie ich Ihnen das, was damals in mir vorging, schildern soll. Mir ist die Erinnerung daran so lebendig geblieben, als wäre dies alles nicht vor drei Jahrzehnten, sondern erst vor einigen Tagen geschehen.

Vielleicht sage ich es so am besten: Morris übte eine unwiderstehliche, rätselhafte Macht auf mich aus. Er war mein Dämon; und er, der mein ganzes Leben zerstört hat, begann damals meine Seele zu unterjochen. Sein Bruder sah ihm nur äußerlich ähnlich, seelisch und geistig war er viel primitiver als Harris. Dieser Mann aber war mir unheimlich. Er hatte eine umfassende Bildung, er war bis in seine letzten Fasern hinein ein erbarmungsloser Zyniker, erbarmungslos gegen sich selbst und gegen alle andern. Es gab nichts Heiliges für ihn; woran er seine Hand auch legte, es wurde schmutzig und erbärmlich in dem Augenblick, in dem er es anrührte. Aber er zerstörte nicht plump und ordinär; wenn er irgend etwas, ein Ideal, eine Anschauung, ein Bekannnis in mir niederriß, so war seine Rede nicht das Krachen von Holzseulen, die zerstückelnd herniederstürzten. Nein, er benahm sich wie ein eleganter Florettschützer; er war maßlos ordinär, aber nicht in seinen Worten, sondern in seiner Gefinnung.

Er war der einzige gebildete Mensch an Bord. So war es selbstverständlich, daß wir viel miteinander sprachen. Die Abneigung, die ich ihm vom ersten Augenblick unsrer Bekannntschaft an entgegenbrachte, verlor ich niemals. Aber ein suggestiver Reiz ging von seiner Persönlichkeit aus, ein Reiz, dem ich hemmungslos erlag. Ich merkte nicht, wie ich ihm täglich höriger und ergebener wurde.

Auf seinen Bruder Joe übte er eine ähnliche Wirkung aus. Außerlich ähnlich die beiden einander so sehr, wie ein Ei dem andern gleicht. Aber Harris beherrschte Joe vollkommen; er gehorchte seinem leisesten Wink und war das willenslose Werkzeug des andern.

Auch ich wurde es langsam. Heute erfüllt es mich mit tiefster Beschämung, es zu sagen. Aber damals erschien es mir selbstverständlich, Stül und Stül meiner Persönlichkeit diesem Unheimlichen gegenüber preiszugeben. Er kämpfte mich nieder,

spielerisch, wie ein Ringkämpfer einen Schwächling zu Boden wirft. Doch in diesen Tagen, in denen er langsam von mir Besitz ergriff, empfand ich weder Schmach noch Demütigung. Ich war ihm gegenüber so willenslos, wie es der Vogel der Schlange gegenüber ist. Mehr noch: das Eindringen seines Willens in den meinen erfüllte mich mit einem betäubenden, süßen Emsfinden. In einsamen, gedankenvollen Stunden dämmerte mir wohl das dumpfe Gefühl, daß ich mein Ich Tag um Tag mehr an diesen Geheimnisvollen verlor. Aber dann war ich wieder mit ihm zusammen und jede Hemmung, die ich noch empfand, starb dahin.

Unsere ersten Gespräche waren unpersönlich, wissenschaftlich. Er wußte bald, welcher Art meine geistigen Interessen waren und entpuppte sich als gründlicher Historiker. Ich weiß nicht, von wozu allem wir damals sprachen. Sein Wissen entzückte mich. Er hatte eine eigentümliche, zynische Geschichtsauffassung, eine idealistische jogsagen, obwohl sie chemisch rein von jedem Ideal war, und setzte sie mir in langen Diskussionen auseinander. Er blickte auf jedes Jahrtausende geschriebener Geschichte zurück und auf ungezählte Jahretausende ungeschriebener, als der Armenisch noch im wilden Gorden ein fast tierisches Dasein lebte, und entwickelte mir seine Auffassung. Es gab nur zweierlei Arten Individuen für ihn: die große, willenslose Herde, hilfloser, lehmiger Teig, in den Händen einiger weniger Auserwählter, die ihn nach Belieben formen und kneten konnten. — „Die Geschichte — aller Fortschritt, jede historische Wendung, wurde von einer Handvoll Persönlichkeiten bewirkt. Die große Masse war immer stupides Vieh, das sich dorthin treiben ließ, wohin die Großen, Fürsten, Feldherren, Führer es wollten,“ sagte er mir. „Und diese Großen waren alle, wenn Sie wollen, daß ich einen sittlichen Wertmaßstab anlege, Gauner. Gauner, die entweder Geld und Wohlleben oder Macht und Berühmtheit wollten. Der liebe „Mitmenschen“ war ihnen gleichgültig. Sie ließen ihn millionenweise freieren. Sie schlachteten ihn auf dem „Feld der Ehre“ in gigantischen Hekatomben ab. Nehmen Sie so verschiedene Persönlichkeiten, wie etwa Sargon I., Alexander den Großen, Julius Cäsar, Napoleon und Rockefeller oder Morgan. Sie alle waren Gauner. Sie wollten Geld, Macht, Ruhm, Weiber und Unsterblichkeit, und diese Zwecke beiläufig ihnen alle Mittel, die sie brauchten, um sie zu erreichen. Wie gesagt, O Glabert, ich liebe es nicht, moralische Maßstäbe anzulegen. Aber wenn Sie ohne solche nicht auskommen können, so erkläre ich Ihnen: Sie alle hatten ein „Recht“, Gauner zu sein. Gatten es kraft ihrer überlegenen Intelligenz, ihres härteren Willens und ihrer höheren Verfassung. Das Vieh ist gut genug, mißhandelt, getreten, gestochen und abgeschlachtet zu werden. Mehr verdient es nicht. Die Gauner haben immer die Masse beherrscht, nicht die kleinen Gauner, die man an Galgen, sondern die größten, deren Leitmotive man an die Brunnmauern jener Paläste hängt, die das dienende Vieh im Schweige seines Unwissens aufbanke.“

Diese Geschichtsauffassung zertrat alle meine Ideale. Ich

Größenwahn

Ein Mut, der gar kein Mut ist, ist der Hochmut. Man braucht nur etwas überzushnappen, nur eine starke Einbildungskraft zu besitzen, die einen den hohen Wert seines eignen Schicksals in das rechte Licht rückt und schon kann man sich einen Pleben leisten. Dann braucht man nur noch die Nase recht hoch zu tragen, mit erhabenem, geringstübigem Lächeln über seine Mitmenschen hinwegzuschauen und zu sprechen, wie einig die Pharisäer sprachen: „Ich danke dir Gott, daß ich nicht bin wie die andern.“



„Na, nun höchstens noch 14 Tage, dann habe ich den Bart auch soweit.“

Da gibt es ein Sprichwort: Hochmut kommt oft vor den Fall! Das mag stimmen. Aber es könnte ebenjogut heißen: Vor dem Hochmut kommt der Fall. Nämlich der Fall, der den Anstoß zum Hochmut gibt. Wie oft ist es nur eine „schöne“ Uniform mit blanken Knöpfen, glitzernden Schnüren und Abzeichen, die aus einem gemütlichen Stammtischbratzen den starken Mann macht.

Manchmal ist auch eine kleine Ehrfurcht daran schuld. So war es beim Schokoladen- und Zuckermarmeladefabrikanten Süßmühl. Der gute Mann war Stammtischmitglied im „Stachligen Kaktus“. Seine bessere Hälfte wirtschaftete treu und brav in Stube, Kammer und Küche, im dritten Stock eines Hinterhauses. Da warf ihnen



„Ich schwärme nur für fleischstreichende Blumen.“

Süßmühl einige tausend Mark in den Schoß. Beide grübelten Tag und Nacht, wie sie das Geld nutzbringend verwenden könnten. In ihre erwarteten plötzlich Herrschergelände. Er mietete eine alte, ausgearbeitete Reisemaschine, kaufte einige Apparate und fabrizierte im Scheißerjames Ansehen ein Bomben- und Cremestangen. Nicht lange, da war er sich seines Wertes bewußt. Er stellte eins, dann

den Gartenwirtschaften scheuert man Tische und Stühle für die paar- und rubelweise heranströmenden Gäste. Die einschichtige Stadtverwaltung hat längst den Bedürfnissen nach Ruhe usw. durch Auffstellen von Wänteln in den Anlagen Rechnung getragen.

In schwebeligen Höfen quäret das Maßelack. Seine fehlerhaften Schwere zur Höhe im ersten Stock werden vom Junggesellen Susebholz im dritten Stock für Raubtiergebrüll gehalten. Der Rhythmus des Frühlings zieht ihn nicht in seine Kreise. Kolloniosdosen und Blumentöpfe schmettet er, mit Klüchen begleitend, in den dunklen Hofschacht.

Uebershaupt, wenn man schon auf die „Komplexe“ zu sprechen kommt. Mein Freund Franz hat mich dringend, bis zum Sonntag seinem Badelboot einen neuen Namen anzupinseln. Es sei dringend und unbedingt notwendig, er wolle eine Partie machen, sagt er. Im vorigen Jahre hieß das Boot Annemicken, jetzt soll es Ursula getauft werden. Bitte, lachen Sie nicht, Ihre Annahme ist falsch. Nichts von einer neuen Braut; die alte hat sich umtauschen lassen, — wie er sagt. Das ist schon seit fünf Jahren so. Ja, er ist nun glücklich da. Es raucht im grünen Wald, in den Zeitungspalten ebenso. Desgleichen in Haustüren und sonstwo. Unsere Wege sind mit bitter-süßen Verhängnissen verbarstet. Mancher kennt sich selbst nicht wieder, und weiß selbst nicht recht warum. Alles wegen dem Fluidum! Junge Menschen, alle Kräfte kämpfen wider die Natur — vergeblich! Alles bricht sich Bahn. — Die Ereignisse noch im Zusammenhang mit der Rationelle zu betrachten, darauf wollen wir verzichten. —

Kommunale Vereinigung für Wohnungswesen

Anlässlich der Tagung am 16. und 17. Mai in Bremen findet eine Gruppensitzung der sozialdemokratischen Teilnehmer am Mittwoch den 15. Mai, um 18 1/2 Uhr, statt, und zwar im Remisegebäude der Allgemeinen Ortskrankenkasse (Vorstandszimmerring), Kontorstraße 118 (beim Ansgartor), 5 Minuten vom Tagungslokal Spinghaus. Es ist Pflicht eines jeden sozialdemokratischen Tagungsteilnehmers, pünktlich zu dieser Sitzung zu erscheinen.

Kommunalspolitische Zentralstelle beim Parteivorstand (S. P. D.).

Saltet die Anlagen sauber!

Mit diesem Mahnwort wendet sich der Magistrat an die Besitzer der städtischen Anlagen. Die schon oft gerügt worden ist, werden in den städtischen Anlagen häufig Papierabfälle achtlos weggeworfen. Um den Eindruck, den auswärtige Besucher von Magdeburgs Grünanlagen erhalten, durch achtloses Wegwerfen von Papier nicht zu schmälern, ist es Pflicht eines jeden, durch Benutzung der aufgestellten Papierkörbe dazu beizutragen, für Sauberkeit in den städtischen Anlagen zu sorgen. —

Aufruf der Naturfreunde

Zeit Jahren bekämpfen die Naturfreunde das sinnlose Abreißen von Blüthenzweigen und Blumen. Aber auch in diesem Frühjahr kann das Bild der ersten Blätter entwidelt haben, sehen wir das gleiche merkwürdige Bild. Schwermeladen mit mächtigen Blumensträngen und Blüthenzweigen ziehen viele Ankünder durch unsere Wälder und Gärten. Ein derartiges Gebahren ist ein nie wieder gutzumachender Frevel an der Natur. Ritzmenschen, helft uns bei unserem Kampf gegen diese Anstöße. Macht diese Menschen auf ihr verwerfliches Tun aufmerksam. Spricht für Aufklärung und Unterweisung in Schule und Elternhaus. Besonders an die Besuche unserer Ferienheime in Biederitz richten wir die Bitte, weder in der Umgebung, noch am unserm Grundstück Zweige abzulassen. Der unser Heim besucht, soll kameradschaftlich Geist und Frohsinn mitbringen unter das gastliche Dach. Wer die Partie unserm Heimes durchgesehen, der muß wissen, daß er bei seinen guten Freunden zu Gast ist; bei Freunden, die ihm ihr Bestes anerkennen in der frohen Hoffnung, daß er ihre Gastfreundschaft, ihre Sorge um sein Wohlbefinden wachhalten wird und zu schätzen weiß; der muß alles, was die fleißigen Hände seiner Brüder für ihn geschaffen haben, nicht alles das Haus, auch Körbe, Ständer und Pflanzen, mit Sorgfalt und Spannung begreifen. Wie jeder bedenken, daß ererbte Menschen ihre geringe freie Zeit, ihr jener erworbenes Geld mit beispiellosem Realismus geopfert haben für eine große, heilige, der Allgemeinheit dienende Sache. Die Naturfreunde haben ihre Heime für ihre Schwärmer und Förderer errichtet, damit alle, die nach Luft und Sonne drängen, die sich am Hammelblau und Vogelklang, an Blüthenpracht und Waldesrauschen erfreuen wollen, frohe Kraft und Glanz erleben können.

Und viele hielten am Himmelfahrtstag im Ferienheim Biederitz Einkehr und waren Zeuge, wie emsig die letzten Wochen vor sich gehen. Mancher war darunter, der früher auch seine Ferien hier verleben wird. Da waren die munteren Jungen, die Arbeitermädchen, Frauen der Partei und viele, die allein in beschämlicher Höhe den Weg zum Heime zurücklegten. Es waren aber auch solche darunter, die sich an der Natur verstößten, und welche Zweige unser letzte Erinnerung ihres Aufenthaltes. Soffen wir, daß auch sie bei ihrem nächsten Besuch diese Unart abgelegt haben, dann wird der Ansehlichkeit im Biederitz Ferienheim der Naturfreunde für alle eine Freude, für alle, die Erholung bei uns suchen und Städte sammeln wollen für den aufreibenden Lebenskampf. In diesem Sinne ein Willkommen zu Pfingsten!

Weltliche Versuchsschule Duden

Der Raub der Sabinerinnen von Franz und Paul Schönherber ging am Himmelfahrtstag im Juni 2. des Verjudungs-Schule Duden geben, über die Duden, wozumal sagen — über den Parteien. Ganz abgesehen davon, daß das Gedicht schon an sich genügend, den Erfolg zu verdingen, wurde doch im ganzen und ganzen sehr flach und mit Geklirr. Es ist das Gedicht wirklich für die Weltliche Versuchsschule eignen, mag belächelt bleiben, aber es ist doch ein Schritt vorwärts, den wir gern haben mit der Aufführung. Und die Möglichkeit ist immer vorhanden, das Gedicht kunstgerecht vorzutragen. Es gibt ein umfangreiches Gedicht, die für eine Freileistungs- um so mehr für die unrichtige — wie geschaffen sind. Es liegt nur über die Spielgelände der Versuchsschule nur eines zu bedürfen, um so mehr freut es uns, daß diese neue Gruppe — Freunde der Schule — ihr ebenfalls zur Seite steht. Namen wie Georg Thies und Audi Höflinger sind uns Magdeburger ja bekannt.

Georg Thies gab den Theaterdirektor Emanuel Strieje mit unwürdiger Komik, schämte sich gleichzeitig für die Spiel- leitung verantwortlich. Diese Blume mußte den Professor-Gedicht mit besten Kräften, verlor aber zusehens etwas an Heber- zung. Friedrich, seine Frau, fand in Loni Rönholdt eine derbe Interpretation, die als Hausfrau nicht fürchtete und Schreien an sich verbot. Paula, des Professors Tochter, brachte viel Lebendigkeit auf den Hofen und rief mit. Anneliese Gertrud hatte viel Fleiß für diese Rolle verwendet. G. Täpfer's Doktor Hein- weiser war sehr und wurde sieder durchgeführt; gut war auch Elli Zanders Marianne. Den Weinhandler Groß brachte G. Finz mit einer Aufregung und Schneidigkeit und ohne starke Heberzeugung, so daß helles Entsetzen im Hause des Professors herrschte, das Publikum aber vor Entzücken aus dem Häuschen kam. Sein Sohn Emil, genannt Sterned, war beachtenswert. Die Witwenherren Rosa Emma Müller-Greif, eine Leistung für sich! Doch muß der Anfang so gut ausgefallene Ton aus durch- gehalten werden. Hans Rühlens Schuldiener Meißner war eine gute Leistung.

Vielleicht war der Himmelfahrtstag etwas unglücklich ge- wählt, doch fehlte es trotzdem nicht an freundlichen und dankbaren Zuschauern. Der Beifall war so stark, daß die Schulleitung sich ent- schloß, das Stück in allerfrühesten Zeit zu wiederholen. (Lfdg.)

Reichhaltiger Wochenmarkt

Alles gab es in Fülle und Fülle auf dem heutigen Wochen- markt. Auch mit Sonnenchein und Wärme wurde nicht gespart. In der Selleriewasserbude herrschte Gedränge, während am dampfenden Kaffeetisch das Gespräch der Fall war. Gemaltige Kebabberge waren angefahren, 3 Pfund schon für 35 Pf. Und dann der Zerkel; Suppenpargel von 30 Pf. anwärts bis zum Butterpargel für 1,20 Mk. pro Pfund. Salatgurken von 50 Pf. bis zu einer Karf die Kiekgurke. Blumentohl, nicht gerade in Anspruch erwerbender Form, von 35 Pf. an der Kopf. Radisches, Bund 15 bis 25 Pf. Grüner Salat 20 Pf. ein festes Köpfchen. Schnittlauch 10 Pf. Karloffeln 10 Pfund 40 Pf. Zwiebeln 15 Pf. Spinaat 15 Pf. pro Pfund. Apfelsinen und Äpfel in unverändert reicher Auswahl und zu gleichen Preisen.

Auf dem Fleischmarkt in Angebot und Preisen das alte Bild bis auf Karbonade, die an den meisten Ständen 10 Pf. mehr (1,40 Mk.) pro Pfund kostete. Von den Geflügelstücken her lang ein ängstliches Gepliere. Ein großes Angebot von Hülsen aller Art machte sein Frühkonzert. In Preise hielten sich Hühner- flüßen 80 bis 90 Pf., Gänseflüßen 2,60 bis 3,60 Mk. und Enten- flüßen 1,30 bis 1,60 Mk. pro Stück. Von den Fischstücken wie immer gutes Angebot in frischen Fischen. Kabejau, Schellfisch, Heibarsch 25 bis 40 Pf., Flet 45 Pf., grüne Herlinge 25 Pf., Flußflüsse 40 bis 60 Pf. Lebende Güter und Aufheben 60 Pf., Aal, Döbel, Grundbarsch 80 Pf., Kalle 2,60 Mk., Schleie 1,40 Mk. je Pfund. Das ganze Marktbild beherrschte eine bunte, duftende Flora. Blumen aller Art in Sträußen von 10 Pf. an.

Kraftpostreife sind gegen Unfälle versichert. Die kürzlich von einer Korrespondenz gebrachte Nachricht, daß Kraftpostreife im Fall ihrer körperlichen Beschädigung bei Unfällen keinen Anspruch auf Schadenersatz hätten, ist unrichtig. Die Ansprüche der Reisenden der ordentlichen Posten sind durch § 11 des Postgesetzes geregelt, und zwar im Gegenja zu den bei andern Verkehrsmitteln geltenden bürgerlichen Recht, insofern günstiger, als die Post für die im § 11 erwähnten Beträge schuldlos bis zur höhern Gewalt also ohne ein Verschulden haftet. Außerdem sind diese Reisenden ebenso wie die durch Sonderfahrten beförderten Personen ohne Zahlung besonderer

zwei, schließlich drei junge Mädchen, kaum den Kinderschuhen entwachsen, in seinem „Berrieb“ an. Er bezahlte sie unter Tarif und fand, daß neun und zehn Stunden Arbeitszeit genügen, um seine eigne Arbeitskraft zu sparen. Man begegnet ihm jetzt über- all, wo etwas „los“ ist, natürlich nur in „standesgemäher“ Ge- sellschaft. An den „Stachligen Kaktus“ machte der Herr Fabrikant einen großen Wogen. Und Frau Fabrikbesitzer hat jetzt mit Hilfe eines Dienstmädchens und einer Aufwartung eine ganze Zimmer- flucht zu bewirtschaften. Daß das Geld manchmal nicht zur Aus- zahlung des färglichen Lohnes der Mädchen reichte, machte dabei nichts aus.

Und wie ging es dem kleinen Tippfräulein? Trotz ihrer nebenanstrengenden Arbeit war sie immer freundlich zu jederman — bis sie eines Tages entdeckt wurde und zum Film kam. Da war es vorbei. Man mußte sich glücklich schätzen, überhaupt von ihr angesehen zu werden. Und welche Gnade, ihre kleine Hand küssen und ein paar Worte mit ihr wechseln zu dürfen.

Aber auch den kleinen Buchhalter ergriff es, als er plötzlich ein großer Mann wurde. Tausende und aber Tausende jubelten ihm zu, als er im internationalen Wettkampf um die Meisterschaft im Soleressen den Rekord mit 83 Stück hielt. Gemeinenen Schrittes wanderte er durch die Straßen seiner Vaterstadt, von allen angefaßt. Seinem Gehirn entstieg ein Gedanke, den allen angefaßt. „Du gottbegnadete Stadt — wie glücklich mußst du dich fühlen, den besten Soleresser der Welt in deinen Mauern zu wissen!“

In der Regierungskanzlei ist Herr Stepple als „Mädchen für alles“ beschäftigt. Er entstaubt und schleppt Akten und macht Botengänge. Trotz seiner langen Dienstzeit hat er es nicht weiter gebracht und wird es auch sein Leben lang nicht weiter bringen. Aber das sind nur die neidischen Menschen, die das behaupten. Denn er selbst fühlt sich als zweite Hand des Präsidenten. Hören



„Was das Delen des Fußbodens anbetrifft, bin ich mit dem Herrn Präsidenten einer Meinung.“

wir ihn nur außerhalb seines Wirkungskreises: „Ich und der Herr Regierungspräsident sind uns in diesem Punkt einig — „oder“ Ich werde dem Herrn Regierungskanzler mal den Standpunkt klarmachen.“ — So beginnt er immer seine Erzählungen. Seit langem glaubt er selbst daran, daß es so sei. Aber in der Kanzlei schleppt er geduldig Akten für den jüngsten Beamten, und die Kleinmachefrauen bekommen öfter eine Probe seiner scheinbaren Macht zu spüren.

Die „gnädige Frau“ ist sich ihrer Würde bewußt. Um ein oder nach Ritterschaft kommt sie meist vom Theater, aus einem Konzert oder von Besuchen nach Hause. Wie hatte Minna solange im Gange zu sein. Als gute Hausfrau wußte sie, daß: Morgen- stunde Gold im Munde hatte — wenigstens für die Diensthöten. Und Sonntagsausgang gab sie nur, bei ganz roziger Laune. Denn sie bezahlte doch schließlich nicht den „schweren“ Lohn alle Monate, um die Arbeit selbst zu tun. Und wenn die Mädchen frei haben, dann kommen sie nur auf schlechte Gedanken, sagte sich die „Gnädige“. Sie behielt deshalb auch meist den Lohn ein, um ihn zu sparen für das Mädchen. Als die Minna sich dann endlich auf sich selbst bejammert und Freizeit verlangte, da war die „Gnädige“ einfach baß. Sie entließ das Mädchen Knall auf Fall. Auf dem Arbeitsgericht — diese Erniedrigung — bekam „diese Person“ sogar noch recht. Die „Gnädige“ ist ganz irrt geworden an der heutigen Zeit, von der sie sojieso nicht viel hielt.

Nachtvoll blähen sich treutzündige Jünglinge in weichen Klub- sesseln, jaufen Champagner und schimpfen auf Juden und Proletarier, schimpfen auf die Republik, die sich erlaubt, ganz gewöhn- lichen Proleten den Weg bis zu den höchsten Stellen zu ebnen. Sie sind die einzigen Freunde Deutschlands, die Erreiter ihres Vaterlandes. Größenwahnsinn durchwettert ihre schwülstigen Reden. —

Bäumen durch eine Unfallversicherung bei einer leistungsfähigen Privatgesellschaft gegen Unfälle geschützt. —

— Von Elbe und Schifffahrt. Auf und ab pendelt der Wasserpiegel. Bald einige Zentimeter Wuchs, bald ebenjohiel Fall. Gleiche Melbungen auf der ganzen Elbe. Jetzt zeigt unjer Pegel einen Wasserstand von etwas über einem Meter, nach 20 Zentimeter Fall in den letzten Tagen. Torgau und Wittenberg melden belanglosen Wuchs, Dresden, das mit 1,05 Meter minus einen ungefähren Wasserstand von 1,80 Meter anzeigt, hat wiederum etwas Fall. Besorgt schaut der Schiffer nach dem Pegel. Die Frachten und Angebote sind augenblicklich wieder normal, so daß der Raumraum voll ausgenutzt werden kann, solange kein Kleinwasser eintritt. Die Frachten von Magdeburg und Umgebung nach Hamburg liegen zwischen 19 und 22 Pfennig, von Hamburg nach Magdeburg zwischen 22 und 26 Pfennig für den Doppelbetzner, wozu der Schiffsleger nur eine Anteilfracht von 10 bis 12 Pfennig erhält, das andre ist Schlepplohn. Am.

— Neuer Milchpreis. Mit Wirkung von Montag den 18. Mai wird der Kleinhandelsverkaufspreis für 1 Liter Milch auf 30 Pfennig festgesetzt. Vom gleichen Tage an beträgt der Preis für 1 Liter Flaschenmilch 35 Pfennig. —

— Musikabend. Die Wilhelmstädter Sammel- schule veranstaltet am Montag den 18. Mai, 20 Uhr, in der Aula der Versuchsschule am Sedanring einen Musikabend. Die Elternschaft sowie Freunde der weltlichen Schule sind dazu eingeladen. Der Eintrittspreis beträgt 40 Pf. Programm des Abends: „Wenn Franz Schubert heute lebte.“ — Ein Orchester von zehn Herren und zwei Solisten wirken mit. —

— Achtung, Bauhölzer! Wir machen auf die am Montag den 18. Mai, abends 5 1/2 Uhr, bei Luchefeld Nachfolger, Knochen- hauerufer 27/28, stattfindende Branchenversammlung aufmerksam. (Siehe Inserat). —

— Vorlich mit Sandfuhrwerken. Die Polizei schreibt: In letzter Zeit mehrten sich wiederum die Fälle, in denen Sandfuhr- werke meist zu hoch beladen sind und durch den herabfallenden Sand Straßen verunreinigen. Der Sand wird bei dem starken Verkehr gleich zerfahren und bildet eine starke Staubbelästigung für die Allgemeinheit. Die Führer und Besizer der Fuhrwerke werden darauf hingewiesen, die Mißstände zu beseitigen. —



PARTEITAG der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands vom 26. bis 31. Mai 1929 in Magdeburg

Heraus zur Massendemonstration!

Wir haben in der Sonntagsnummer der „Volksstimme“ das Programm der Parteitagswochen vom 26. bis 31. Mai veröffentlicht. Zu den großen öffentlichen Veranstaltungen anlässlich des Parteitags zählt die Kundgebung der Sozialdemokraten Magdeburgs, der Gäste aus dem Bezirk und aus den benachbarten Parteibezirken, ja aus dem ganzen Reiche, die am Sonntag den 26. Mai stattfindet. Wir geben nachstehend Standquartiere und Aufmarschplan für diese Kundgebung bekannt:

Standquartiere für Teilnehmer aus dem Bezirk Magdeburg-Anhalt.

- Wanzleben, Döbbernsleben: „Kristallpalast“, Leipziger Straße. Bernburg, Köthen, südlicher Teil von Neuhaldensleben und Wolmirstedt: „Konzerthaus“, Leipziger Straße. Calbe, Aken, Thale, Quedlinburg, Halberstadt, Wernigerode: „Hoffjäger“, Abelsheidring; „Wilhelmspark“, Ebitzaring. Dessau, Zerbst: „Nationalfesthalle“, Hohepfortestraße. Wolmirstedt, Neuhaldensleben Nord, Altmark, Jerichow und die Landarbeiter: „Wilhelma“, Lübeder Straße.

Alle Teilnehmer am Demonstrationzug aus diesen Kreisen sammeln sich in den angegebenen Standquartieren zum Abmarsch.

Standquartiere für Teilnehmer aus dem Reiche.

- Berlin-Brandenburg: „Reichshalle“, Otto-v.-Guericke-Straße Nr. 18/19; „Fürstenthor“, Otto-v.-Guericke-Straße Nr. 94a; Stadttheater-Restaurant, Otto-v.-Guericke-Straße Nr. 21. Hannover, Braunschweig, Hamburg: Café Peters, Breiter Weg 20; „Bürgerbräu“ (Haus „Weißer Schwan“), Breiter Weg Nr. 160/62; Café Probst, Breiter Weg 39. Halle, Sachsen, Thüringen: „Bürgerbräu“, Alter Markt Nr. 29/30; „Katzeller“, Alter Markt 15.

Die Teilnehmer aus dem Reiche sammeln sich zum Demonstrationzug auf dem Domplatz.

Aufstellungsplätze zum Demonstrationzug:

Gruppe I (Hauptzug):

Parteivorstand, rote Falken (Kinderfreunde), Arbeiterjugend aller Bezirke bilden die Spitze des Hauptzugs. Aufstellungsplatz: Staatsbürgerplatz, Listemannstraße, 2.15 Uhr, Abmarsch 2.30 Uhr. Der Zug geht: Breiter Weg, Sternstraße, Friedrich-Ebert-Brückenzug, Ehrenhof.

Gruppe II:

Magdeburg Süd: Aufstellungsplatz Domplatz, 1.30 Uhr, Abmarsch 1.45 Uhr durch die Regierungstraße, Berliner Straße, Junferstraße, Jakobstraße, Listemannstraße, Anschluß an den Hauptzug. Die Spitze dieses Zuges haben die Delegierten und die Teilnehmer aus dem Reiche.

Magdeburg Nord: Aufstellungsplatz Fleischmarkt, 1.45 Uhr, Abmarsch 2 Uhr, Anschluß an den Hauptzug.

Gruppe III:

Die Arbeiterportier aus Magdeburg Stadt und aus dem Bezirk, soweit sie politisch zur S. P. D. stehen, nehmen Aufstellung am Staatsbürgerplatz, westlich der Walter-Rathenau-Straße. Hier erfolgt Einreihung in den Hauptzug 2.30 Uhr. Die Sportler treten in Sportkleidung an. Die Gewerkschaftsjugend, soweit sie der S. P. D. nahesteht, reißt sich den Sportlern an.

Gruppe IV:

Neue Neustadt: Aufstellungsplatz „Wintergarten“ 2 Uhr, Abmarsch 2.15 Uhr durch die Lübeder Straße, Anschluß an den Zug „Wilhelma“.

„Wilhelma“: Aufstellungsplatz Lübeder Straße; die Spitze bilden die Landarbeiter, 2 Uhr, Abmarsch 2.15 Uhr durch die Lübeder, Lüneburger, Gareisstraße, Anschluß an den Hauptzug.

Gruppe V:

Alte Neustadt: Aufstellungsplatz Winters Gesellschaftshaus 2 Uhr.

„Nationalfesthalle“: Aufstellungsplatz Peter-Paul-Straße 2 Uhr, Abmarsch 2.15 Uhr durch die Rogäcker, Stendaler, Ottenberg-, Weinberg-, Schützenstraße, Pappelallee, Falkenbergstraße, Anschluß an den Hauptzug.

Gruppe VI:

Diesdorf: Aufstellungsplatz „Schwarzer Adler“ 1.15 Uhr, Abmarsch 1.30 Uhr durch die Gr. Diesdorfer Straße, Anschluß an Wilhelmstadt.

Wilhelmstadt: Aufstellungsplatz Sedanring 1.45 Uhr, Abmarsch 2 Uhr durch die Gr. Diesdorfer, Spielgartenstraße, Anschluß an den Zug „Hoffjäger“.

„Hoffjäger“, „Wilhelmspark“: Aufstellungsplatz Spielgartenstraße 1.50 Uhr (Spitze Döbenstedter Straße), Abmarsch 2.10 Uhr nach Eintreffen des Zuges Wilhelmstadt. Der Zug geht durch die Köhler, Otto-von-Guericke-, Erzbergerstraße, Anschluß an den Hauptzug.

Gruppe VII:

Lemsdorf: Aufstellungsplatz „Reinstädter Hof“ 1.15 Uhr, Abmarsch 1.20 Uhr, Anschluß an Sudenburg.

Sudenburg: Aufstellungsplatz Lemsdorfer Weg 1.30 Uhr, Abmarsch 1.40 Uhr durch die Halberstädter Straße, Anschluß an den Zug „Konzerthaus“, „Kristallpalast“.

Reform-Hospengarten: Aufstellungsplatz Geschäftshaus Reform 1.15 Uhr, Abmarsch 1.20 Uhr, Anschluß an den Zug „Konzerthaus“, „Kristallpalast“.

„Konzerthaus“, „Kristallpalast“: Aufstellungsplatz Leipziger Straße 1.45 Uhr, Abmarsch 2 Uhr. Der Zug geht Halberstädter Straße, Otto-von-Guericke-Straße, Erzbergerstraße, Anschluß an den Hauptzug.

Gruppe VIII:

Westerhüfen: Aufstellungsplatz bei Subrainisch 12.30 Uhr, Anschluß an Salbte.

Salbte: Aufstellungsplatz Kirche 12.45 Uhr, Anschluß an Fernersleben.

Fernersleben: Aufstellungsplatz Schillers Gesellschaftshaus 1 Uhr, Anschluß an Budau.

Budau: Aufstellungsplatz Feuerwehrdepot 1 Uhr, Abmarsch 1.15 Uhr durch die Schönebecker, Stern-, Otto-von-Guericke-, Erzbergerstraße, Anschluß an den Hauptzug.

Gruppe IX:

Dessauer Straße, Friedrichstadt-Werder, Cracau-Pfeiler: Aufstellungsplatz Grafemanns Garten 1.45 Uhr, Abmarsch 2 Uhr durch die Jerichower, Marktgrafen-, Walter-Rathenau-Straße, Anschluß an den Hauptzug.

Die Abmarschzeiten müssen pünktlich eingehalten werden. Die Züge marschieren zu den Aufmarschstraßen am Staatsbürgerplatz. Hier werden sie dem Hauptzug in der Reihenfolge des Eintreffens angegliedert. An der Spitze der Züge aus den Bezirken marschieren die Jugend, die keiner Vereinigung angehört. Die Vereine und Teilnehmer schließen sich an. Beteiligung aller Sportler-Genossinnen und -Genossen an dem Demonstrationzug ist Ehrenpflicht.



Bilder aus dem Leben einer Schulklasse

Heute sieht die Arbeit in der Schule anders aus als früher. Spötter behaupten zwar, die Kinder leisteten noch weniger, und die Lehrer — na, die tun überhaupt nichts mehr. Sie lassen die Kinder spielen und gehen allenfalls mit ihnen spazieren. Solche Neußerungen zeugen von wenig Einsicht und sehr wenig Vertrauen. Und nichts braucht die Schule mehr als Vertrauen — Vertrauen zu den Kräften des Kindes und dem guten Willen des Lehrers. Dann wird so manche vermeintliche Spielerei als luftbetonte Arbeit erscheinen, die geistige Kräfte weckt und stärkt.

Die Kinder versuchen einige Rätselarten (Silbenrätsel, Kreuzworträtsel usw.) zu lösen und selbst zu konstruieren. „Nette Spielerei“ wird mancher denken, und doch ist solches Tun eine Arbeit, aus der die Kinder so mancherlei lernen: Rechtschreibung, Begriffsbestimmung usw.

Und wenn die Klasse dann Rätsel selbst gefertigt hat, die nach allen Regeln der Kunst einwandfrei sind — dann taucht vielleicht die Frage auf: Ob uns jemand ein solches Rätsel abnimmt? Die Zeitungen brauchen doch immer welche. Man könnte es mal bei der kleinen „Volksstimme“ probieren. Also los! Ein Brief wird entworfen — er muß dann sehr sauber und vollkommen fehlerfrei geschrieben werden, eine Karte in leuchtenden Farben wird gezeichnet — Brief und Karte kommen in den Umschlag, Anschrift und Absender — Klasse 5 — alles in Ordnung, und ab geht der Brief. Wie groß war die Freude, als die kleine „Volksstimme“ das Kreuzworträtsel wirklich brachte. Und damit begann unsere Freundschaft mit dem „Schwarzen Jungen“ der „Volksstimme“. Die Klasse sollte mal etwas andres schicken als Rätsel, hatte „der schwarze Junge“ geschrieben. Die Kinder haben nicht gezögert, sondern haben schnell von ihren Arbeiten gemeinsam etwas eingeschildert. Die kleine „Volksstimme“ drückt sie heute ab.

Man sehe in den Arbeiten auf den zwei Seiten keine Spitzenleistungen im althergebrachten Sinne. Es sind nur Leistungen des Kindes gemäß seiner eignen Art. Und darum sind sie echt. — G... R... kann nicht viel Worte machen, auch nicht über seine Ostergeschenke. Fast trocken berichtet er von dem Bett und Ball, aber die Worte sitzen. Man kann sich ein Bild davon machen, kein Wort zuviel und keins zuwenig. Und die Zeichnung dazu? Kinder können in dem Alter noch nicht perspektivisch malen. Sie bauen noch alles übereinander in die Fläche hinein, und trotzdem erscheint alles klar und eindeutig — ein Kunstwerk auf seine Art. Der Erwachsene würde mit „Verbessern“ und Korrigieren nur fälschend eingreifen. Auch das Verbesserung kann und soll man den Kindern nicht abgewöhnen. In den Regeln des Reimens und des Versmaßes. Einmal hat er es auf und das Mädchen, der Junge von 10 Jahren, sie möchten weiter nichts als alle Tage „dichten“. W... überhaut, der hat den Bogen raus. Das ist unser Dichter. Die Kinder sagen zu ihm: „Dich bringen sie noch mal auf die Sportbilder — in die Reihe „unre jungen Dichter.“ Der Junge hat sogar den von der kleinen „Volksstimme“ erhaltenen Auftrag prompt erledigt und hat die Geschichte von „Fid, Fiod und Flaum“ weitergedichtet.

Mögen die Großen heute ausnahmsweise die kleine „Volksstimme“ ebenfalls zur Hand nehmen. Es tut den Kindern gut, wenn Erwachsene diese Arbeiten betrachten und sich darüber freuen.



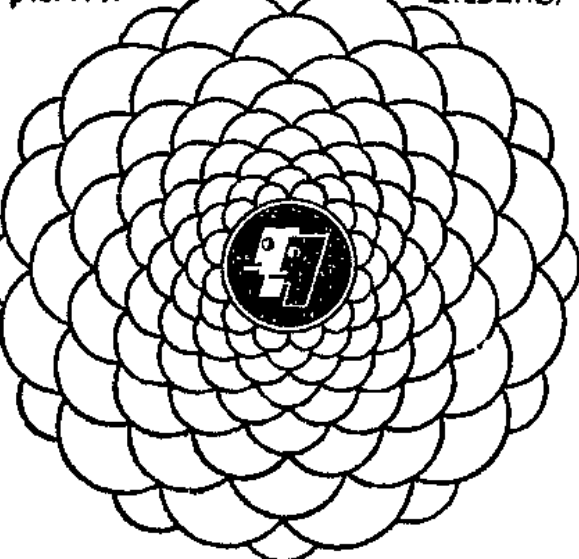
Neuerwerbungen der Stadtbibliothek

- Buchwesen, Burghard, M.: Das Stadtbuch zu Stadthagen als Quelle für die Bevölkerungsgeschichte. 1927.
Geschichte, Kahne, H.: Sotenehre im alten Norden. 1929.
Kulturgeschichte, Lee, S.: Eduard 7. Band 1 und 2, 1928.
Lebensbeschreibungen, Schmidt, D.: Geschichte der Kur- und Hauptstadt Brandenburg a. d. O. 1928.
Feimatlunde, Mühlmann, R. W. u. W. Bartels: Feldart-Regt. Prinzregent Eitelwald v. Bayern (Magdeburgische) Nr. 4. (Gesamt der Kaiserlichen Buchdruckerei.)
Kunst, Volbach, W. R.: Mainz. 1928. (Deutsche Lande — deutsche Kunst.)
Literatur, Atlantik, Volksmärchen und Volksdichtungen Afrikas. Band 1-3.
Literaturgeschichte, Fontane, Th.: Gesamttausgabe der erzählenden Schriften in 9 Bänden.
Staatswissenschaften, Mommsen, W.: Johannes Mikael. Band 1. 1928. —
Naturwissenschaften, Erdball und Weltall. Band 2. 1928.
Erdkunde, Goldschmidt, R.: Neu-Japan.
Kulturgeschichte, Lebensbeschreibungen, Keller, A.: Der Scharfrichter in der deutschen Kulturgeschichte. 1921. —
Eubeten deutsche Lebensbilder. Band 1. 1926.
Kunst, Weidberg, M.: Die Anfänge des Kupferstiches. 1924.
Literatur, Literaturgeschichte, Hebbel, R.: Briefe 1908. —
Boehm, M. u. R. Specht: Baltisch-litauische Volksmärchen. 1924. —
Rudwig, D.: Shakespeare-Studien. 1924.
Mathematik, Averbach, R.: Lebendige Mathematik. 1929.
Pädagogik, Bergmann, E. u. G. Lehmann: Weltanschauung. Teil 2. 1927.
Staatswissenschaften, Heindl, R.: Meine Reise nach den Straßolonien. 1918.
Technik, Mumund, H.: Hebe- und Förderanlagen. Band 1 und 2. 1928.
Theologie, Frank, R.: Jesuprediger Adolf Steeder und die christlich-sozialen Bewegung. 1928. —

Weißer Zähne: Chlorodont

Wertkarte

für 20 Wertmarken Haus Bergmann PRIVAT GILDEHOF



Haus Bergmann-Zigarettenfabrik A.G. Dresden.

FÜR 20 WERTMARKEN



25 BERGMANN GILDEHOF

FÜR 20 WERTMARKEN



25 BERGMANN PRIVAT

Die Überraschung

Jeder Zigarettenhändler löst die hier abgebildete Wertkarte mit 20 Wertmarken gegen eine 25-Stück-Packung „Bergmann-Privat“ 6 ¢ oder „Gildehof“ 5 ¢ ein. Original-Wert-Marken u. Wert-Karten in allen 25-Stück-Packungen „Bergmann-Privat“ u. „Gildehof“.

Das Volksgetränk von 20 Millionen Menschen

Ist in Südamerika der Mate. Mate ist dort wegen seiner anregenden durstlöschenden Wirkung das Volksgetränk. Ein Teelöffel voll Mate wird für jede Flasche Bronte verarbeitet.



Bronte

brasilianischer Mate-Tee-Sprudel schmeckt vollmundig weinartig, wirkt anregend und ist alkoholfrei. Prospekte gratis.

Generalvertretung:

Willy Seidel, Brontevertreib
Magdb.-Neustadt, Neuhaldensleber Str. 21
Telephon 20920



Möbel

Speise - Zimmer
Herren - Zimmer
Schlaf - Zimmer
Küchen

in großer Auswahl
verkauft billig!

Carl Dittmar
Zylindermeister
Magdeburg
Zylinderstr. 25-28
Fernruf 5772

Oluf Wintu
mit Eigentümerwerb

Sprechapparate

Raten von Mk. 2.— an
pro Woche

Fans Grasmann & Co.
Gr. Münzstraße 1a, 1

Radio Der Kenner **Radio** kauft mit Vorliebe nur



In allen Preislagen bei bequemer Ratenzahlung zu beziehen durch
MÜLLER, Apfelstraße 6

Rundfunk-Programme

Magdeburg (Wellenlänge 283 Mtr.)

Sender bis auf weiteres die Nachmittags- und Abendprogramme der Berliner Funkstunde

Berlin (Wellenlänge 475,4 Mtr.)

Gleichbleibendes Werktags-Programm 10.10: Kleinhandelspreise. 10.15: Wetter. 11. Schallplatten. 11.30: Berl. Vorbüde (Sa. 11). 12.55: Kanener Zeit. 13.30: Zeit. Wetter. Vollerhände. 14: Schallplatten. 15: Berl. Börse. 15.10: Landw. Börse. Zeit.

Sonntag, 12. Mai, 8.55: Gottesdienst der Potsdamer Garnisonkirche. 9: Morgenfeier. Ansprache: Pfarrer Salomo. Witte. Joh. Salomon (Südde). Käthe Gruber (Regit.). Rüdiger von St. Paulus. 10.10: Anst. Gottesdienst des Berliner Doms. 11.15: Morgenfeier veranstaltet vom Arbeiter-Kultur-Kartell Berlin. Heilige Arbeit. Redakteur Seger. — Rezipitationen. — Madrigal-Vorstellung des Jungen Chors. 12: Blasorchester des Berliner Pfälzerbataillons. Blas-Orch. 13.15: E. Huning: Die Entwicklung des Bräutigams. 14: Selma Brann: Zum heutigen Muttertag. 14.30: Für den Landwirt: Praktische Ratschläge. 14.45: Marktfrage am Wetter. 15: Landw.-Rat Dipl.-Landwirt Edl.: Ausscheidung landwirtschaftlicher Kulturen im Frühjahr. 15.30: Märchen. 16: Dr. Hirschberg: Sebastian Bachs Kantaten. 16.30: Frühlingssong (Schallplatten). 17: Leo Rausch der Kapelle Géza Komor. 18: Rechenmeister a. D. Dr. Ruch-Beyer und Armin Ruchmann: Rechenmeister wie er ist und wie er sein sollte. 19.30: Parlamentarismus wie er ist und wie er sein sollte. 20: Dr. von Hell: Als Hindenburg verließ die Grenze Libets. 21: Gedicht: „Märchen“. Oper in vier Akten von Florent. Schiller. 22: Gedicht: „Märchen“. Oper in vier Akten von Florent. Schiller. 23: Gedicht: „Märchen“. Oper in vier Akten von Florent. Schiller. 24: Gedicht: „Märchen“. Oper in vier Akten von Florent. Schiller. 25: Gedicht: „Märchen“. Oper in vier Akten von Florent. Schiller. 26: Gedicht: „Märchen“. Oper in vier Akten von Florent. Schiller. 27: Gedicht: „Märchen“. Oper in vier Akten von Florent. Schiller. 28: Gedicht: „Märchen“. Oper in vier Akten von Florent. Schiller. 29: Gedicht: „Märchen“. Oper in vier Akten von Florent. Schiller. 30: Gedicht: „Märchen“. Oper in vier Akten von Florent. Schiller.

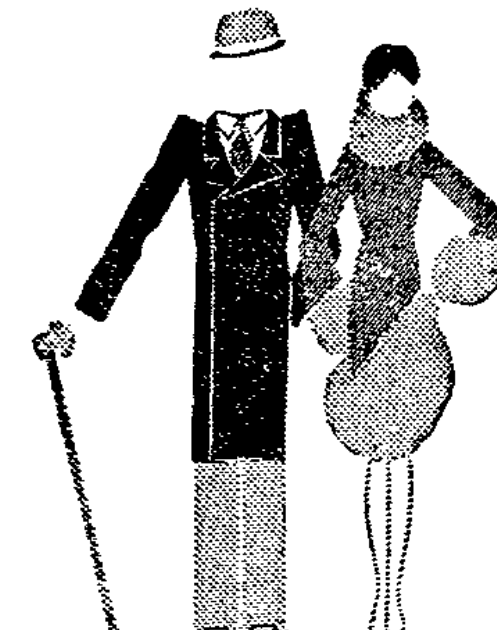
Leipzig (Wellenlänge 361,9 Mtr.)

Gleichbleibendes Werktags-Programm. 10, 14.45, 16 u. 16.15: Nachrichten. 11, 15.30 u. 17.55, Sa. 15.50: 10.05: Wetter. 10.10: Tagesfragen. 10.25: Was die Zeitung bringt. 11.45: Wetter und Vollerhände. 12.55: Kanener Zeit. 13.15: Börsen. 13.20: Wetter (auch. Di.). 13.55: Arbeitsnachweise (auch. Di.).

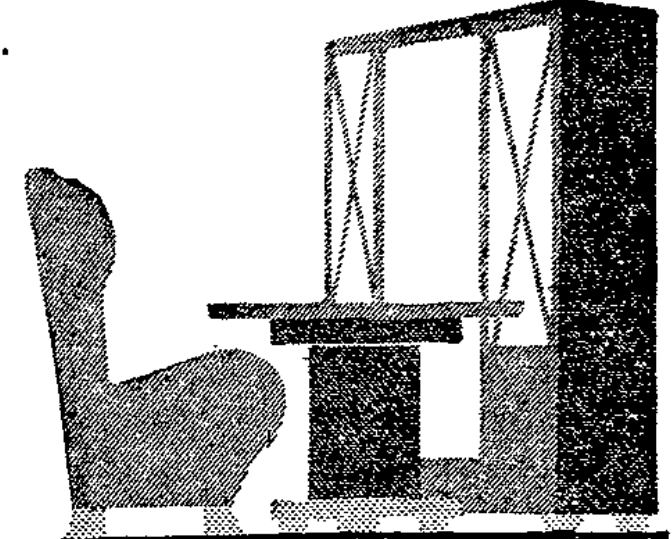
Sonntag, 12. Mai, 8.30: St.-Euseb. Lit. Dr. Preter: Was was die Mutter ist. 9: Morgenfeier. Ansprache: Pfarrer Salomo. Witte. Joh. Salomon (Südde). Käthe Gruber (Regit.). Rüdiger von St. Paulus. 10.10: Anst. Gottesdienst des Berliner Doms. 11.15: Morgenfeier veranstaltet vom Arbeiter-Kultur-Kartell Berlin. Heilige Arbeit. Redakteur Seger. — Rezipitationen. — Madrigal-Vorstellung des Jungen Chors. 12: Blasorchester des Berliner Pfälzerbataillons. Blas-Orch. 13.15: E. Huning: Die Entwicklung des Bräutigams. 14: Selma Brann: Zum heutigen Muttertag. 14.30: Für den Landwirt: Praktische Ratschläge. 14.45: Marktfrage am Wetter. 15: Landw.-Rat Dipl.-Landwirt Edl.: Ausscheidung landwirtschaftlicher Kulturen im Frühjahr. 15.30: Märchen. 16: Dr. Hirschberg: Sebastian Bachs Kantaten. 16.30: Frühlingssong (Schallplatten). 17: Leo Rausch der Kapelle Géza Komor. 18: Rechenmeister a. D. Dr. Ruch-Beyer und Armin Ruchmann: Rechenmeister wie er ist und wie er sein sollte. 19.30: Parlamentarismus wie er ist und wie er sein sollte. 20: Dr. von Hell: Als Hindenburg verließ die Grenze Libets. 21: Gedicht: „Märchen“. Oper in vier Akten von Florent. Schiller. 22: Gedicht: „Märchen“. Oper in vier Akten von Florent. Schiller. 23: Gedicht: „Märchen“. Oper in vier Akten von Florent. Schiller. 24: Gedicht: „Märchen“. Oper in vier Akten von Florent. Schiller. 25: Gedicht: „Märchen“. Oper in vier Akten von Florent. Schiller. 26: Gedicht: „Märchen“. Oper in vier Akten von Florent. Schiller. 27: Gedicht: „Märchen“. Oper in vier Akten von Florent. Schiller. 28: Gedicht: „Märchen“. Oper in vier Akten von Florent. Schiller. 29: Gedicht: „Märchen“. Oper in vier Akten von Florent. Schiller. 30: Gedicht: „Märchen“. Oper in vier Akten von Florent. Schiller.

Morgen, 13. Mai, 12: Schallplatten. 15: Dr. Schöfner: Homage der Zeit. 16: Französisch (literarische Stunde). 16.30: Morgen. 18.30: Englisch für Anf. 19: Dr. Götter: Der Dom zu Reichen. 19.30: Dr. Cornius: Die berufstätige Frau. 20: Charles de Collet: Die Brüder vom guten Willen. 21: Charles de Collet: Die Brüder vom guten Willen. 22: Charles de Collet: Die Brüder vom guten Willen. 23: Charles de Collet: Die Brüder vom guten Willen. 24: Charles de Collet: Die Brüder vom guten Willen. 25: Charles de Collet: Die Brüder vom guten Willen. 26: Charles de Collet: Die Brüder vom guten Willen. 27: Charles de Collet: Die Brüder vom guten Willen. 28: Charles de Collet: Die Brüder vom guten Willen. 29: Charles de Collet: Die Brüder vom guten Willen. 30: Charles de Collet: Die Brüder vom guten Willen.

DEBEWA



BEKLEIDUNG
Barverkauf mit 5% Rabatt
oder
5 Monatsraten
(ohne Anzahlung)

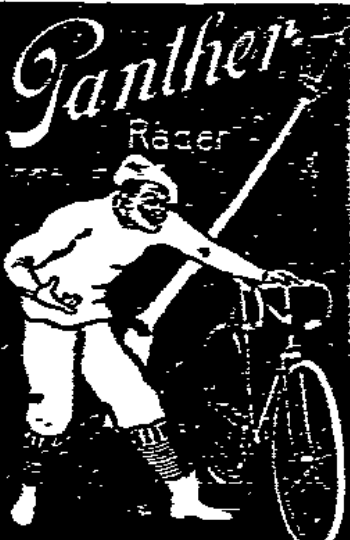


Dies alles finden Sie zum
Pfingstfest
in reicher Auswahl!

MÖBEL
Barverkauf mit 5% Rabatt
oder bis zu
24 Monatsraten

Bei Barzahlung 5% Rabatt
Für Beamte u. Angestellte angeschlossener Betriebe
5 Monatsraten
Ohne Anzahlung! Ohne Preisaufschlag!
1. Rate am 1. Juli 1929
Magdeburg, Otto-von-Guericke-Straße Nr. 92/94

Sie betrügen sich selbst,



wenn Sie ein billiges Fahrrad kaufen, denn die dauernden Reparaturen verteuern die Anschaffung sehr. Freiwillige Anerkennungen aus unserem Kundenkreis bestätigen die sprichwörtliche Unverwundlichkeit der

PANTHER-RÄDER

selbst nach Gebrauch von 20 und mehr Jahren.

PANTHERWERKE BRAUNSCHWEIG
Aktiengesellschaft

Verkaufsstelle:
Verkaufsstellen:
Fahrradhaus Albert Brennecke, Magdeburg-Wilhelmstadt
Große Diesdorter Straße 25
Franz Eichler, Magdeburg, Moldenstraße 39
August Laudan, Groß-Ottersleben, Große Schulstraße 8
Otto Herbst, Gommern.

Les die Frauenwelt!



Was weißt Du von der Urgeschichte?

Wann und wo tat der Mensch den Schritt aus der Naturgeschichte in die Geschichte der Gesellschaft?

Die Tatsache über diesen Wendepunkt in der Menschheitsentwicklung findest du im Buche des weltbekannten Urgeschichtsforschers

Dr. O. Hauser

Urgeschichte

280 Seiten auf Kunstdruckpapier gedruckt mit 342 Abb. in Ganzleinen geb. und wirkungsvollem dreifarbigem Schutzumschlag. Preis RM 3,—

Buchhandlung Volksstimme
Magdeburg, Große Mühlstraße 8

X Gestohlen wurden folgende Fahrräder: Am 1. Mai vor einem Lokal in Obenstedt ein Damenfahrrad E Nr. 1240 842; am 5. Mai aus dem Hause Lüneburger Straße 13 ein Herrenrad Simson; am 6. Mai vor dem Grundstück Neue Ulrichstraße 1 ein Herrenrad Mifa Nr. 813 068; am 7. Mai aus dem Hause Lüneburger Straße 13 ein Herrenrad Lindcar Nr. 20 213; am 8. Mai vor dem Grundstück Breiter Weg 139/40 ein Herrenrad Brennabor. Sachdienliche Angaben über die Täter und den Verbleib der Räder erbittet der Polizeipräsident, Kriminaldirektion, Zimmer 219/262. —

X Vermißt wird seit 4. Mai der Maler Wilhelm Klinker, 25. März 1897 zu Berlin geboren, zuletzt Breiter Weg 226 wohnhaft gewesen. Er ist mittelgroß, schlank, trägt Koteletten, hat blaue Augen, plombierte vollständige Zähne und breiten rechten Mittelfinger. Bekleidung: lila Filzhut, braunkariertes Rock, grünweiß karierte Brecheshose, braune Halbschuhe, Normalhemd und blaue gestreifte Unterhose. Mitteilungen über den Verbleib des Vermißten erbittet der Polizeipräsident, Kriminaldirektion, Zimmer 264. — Erledigt ist das Ausschreiben betreffend das vermählte Hausmädchen Olga Näther. —

— Von der Feuerwehr. Am Freitag 9.24 Uhr wurde die Wache 1 nach Stephansbrücke 12 gerufen, wo ein Schornsteinbrand durch Abbleinen beseitigt wurde. — 11.50 Uhr wurde die Wache 1 durch Feuermelder Obenstedter Straße 39/40 nach der Friesenstraße 23 gerufen, wo durch Nachlässigkeit ein Garbinnenbrand entstanden war. Beim Eintreffen der Wache war die Gefahr schon beseitigt. — 18.49 Uhr mußte die Wache nach Tränkeberg 35 ausrücken. Hier war durch ein zu kurzes Abzugsrohr ein Balkenbrand entstanden, der mit keinem Löschergerät gelöscht wurde. — 23.07 Uhr wurde die Wache 1 nach Köhler Straße 8 zu einem Autobrand alarmiert. Der Brand konnte nach kurzer Tätigkeit gelöscht werden, so daß der Zug bereits um 23.13 Uhr seine Wache wieder bezog. —

— Befinnungslos aufgefunden. Die unberechnete Anna Ernst wurde im Hause Kottreßstraße 22/23 in befinnungslosem Zustand aufgefunden. Sie fand Aufnahme im Krankenhaus Altstadt. —

— Unfälle auf der Arbeitsstätte. Der Arbeiter Alfred Schröder, wohnhaft in Diesdorf, zog sich auf einer Baustelle durch Zerpringen eines Werkzeugs eine Verletzung des linken Auges zu. — Auf seiner Arbeitsstätte fiel der Arbeiter Leopold Fischer, wohnhaft in Bad Salzungen, von einem Baugerüst. Er erlitt einen Bruch des linken Oberarmes. — Ein Stück Metall, das von einem Schrägbohrer abgesprungen war, fuhr dem Schlosserlehrling Fritz Nimmich aus Lemsdorf in die linke Hand. N. zog sich eine Handverletzung zu. — Dem Vorarbeiter Hermann Wolf aus Berlin fiel beim Abladen eines Kraftwagenanhängers eine Eisenstange auf den rechten Fuß. Er erlitt einen Beulenbruch. Sämtliche Verunglückten wurden dem Krankenhaus Eudenburg zugeführt. —

— Feuer aus einem Hof. Am Sonnabend um 11.54 Uhr wurde Löschzug 3 von der Nachtweide durch Fernsprecher und gleichzeitig durch den Feuermelder Hohepoststraße 69 alarmiert und nach dem Weinberg 49 gewiesen. Hier war auf dem Hof ein Stapel Stößen in Brand geraten. Die Flammen hatten bereits eine benachbarte gelegene Kleintierlaube erfaßt. Mit einem C-Mohr wurde der Brand niedergedrückt. Die Aufräumungsarbeiten hielten den Löschzug noch einige Zeit an Ort und Stelle fest. —

Die Wollhandkrabbe, ein Fremdling in der Elbe

Noch vor Jahresfrist hatten wir kaum einen blaffen Schimmer von der Existenz der Wollhandkrabbe. Von der Schule her wußten wir noch, daß der Löwe sich im Innern Afrikas am wohlsten fühlt, der Eisbär am Nordpol und die Kobralschlange in den indischen Dschungeln. Auch daß der Wiber noch vereinzelt zwischen Magdeburg und Dessau anzutreffen ist, wissen wir, aber die Wollhandkrabbe, die mußte erst selbst kommen und sich vorstellen, ehe wir wußten, daß sie existierte.

Wie sie nach Deutschland gelangten, wissen wir nicht. Allerdings besteht der Verdacht, daß sie als blinde Passagiere an den moos- und tangbewachsenen Schiffsböden die weite Reise von China nach Deutschland machten. Von der Elbemündung begannen sie dann ihre mühselige Wanderung gegen den Strom. Schon vor zirka 2 Jahren langte die Vorhut auf der Mittel-Elbe an. Mäander Anleger warf voll Entsetzen sein Angelzeug hin, wenn er beim „Anhauen“ statt eines Fisches solche Riesenspinne am Haken daumeln sah.

Bis zum Winter waren die Funde nur vereinzelt und ausnahmslos und verwunderlicherweise angeblich nur männlichen Geschlechts. Der strenge Winter dann, der den übrigen Wasserbewohnern manchen Schaden zufügte, scheint der Wollhandkrabbe gut bekommen zu sein. Denn in diesem Jahre sind schon beängstigend viel gefangen worden. In letzter Zeit auch eine Anzahl Weibchen. Nicht nur von der Elbe kommen Meldungen vom Auf-



Die Wollhandkrabbe.

tauchen dieses Tieres, sondern schon von fast allen Nebenflüssen. Selbst in der Bode wurden letztes Wollhandkrabben gefangen. In unserer Gegend sind sie keine Seltenheit mehr. Am Wasserfall hatten vor einiger Zeit Fischer acht Stück im Aalhamen.

Meist sind es aber junge, kleinere Tiere. Je älter und größer sie sind, desto seltener werden sie gefangen. Auf unserm Wibe sehen wir ein mehrere Jahre altes Tier. Es ist eins von den größten seiner Gattung. Sie bringt es bis auf 7 1/2 Zentimeter Körperradius. Das Exemplar auf dem Wibe hat einen Durchmesser von gut 8 und eine Spannweite von 26 Zentimeter.

Die Scheren sind ähnlich wie beim Krebs gebildet. Die Augen sind sogenannte „Stielaugen“, da sie auf einem fünf bis sechs Millimeter langen Stiel sitzen. Dadurch ist das Tier in der Lage, nach allen Seiten, selbst nach hinten, Ausschau zu halten. Sie bewegt sich auf acht, an den Enden mit langen Krallen versehenen, stark gegliederten Beinen. Ihre Nahrung besteht aus Schnecken, Muscheln, toten Fischen usw. Ob sie nun später, bei starker Vermehrung schädlich auf unsern Fischbestand wirken wird, ist eine Frage, die heute noch nicht sicher beantwortet werden kann. Ihren Namen Wollhandkrabbe hat sie von einem Wollhaarbefang an ihren Scheren bzw. Händen. Die Wolle ist vor-

PARTEITAG

der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands
vom 26. bis 31. Mai 1929 in Magdeburg

WICHTIGE PROBEN

Achtung, Bewegungschor!
Sonntag 9 Uhr alle Mädel und Frauen, die beim Festspiel „Flammende Zeit“ mitwirken, im Heim des Freien Wassersport-Vereins Altstadt (Salzquelle). —
Am Montag den 13. Mai, abends 8 Uhr, findet im „Hofjäger“ eine Probe des gesamten Bewegungschors statt. Der Sprechchor braucht nicht anwesend zu sein. —

Achtung, Arbeiterfänger!

Die letzte Chorprobe aller am Parteitagschor beteiligten Arbeiter-Gesangvereine findet am Dienstag den 14. Mai, abends 8 Uhr, in der Aula der Luther-Schule, Dreieckstraße, statt. Da auch die Solisten anwesend sind, ist pünktliches und vollzähliges Erscheinen der beteiligten Mitglieder notwendig. Die Generalprobe mit Orchester wird am Mittwoch den 22. Mai, abends 8 Uhr, in der Stadthalle abgehalten. Hierzu müssen alle Sangeschwestern und -brüder pünktlich zur Stelle sein, da die Eintrittskarten zur Eröffnungsfeier des Parteitags ausgegeben werden. Die Vorstehenden werden deshalb gebeten, die Vereinsübungsstunden in der Woche vom 19. bis 25. Mai ausfallen zu lassen. —
Der Unterbezirksvorstand.
J. A.: Walter Jürges, Vorsitzender.

Meldet Quartiere zum Parteitag!

Die Einsammlung der Quartiere für den Mitteldesigen Jugendtag und für den Parteitag wird eifrig fortgesetzt. Außerdem nehmen Quartiermeldungen entgegen: Buchhandlung Volksstimme, Gr. Mühlstr. 3, Jugend- und Parteisekretariat, Regierungstraße 1, II

Es fehlen noch 1750 Quartiere

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Rangbanner Fernerleben-Südost. Morgen Sonntag 9.30 Uhr Treffpunkt Gemeindepark zwecks Spieles in Gr.-Osterleben. Spielzeit von 11 bis 12 Uhr. —
Achtung, Rangbanner! Garzwanderung: Sämtliche Meldungen der Abteilungen bis Montag den 13. Mai beim Kameraden A. Teich, Mühlstraße 8, abgeben; letzter Termin. — 15. Mai 8 Uhr Kranz-Jugendheim Hauptversammlung Ortsausschuß für Jugendpflege. Delegierte, Pflichtverpflichtung. — Pfingstwanderer treffen sich am 15. Mai 7.30 Uhr vor dem Kranz-Jugendheim. —

Jugendbewegung

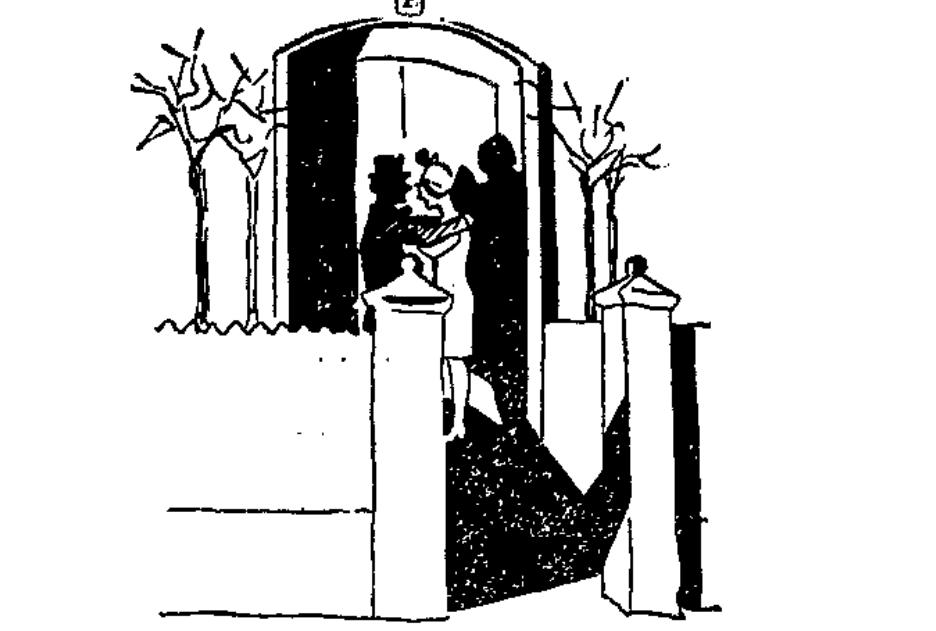
Sozialistischer Arbeiterjugendbund Groß-Magdeburg.
Achtung, Sprechchor zum Parteitag! Sonntag morgen 9.30 Uhr Treffen Stadtheater-Eingang, große Probe im Stadttheater. Alle Sprechchormitglieder, auch der Kinderchor, müssen zur Stelle sein. Am Montag findet keine Probe statt. —
Alle Funktionäre der S. A. J. sind Montag 20 Uhr bei Ed. Holz Nachj. (kleiner Saal).
Achtung, Sprechchor! Donnerstag Probe „Rotes Band“; Freitag Probe „Spiel am See“. Alle Gruppenabende werden auf Mittwoch verlegt. —
Pfingstlager in der Altmark. Unsern Zeltlager findet bei Angermünde statt. Magdeburger fährt Sonnabend 6.15 Uhr ab Hauptbahnhof. Fahrpreis Hin- und Rückfahrt 1.30 Mark. Die Teilnehmer müssen durch den Gruppenleiter bis Donnerstag abend bei Ernst Lehmann (Wiene) und Hans Ruppertsberg gemeldet sein. Mit der Meldung muß das Fahrzeug abgekliebert werden. —
Freie Gewerkschaftsjugend.
Verkehrsbund-Jugend. Sonntag 9.30 Uhr Baden im Wilhelmshof. Nachmittags 3 Uhr Freieren auf dem Alten Markt mit Radfahren zur Arbeitsfahrt. — Mittwoch Heimaabend im Kranzheim, Zimmer 11. — Pfingstwanderung durch die Heide. —
Solgarbeiter-Jugend. Auf nach Goslar zum Gaujugendtreffen! Fahrpreis 4.20 Mark. Das Fahrgeleit muß bis spätestens Mittwoch in der Zeit von 16 bis 19 Uhr auf dem Bureau, Breiter Weg 94, I, besagelt sein. Wir fahren ab Magdeburg 15.37 Uhr. —



Das „Gesicht“ mit den vorstehenden Stielaugen.

Sie hat sich auch bei uns stark vermehrt, wie der Fund bei Cracau beweist. Die Zeitungsnachricht, daß jetzt lauter Weibchen gefangen sein sollten, fand teilweise ihre Bestätigung, denn von drei Orten erhielten wir Weibchen zugestellt, so von Derben unter 8 Stück 4 Weibchen. Im Jahre 1926 ist laut Angabe Dr. Marquardt in der „Zeitschrift für Fischerei, 1926“, das erste Weibchen — ohne Eier — in der Havel bei Gabelberg gefangen, erst jetzt werden die Weibchen, kenntlich an dem breiten nach der Brust zu umgeschlagenen Hinterleib der „Schwanz“ häufiger gefangen, während bisher z. B. im Elbegebiet nur die Männchen, an dem schmalen Hinterleibende erkennbar, beobachtet wurden. Weibchen mit Eiern aber (die unter dem Schwanz sichtbar getragen werden) sind im Binnenland noch nie angetroffen worden. —
Sollten „eiertragende Weibchen“ noch gefunden werden, so sind wir für Uebersendung an das Museum für Natur- und Heimatkunde, Magdeburg, Domplatz 5, dankbar, sonst sind uns nur noch Riesenspinne von zirka 7.5 Zentimeter Panzerbreite und Exemplare von neuen wichtigen Fundorten, z. B. aus der Bode, Garzgebiet usw., erwünscht. Aus der Magdeburger Gegend und dem Elbegebiet liegt uns zurzeit ausreichend Material vor, hier genügen Meldungen. —

Wie wird das Wetter am Sonntag?



Zunehmende Temperaturen.
Im Bereich eines langgestreckten Hochdruckrückens, der von der Biskaya bis Polen reicht, heiterer das Wetter in unserm Bezirk schon am Freitag abend vollständig auf. Auch am Sonnabend morgen ist es fast wolkenlos, nur in Süddeutschland und Böhmen ist es in der Nähe einer Luftmassengrenze ziemlich bedeckt. Die tiefsten Temperaturen liegen in Mitteldeutschland infolge starker Ausstrahlung etwa 3 Grad tiefer als vor 24 Stunden. Die mitteldeutschen Berge sind dagegen fast durchweg wärmer geworden. Der Broden meldet wieder 5 Grad Wärme bei schwachen Südwestwinden. Zwischen Island und Skandinavien liegt eine kräftig ausgebildete Zone, die über England und Norwegen kräftige Winde und Niederschläge hereingeführt hat. Eine Welle warmer Luft überquert eben das südliche England. Ueber Irland flutet aber schon wieder kältere Luft nach. Bei uns wird am Sonntag beim Hereinzug der warmen Luftwelle die Bewölkung zunehmen; da aber jetzt noch der Luftdruck über Frankreich ansteigt, werden wir kaum mit Niederschlägen zu rechnen haben. Die Temperaturen werden weiter ansteigen, der Wind wird auf Südwest drehen und zunehmen.

Aussichten: Zunehmende Temperaturen, heranziehende Bewölkung, vorwiegend trocken, Südwestwind. —

Wasserstände

Ort	+ bedeutet über, - unter Null.		Ort	+ bedeutet über, - unter Null.	
	Elbe	Saale		Elbe	Saale
Hamburg	10.5	+0.38	Brotheln	11.5	+0.97
Brandeis	10.5	+0.50	Srotha Utp	11.5	+1.90
Meinit	10.5	+0.60	Bernburg	11.5	+1.04
Seimmet	10.5	+0.47	Gaibe Oberweg	11.5	+1.58
Müllsa	10.5	+0.30	Gaibe Unterweg	11.5	+0.76
Dresden	11.5	+1.09	Grisehne	11.5	+0.90
Torgau	11.5	+0.88			
Wittenberg	11.5	+2.17	Brandenburg		
Hörsau	11.5	+1.97	Oberpegel	10.5	+1.39
Alten	11.5	+1.05	Brandenburg		
Warby	11.5	+1.50	Unterpegel		+1.15
Magdeburg	11.5	+1.05	Hathenow		
Zangermünde	11.5	+2.08	Oberpegel		+1.40
Wittenberge	11.5	+1.88	Hathenow		
Senzen	11.5	+1.41	Unterpegel		+0.72
Dömitz	11.5	+1.36	Javelberg		+2.31
Dahau	11.5	+1.36			
Wolkenburg	11.5	+1.36	Eger und Moldau		
Hohndorf	11.5	+1.36	Kamait	11.5	+0.97
			Wobran		+0.28
			Sam		+0.01
Düben	11.5	+0.54			

Freigeistige Arbeitsgemeinschaft

Verband für Freiberufliche und Gewerbetreibende, S. A., Bezirk Sufzen, Montag den 13. Mai, abends 8 Uhr, Versammlung in der „Palata“.

Theater, Konzerte, Vorträge

„Nigolotto“-Aufführung am Montag den 13. Mai, 20 Uhr, im Stadttheater. Eintrittskarten auch für Nichtmitglieder in der Volksbühne, Dorfstr. 19 (Wilhelm-Theater).
Haus-Wühner-Fest. Vortrag Dr. Valentin, Gesang M. Delfe, Regitation M. A. Stemmle, Streichquartett (Schumann, Brahms, Spiegel, Kreis) am Montag den 13. Mai, 20 Uhr, Loge Hohenzollern, Fürstenwallstr. 13, 1. Stf.

Vereinskalender

Mieterverein, Bezirk Wilhelmshof. Monatsversammlung Dienstag der 14. Mai, abends 8 Uhr, im kleinen „Hofjäger“-Saal. Mieterpölichter Vortrag und Schallplattenkonzert. Eintritt frei.
Magdeburger Sängerkhor. Montag Männer- und Frauenchor gemischte Chorfunde. Mittwoch keine Probe.
Stenographen-Verein von 1884. Anfänger-Kursus nach Stolze-Schren beginnt am 14. und 21. Mai abends 8 Uhr in der Schule Frankestraße.

Weisse Wäsche das Ziel

der Weg
OZONIL

Damen-Wäsche

Taghemden mit schmalen Träger und Stickerel	Mk.	185	135	110
Nachthemden moderne Form, mit Stickerel	Mk.	420	350	250
Hemdhosens schön garniert	Mk.	475	360	215
PrinzeDrücke mit Stickerel	Mk.	750	500	325
Schlafanzüge aus hellfarbigem Batist	Mk.	1750	1100	775
Trikotschlüpfer in modernen Farben	Mk.	190	110	078
Kunstseidene Compiets	Mk.	925	760	
Kunstseidene Schlüpfer	Mk.	375	290	125
Kunstseidene Unterkleider	Mk.	560	470	245
Unterziehhöschen weiß, Bieder, lachs	Mk.	165	110	065
Hüfthalter in modernen Formen	Mk.	275	225	195
Strumpfhalter-Gürtel	Mk.	120	110	075
Büstenhalter	Mk.	095	065	048

Taschentücher

Damen-Taschentücher mit Hofsaum	Mk.	045	030	018
Damen-Taschentücher weiß, mit farbiger Kante	Mk.	070	045	025
Damen-Taschentücher mit feiner Spitze	Mk.	085	065	022
Herren-Taschentücher weiß Leinen	Mk.	045	035	022
Herren-Taschentücher mit farbiger Kante	Mk.	060	045	035
Herren-Taschentücher rein Leinen	Mk.	150	125	100

Billige

Pfingst-Angebote

in allen Abteilungen

Strümpfe

Damen-Strümpfe künstliche Waschseide	Paar Mk.	150	125	095	075
Damen-Strümpfe künstliche Waschseide, feine Masche	Paar Mk.	275	240	195	
Damen-Strümpfe Bembergseide	Paar Mk.	350	295	225	
Damen-Strümpfe Seidenflor, Doppelsehle und Hochferse	Paar Mk.	175	150	125	095
Herren-Socken moderne Muster	Paar Mk.	085	075	065	045
Herren-Socken in besseren Qualitäten	Paar Mk.	175	145	125	100
Kinder-Söckchen entzückende Neuheiten, in allen Größen					

Reichhaltige Auswahl in

Seidenschals, Fechtgarnituren, Kapuzinerkragen, Damengürteln, Seidenband usw.

Fesche Damen-Pullover u. -Westen

Herren-Artikel

Oberhemden weiß	Mk.	675	575	420
Oberhemden bunt, mit gefütterter Brust	Mk.	650	510	420
Oberhemden aus Trikottin	Mk.	1150	925	770
Sporthemden weiß und bunt	Mk.	950	775	610
Einsatzhemden weiß und gelb	Mk.	425	300	215
Herren-Nachthemden	Mk.	675	525	430
Herren-Schlafanzüge	Mk.	1550	1350	1050
Binder	Mk.	145	110	095
Binder in reiner Seide	Mk.	275	165	095
Regattes für Steh- und Umlegekragen	Mk.	325	165	095

Kragen, Hosenträger, Trachtenträger, Ledergürtel, Sockenhalter, Kragen- u. Manschettenknöpfe, Trikotasen für Damen, Herren und Kinder

Handschuhe

Damen-Zwirn-Handschuhe	Paar Mk.	125	095	075
Damen-Zwirn-Handschuhe mit Manschetten	Paar Mk.	110	095	085
Damen-Handschuhe Wildleder imitiert	Paar Mk.	175	125	095
Damen-Glacé-Handschuhe	Paar Mk.	450	425	350
Herren-Leder-Handschuhe in verschiedenen Ausführungen				
Herren-Zwirn-Handschuhe	Paar Mk.	195	150	110

Badewäsche

Badeanzüge, Badehosen, Badeschuhe, Badekappen, Bademäntel, Badetücher in großer Auswahl



Steigernwald & Kaiser

Arbeitshosen

in Qualitätsware für alle Berufe
Kord- und Manchester-Anzüge
Maßanfertigung ohne Preisaufschlag
Friedrich Grashof
11 Johannisfahrtstraße 11.

FOTO-APPARATE!

Bedarfsartikel
Amateurarbeiten
schnell u.
preiswert!

F. Kroening's Söhne
Magdeburg-Breiter Weg 155 • 209/10

Wiedererwäcker
beides kann Seifen
SEIFEN
besonders b. der Form
Ernst Felgenauer
Wibrechtstraße 1
gegenüb. Gr. Mühlentor
Kontaktstr. 3, am Haupt-
bahnhof
Stolz, Korbwaren - Eleganz

Kuchentorte beste Bezugsquelle für
billige böhmische Bettfedern.

1 Pfund ganz gute
geschliff. Bettfedern
2. 2. bessere Qualität
1. 1. schwebende Flaum-
mige 1. 2. 3. 1. 2. 4. 0
weiße Flaumige, ge-
schliffene 1. 2. 70. 2. 2.
2. 2. 2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.
geschliffene Halb-
Kamm-Herrschaftsfedern 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

S. Bensch
Kuchentorte beste Bezugsquelle für
billige böhmische Bettfedern.
1 Pfund ganz gute geschliff. Bettfedern 2. 2. bessere Qualität 1. 1. schwebende Flaumige 1. 2. 3. 1. 2. 4. 0 weiße Flaumige, geschliffene 1. 2. 70. 2. 2. 2. 2. 2. 2. 2. 2. 2. geschliffene Halb-Kamm-Herrschaftsfedern 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

S. Bensch, Export Köm. Bettf. d. n. Prag XII (Böhm.)

Stahlrohrrahmen
in allen Sorten und
Preislagen
ab 18.50 aufwärts

Spiralzugfeder-
mattretzen
in allen Größen

Aufliegemattretzen
in allen Qualitäten u.
Preislagen. Jede ge-
wünschte Größe wird
in eigen. Werkstätten
sorgfältig angefertigt.

Bettenvertrieb
Wilhelm Corneth
in Kaiser Havens-
berg, gegenüber d. all-
städtisch. Krankenhaus.

Private
Autofahr- u. Fachschule Kreuter
Tages- u. Abendkurse. Eigene Lehrfilme
Fordern Sie Prospekt!
Telephon 4588. Große Dörsdorfer Straße

Wir liefern die berühmten

Mettlicher Wand- und Fußbodenplatten
aus der Fabrik von Villeroy & Boch, Mettlach, für
Läden, Badezimmer und Küchen
Siegersdorfer Verblender in allen Glasuren,
für Fassaden, Fabrikräume und Arbeitsräume
Millers transportable Kachelöfen
in allen Größen und farbigen Glasuren
**Kochherde von Kacheln, mit Grude,
Kochplatte und Bratofen**
**Kochherde in Schmiedeeisen, emailliert
und lackiert, für Kohlen und Gas**
irische Mantelöfen, emailliert und schwarz
für Koks und jede Kohle
Anthrazitöfen von Junker & Ruh, Karlsruhe
Wilhelm Paul & Miller
Magdeburg, Otto-von-Guericke-Straße 30
Verlangen Sie Prospekte und Preisliste

Zum Pfingstfest!

Anfertigung nach Maß in eigener Werkstatt

Großes Lager von fertigen Anzügen
für Herren, Burschen und Kinder
Große Auswahl in Waschanzügen,
Waschjoppen, Washosen, Wasch-
blusen, Windjacken, Breechesosen,
Stutzen, Lusterjacken, Gummimänteln

Karl Staufenberg & Söhne
Sudenburg Ottersleben
St.-Michael-Straße 44 Breite Str. (Ecke Bäckerstr.)

Hercules-Motorrad, 200 ccm
steuer- und führerscheinfrei
Jap. Viertaktmotor, Burman-Dreigang-
Getriebe mit Tankhebel, Schaltung,
Sattelbank.

Der Schlager der Saison!
Generalvertreter
Ernst Beulecke
Magdeburg
Knochenhauerufer 28. Tel. 21672.

Burg Tuch-Verkauf! Burg
Kammgarn-Anzugstoffe
prima reinwollene Ware, in vielen soliden Mustern,
noch unter Fabrikpreisen zu ca. Rm. 10.- pro
Meter
Kammgarn-Reste
unter 3 Meter, für Kostüme, Kinder-
anzüge usw. bestens geeignet Rm. 4.50 bis 8.50 pro
Meter
Alle Damen- und Herrenstoffe weit unter üblichen Preisen
**Max Lochmann Tuch-
Handlung Burg**
Kontor Brüderstraße 27/28, gegenüber dem Roiland
Telephon Nr. 48 (früher Anschluß Exs & Sohn, Tuchfabrik
Auswärtige Kunden erhalten auf Wunsch Fahrtvergütung